

# FLURNAMEN

---

## der Stadt Visselhövede

Zusammengestellt  
von W. Fitschen 1960

Stadtarchiv Visselhövede  
109a

D i e

F l u r n a m e n

d e r S t a d t V i s s e l h ö v e d e

1. V i s s e l h ö v e d e .

- 1258 ( Pratje: Altes und Neues, Bd.2, S. 36): Vislehovede
- 1293 ( " " " " , Bd.1, S. 29): Visselhövede
- 1296 ( " " " " , Bd.2, S. 37): Visselhovede,  
Vislehovede
- 1334 ( Pratje: Altes und Neues, Bd.1, S. 33): Vislehovede
- 1358 ( Lüneburger Urkundenbuch, Nr. 526) : Wislehovede
- 1395 ( Pratje: Altes und Neues, Bd.2, S.40): Visselhovede
- 1450 (Privilegium Bischofs Johann Von Verden, den Visselhövedern gegeben. Städt. Archiv Visselhövede): Vißelhövede
- Spangenberg's Chronik der Bischöfe zu Verden: 1298: Viesselhöfen
- Jordebücher des Kreises Rotenburg: 1717: Visselhöffe, Vißelhöffede

Aus der Topographie von Georg von Roth : Visselhövede soll den Nahmen von Wesseln oder Wechseln erhalten haben, W weilen die Höfe gewechselt oder transportirt worden. Jedoch diese Derivation wird nur darum hierher gesetzt, weil die Einwohner selbige belieben und sich damit delectiren." ( s. dazu Nr. 2 ! )

Joh. Heinr. Pratje in "Altes und Neues", 6. und 7. Bd.: " Seinen Nahmen hat es von dem hier auf dem Kirchhofe entspringenden Flusse, die Fisel genannt."

Staatsminister von Hammerstein im Jahrgang 1856 der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen: "Auf dem Kirchhofe selbst entspringt die Vissel, ein klarer, gleich den meisten sächsischen Bächen( Humme, Beber, Drommelbeck etc.) von ihrem Tone genannter Bach, welcher dem Orte den Namen..."

Professor Bückmann 1914 im " Lüneburger Heimatbuch" S.170:  
" Ob hövede in der Bedeutung " Haupt" für " Quelle" vorkommt, ist nicht ganz sicher, da es auch Kollektivum zu hof sein kann. ON Visselhövede. Brockhövede, Brockhöfe."  
S.200:" Das Wort hof, dat.sg. hova, hove, nom.pl. hove, höve, dat.pl. hovum, hoven, höfen, als Kollektiv hovede, hövede

= Gehöfte, kommt als Bezeichnung von einzeln liegenden Höfen in der Heide viel vor, am meisten im Lanigo (Fallingbostel)". \*

" Brockhöfe (1330 Brockehovede, Brockedehovede, Brogdehovede, Brockehove, Brockhofe) scheint Kollektivum " Gehöfte im Bruchland zu sein ( nicht zu hövede Haupt). "

Professor Rohde, Cuxhaven : " Die Grundform unseres Wortes West heißt vis ohne t; ( Wisi-gothi, ... Wisaraha (Weser). " " Bexhövede, früher Bekeshovede, möchte ich erklären als Haupt, Quelle eines Baches. Herr Pastor Oeters aus Bexhövede schreibt: Ihre Erklärung des Namens Bexhövede ist stets auch die meinige gewesen. Der Platz, wo die Burg gestanden, ist hier noch deutlich zu sehen. Der frühere Burggraben ist jetzt ganz zugewachsen. In diesem Wiesengrunde entspringen verschiedene Quellen, aus denen sich ein allerdings recht kleiner Wasserlauf bildet. Er geht in Gräben durch die Wiesen. Das Wasser erinnert in seiner Beschaffenheit an die Gebirgsbäche. "

Dr. Rüther, Hamburg, in der „Heimatkunde des Regierungsbezirks Stade“ vom Jahre 1909, S. 425: „ höved, n., = Haupt. Bexhövede, Kr. Geestemünde, 1185: Beckeshovede. Visselhövede, Kr. Rotenburg, 16. Jahrh.: Visselhovede. Ort, wo die Vissel entspringt. "

Wasserzieher : Woher? : „ Haupt u. mh. houbet, ah. haubit, got. haubith, pl. Höwt, ~~XXXX~~ dä. hoved, nw.lt. caput, ind. kapala Schädel.

Schiller und Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch 1875:

Wissel ( Vistula, Visela ) Weichsel.

visel, viser Keule, Stößel in einem Mörser.

fisseln = die einzelnen Fäden aus Leinwand ziehen. rein machen, putzen.

fisselband das Band, welches je 2 Knipp Garn auf dem Haspel zu einem Gebind vereint,

hoveman, hovesman, hofman: der zu einem „ Hofe“ gehörige Bauer, der einem Hofe zu Diensten verpflichtet ist, Dienstmann.

hovet, höft, n. : 1. Haupt, Kopf 2. Spitze, Brückenkopf, Anführer 3. ein einzelnes Stück Rindvieh 4. ein hölzernes Gerät zur Verfertigung starker Taue.

hovede, höfte, n., 1. Gehöft, Hof 2. Hof, Gerichtshof.

hovede = Ackermaß

hoveden, schw., mhd. houbeten: wie einem Haupte anhangen

Wesche : Unsere niedersächsischen Ortsnamen, 1957, S. 66: „Älter sind die Orte, die an Flußquellen liegen und im Grundwort ein -haupt aufweisen. Ob man darin gleich etwas Mythologisches

sehen darf, erscheint mit Recht zweifelhaft. Aber recht alt werden alle diese ON sein: Visselhövede, Bexhövede, Kr. Geestemünde( 1184 Bekeshovede); Brockhöfe, Kr. Lüneburg, auch aus -hövede. In Holstein Brunshaupten, derselbe ON nur mit r- Metathese und in plattdeutscher Lautgebung Bornhövede."

Alfred Clüver, Rotenburg, im „Heimatborn" 20/18, S.1: „ Kann man ~~XX~~ eine Quelle als Haupt(hoved) bezeichnen? Man könnte diese Frage mit dem Hinweis bejahen, daß beispielsweise die Ortschaft " Bornhöft" in Schleswig-Holsteinnach dem dort entspringenden und nur als „ Born " bezeichnetem Quellgewässer/als Bornhovede benannt hat. Zieht man aber dabei in Betracht, daß dieser Born, d.h. dessen Quelle, am sogenannten Bornberg, nämlich dem ungefähr höchsten Punkt des holsteinischen Höhenzuges entspringt, so ergibt sich hieraus zweifelsohne, daß nicht die Quelle, sondern ~~XX~~ der Berg als Haupt resp. hoved angedeutet wird. Eine Quelle konnte nach alter Weise wohl Born, Sod, Spring, niemals aber hoved ( Haupt) genannt werden, und selbst wenn bedeutende Ethymologen hier und dort..... ( sich irren) ..... Nehmen wir einmal einen anderen, ähnlich lautenden, wenn auch hochdeutschen Ortsnamen, Vilshofen, zum Vergleich, so kommen wir mit größter Wahrscheinlichkeit zugleich dem Flußnamen Vissel ein wenig näher. Der Ortsname Vilshofen dieser an der Einmündung des Vils in die Donau gelegenen Ortschaft, geht auf Filz= Moorgrund bzw. strauchbewachsenes Moorgewässer zurück, während die Endung hofen( niederdeutsch heven) die dort befindlichen Höfe anzeigt. So kann die Niederlassung am Visselquell im Hinblick auf das bereits erwähnte Geschlecht der Herren von Visselhövede sehr wohl aus einer oder mehreren Hufe, d.h. „ hoeven", die zum Besitz dieser Grundherren gehörten, bestanden haben ( Hube bedeutet Besitz der Habe, niederdeutsch: Hufe= hoeve). Dementsprechend.... Visselhöfe..... der niederdeutsche Ortsname Visbeck.... heimische Gewässer fischreich.... Der Visselbach dürfte gute Möglichkeiten zum Fischfang geboten haben und dementsprechend bewertet und als viskebeek ( Fisch= altsächsisch visc) bezeichnet worden sein. Wenn man die bodenständige Mundart berücksichtigt, so ist die Deutung " Höfe an der Vissel" besser als „ Visselhaupt".

Hermann Fitschen, Scharmbeck : Was bedeutet der Ortsname Wallhöfen? „ In der Bedeutung von Haupt, Spitze kommt „hovet" heute noch als „ Höft" vor. Im alten Bauernhause tragen die „ Höftständer" die Last des Strohdaches. Die Spitze einer in die See ~~XX~~ vorspringenden Landzunge wird oft „Höft" genannt, ebenfalls der große Endpfeiler eines Hafens. Man kann aber auch die Quelle eines Baches als dessen Haupt oder Spitze bezeichnen. .... Sehen

wir uns nun den Namen Wallhöfen an. Ortsbezeichnungen mit Hof, Hofe, Höfen sind jüngeren Datums, sie stammen meist aus der Zeit von 400-800 n. Chr.. Wallhöfen kann aber aus den oben angegebenen Gründen nicht aus der genannten Zeit stammen. Zu dieser Annahme berechtigt weiterhin das Erfordernis, daß man bei der Deutung der Ortsnamen deren bekannte älteste Formen berücksichtigen muß. Nun hieß Wallhöfen im Jahre 1264 Walhovede, ab 1280 Wallenhovede, 1692 Wallhöfeden, und erst 1718 erscheint die Form Wallhöfen. Die ältesten Namen enthalten also das „hovede“ in der Bedeutung von Haupt, Spitze, Quelle.“  
 Förstemann S. 1594 : „Sollte nicht ein ahd. widil= Sumpf oder Meer bezeichnet haben? (wedel, vie)“

Baetke: Das Heilige im Germanischen, S. 94 : „In dem gleichen Sinne, Heiligtum, Kultort‘ hat sich das Wort (vê) in Ortsnamen erhalten wie Viborg( Vëbjörg), Visby.....XX Sie kommen besonders häufig in Schweden, selten in Dänemark, gar nicht in Norwegen vor.“

Die Vissel :

In der südlichen Hälfte der Visselhöveder Feldmark sind der Ilenberg an der Straße nach Ottingen mit 80,6 m und der Bosberg an der Landwehr mit 64,7 zwei markante Punkte der Wasserscheide zwischen Aller und Wümme. Dicht an der Südseite der Verbindungslinie zwischen diesen beiden „Bergen“ verläuft die sogenannte Reith, früher ein sumpfiges Wiesengelände, nach der Gemeinheitsteilung im Jahre 1852 in nutzbare Wiesen und Weiden verwandelt. Diese Reith führt ihr Wasser der Lehrde und somit der Aller zu. Nördlich dieser Linie sammelt die Vissel das Wasser und läßt es der Wiedau und somit der Wümme zufließen.

Das Hügelgebiet, das die Vissel mit Wasser versorgt, legt sich wie ein Kranz um eine 10 bis 25 m tiefer gelegene Talmulde, in der als eine Besonderheit für Visselhövede mitten im Zentrum des Ortes neben der alten Kirche der Visselquellenteich liegt. Eine Tonschicht unter den Hügeln, die verschiedentlich schon in 40 cm Tiefe beginnt und stellenweise 16 m dick ist, fängt das Regenwasser auf, läutert es und gibt es langsam, aber stetig an den Abhängen wieder ab, so daß der Quellteich niemals austrocknet. Aber auch die Gräben in den Visselwiesen und die Brunnen und leider auch die Keller werden versorgt. Quellen unter den Häusern des Seilers Mehmel und der Spar- und Darlehnskasse und das Regenwasser vom Röhrs Hause führen dem Teich XX frisches Wasser zu. Auch auf dem Grunde des Teiches müssen Quellen sein; denn dauernd steigen aus dem klaren Wasser des Beckens Blasen auf, Kreise bildend, die sich vergrößern, die vergehen, um neuen Ringen Platz zu machen. In einer Bodenrinne, die im letzten Jahr=

hundert begradigt und ausgemauert~~X~~ worden ist, fließt das Wasser ab.

1855 schrieb der damalige Organist Rosebrock in Visselhövede in einem Aufsatz „ Der Patermord im Paterbusch“, der im „Stader Sonntagsblatt“ erschien : „ An einer Anhöhe..... sprudeln mehrere starke Quellen ihr kristallhelles Wasser, das bei der größten Hitze des Sommers fast eiskalt bleibt und bei der größten ~~K~~ Kälte des Winters wie heißes Wasser dampft..... Ehe sie ( die Vissel) aus dem Flecken in das üppige Wiesental gelangt, bietet sie dem Durstigen den reinen frischen Trank, liefert den Köchinnen das reine Wasser, in dem harte Erbsen bald mürbe kochen, und bildet die kleine Tränke, aus welcher die Feuerspritze Wasser schöpft und <sup>wo</sup> der die Wäscherinnen die Leinwand schneeweiß spülen, wobei das milde Wasser im kalten Winter die Hände heiß macht.“ Pastor Pape berichtet 1787 im „ Corporis bonorum Ecclesiastica Visselhövede“, daß im Visselteich eine Tonne eingegraben sei, in der sich das Quellwasser sammle und aus <sup>der</sup> die Bewohner des Pfarrwitwenhauses ( jetzt Schlachter Röhrs) ihr Trinkwasser hol~~te~~ ten, auch wohl andere Anwohner der Schäferstraße. Das taten 1930 auch die Mittelschüler, die damals in der Schäferstraße ihr Schulgebäude hatten. Das Wasser soll übrigens Mörtel und Blei zersetzen und deshalb zu Bauzwecken unbrauchbar sein. Eine Analysierung des Wassers ist m. W. noch nicht vorgenommen worden.

Es erhebt sich die Frage, seit welcher Zeit der Visselteich in seiner jetzigen oder ähnlichen Form bestanden hat. Auf der ältesten Karte von Visselhövede, die aus dem Jahre 1704 stammt, ist ~~ke~~ der Teich verzeichnet. Daß der Abfluß des Quellbeckens von 1450 ~~an~~ an, als Visselhövede befestigt wurde, den Graben um den Flecken speisen mußte, ist schon aus strategischen Gründen zweifelhaft, auch die Höhenlage spricht dagegen; ~~und~~ in keiner Urkunde ist dieser Umstand erwähnt. Also kann der Teich nicht zu diesem ~~Z~~ Zwecke ausgeworfen worden sein. Da der Teich verhältnismäßig flach ist, kann er kein Gletschertopf sein, wengleich seine Entstehung in diese ~~Z~~ Zeit fallen kann. Er wird also wohl durch das hervorsprudelnde Quellwasser gebildet worden sein. Nach alledem bin ich der Meinung, daß der Visselteich schon um 800 n. Chr. vorhanden gewesen ist.

Die Vissel hat eigentlich zwei Quellgebiete, außer dem Quell~~te~~ teich bei der Kirche nämlich das früher sehr sumpfige Gebiet westlich der Süderstraße, vom Busberg bis zur Goethestraße. Die~~s~~ ses Quellgebiet wird früher mehr Wasser geliefert haben, wie es die Topographische Landesaufnahme von 1770 bezeugt.

Wo die Vissel den Kirchhof verläßt, war früher eine Tränke, wohl dort, wo sich jetzt eine Röhre befindet.

Die Franke war mit Waschbänken ausgestattet.

Die Vissel wurde schon 1770 unter der jetzigen Süder- und Goethesstraße durchgeleitet, verlief dann dort, wo jetzt Uhrmacher Braake wohnt, jetzt aber zwischen Braake und Eggers. Eine Abzweigung versorgt das Visselbad mit frischem Wasser. Die Vissel fließt dann im Zickzack durch sumpfiges Wiesengelände; jetzt ist der Lauf reguliert. Von rechts kommt ein Zufluß von den Logewiesen und von Meyers Bruch her, von links aus dem Postmoor mehrere Wasserlein, bis die Vissel Buchholzer <sup>Gebiet</sup> betritt, wo ~~es~~ seit über 200 Jahren einen Teich füllt und eine Wassermühle treibt. Jetzt wird dieser Mühlenteich zugeschüttet.

Es ist festgestellt worden, daß Flußnamen sehr alt sind, älter als Ortsnamen, da jedes einwandernde Volk den bisherigen Flußnamen beibehielt. Die Deutung des Flußnamens ist äußerst schwierig. Ich kann zu den obigen Auslegungen nur einige Zweifel äußern. Wohl ist es möglich, daß „vissel“ von dem Geräusch des Baches herkommt, aber wie verträgt sich das mit dem Visselberg <sup>im</sup> nördlichen Teile des Kreises Rotenburg? Und weiter: ist es nicht so, daß sich in unserer Gegend das frühere sk in sch verwandelt hat? Allerdings erlebt man, daß alte Visselhöveder den ON Fischlhöw aussprechen. Daß vis mit „west“ zusammenhängt, kann ich nicht recht einsehen, da es dann auch einen Ostfluß geben ~~müßte~~, der mit der Vissel irgendwie in einem Zusammenhang stehen ~~müßte~~. Ich halte es aber für möglich, daß die 2. Silbe in „Vislehovede“ auf Wasser hindeutet. Ebenso ist es nicht ausgeschlossen, daß zwischen den ON Visselhövede und Visby ein Zusammenhang besteht. die Erklärung dafür folgt weiter unten.

#### hövede

In der letzten Zeit habe <sup>mich</sup> ich mit der Frage beschäftigt, ob an der Visselquelle ein heidnisches Heiligtum gewesen sein kann. Urkunden und Grabungen geben keine Antwort, so kann ich nur Rückschlüsse heranziehen:

1. Daß die Sachsen oft an Quellen Kultstätten gehabt haben, brauche ich nicht mehr nachzuweisen. Daß die Visselquelle wegen ihrer Lage, wegen ihrer sichtbaren Quellentätigkeit und wegen der guten Beschaffenheit des Wassers immer etwas Auffallendes gewesen ~~ist~~ sein muß, glaube ich annehmen zu dürfen.
2. Bei der allgemeinen Taufe im Jahre 780 ist nicht anzunehmen, daß die ganze Bevölkerung unseres Gebietes sich auf den Weg machen mußte, um eine vielleicht 25 - 40 km entfernte Taufstätte zu erreichen. In Visselhövede ist m.E. eine Taufstelle für die Umgegend gewesen. Kann damit ~~die~~ zusammenhängen, daß die hiesige Kirche Johannis Baptistae geweiht war?

- Es stört mich allerdings dabei die Tatsache, daß Visselhövede ursprünglich dem Archidiakonat Sottrum zugeteilt war, *aber erst später*.
3. Die meisten Forscher sind der Meinung, daß bei den Sachsen Thing- und Kultstätte dicht beieinander lagen und durchweg Besitztum eines Edelings waren. Nun hat v. Hammerstein (s.S.1), sich stützend auf die „Verdener Geschichtsquellen“, herausgefunden, daß sich um 1300 gerade bei Visselhövede Kirchspiel, Villication und auch sogar Gogericht in ihrer Ausdehnung ~~Nb~~ übereinstimmen. Wiedemann steht in sener „Sachsenbekehrung“ allerdings auf dem Standpunkt, daß die Kirchspiele älter sind als die Gerichtsbezirke. Aber es herrscht doch die Meinung vor, daß Karl der Große bezüglich der Gau~~te~~inteilung und der Gerichtsbezirke nicht viel geändert hat.
  4. Auffallend ist, daß auf Grund von Urkunden und Karten das ~~Nb~~ Gebiet um die Kirche mit einem Durchmesser von circa 500 m in irgendeiner Form dem Verdener Bischof gehörte, entweder der Kirche und Pfarre, dem Vogt oder dem bischöflichen Meierhof. Wenn man bedenkt, daß in Sachsen zur Ausstattung der Kirchen und Bischofssitze kein Königsgut, sondern nur das Eigentum der Kultstätten bzw. des Edelings, der zugleich Priester und Richter war, so liegt der Gedanke nahe, daß bei der Kirche eine Kultstätte und außerdem Meierhof eine Gerichtsstätte gewesen ist (Entfernung circa 100 m), dazwischen war ein ~~IK~~ freier Platz, der um 1700 ~~Brink~~ genannt wurde und dem Flecken ~~g~~ gehörte. Die ~~B~~ürger besaßen bei ihrem Hause nur einen Hof~~pl~~atz und sehr wenig Gartenland. Ihr übriger Besitz lag weiter weg.  
Die „Gerichtslinde“ ist vor einigen Jahren gefällt worden.
  5. Eine merkwürdig gezackte Linie zieht sich östlich der Kirche von Meyers Bruch in einem schwachen Bogen bis zur Süderstraße, d.h. auf der Topographischen Landesaufnahme von 1770. Ich halte diese Linie für eine Dornenhecke, weil noch jetzt dort ~~ein~~ an der Gartenstraße eine solche zu sehen ist, und weil noch jetzt ein Teil dieser Strecke „Am Hagen“ genannt wird. Nach Lage der Dinge kann dies eine Landwehr des Fleckens gewesen sein oder eine Abgrenzung des Meyerhofes oder die Abgrenzung eines geheiligten Bezirks in der heidnischen Zeit oder es kann auch nach einander alles dieses gewesen sein.

„Howede“ bzw. „hoved“ stammt nach Wasserzieher aus dem Dänischen. Die Beziehungen zwischen den Dänen, Jüten, Angeln und Sachsen sind immer sehr eng gewesen; ich erinnere nur an Wittekind. Professor Dr. Lammers in Hamburg führt nach einer Notiz in den „Bremer Nachrichten“ den Ursprung der Sachsen auf Skandinavien

zurück. Wenn dies stimmt, kann also der ON Visselhövede erst nach 300 n. Chr. entstanden sein.

Was die Deutung des Namens, d.h. die zweite Hälfte des Namens, betrifft, so bin ich der Meinung, daß jede Deutung: Haupt, Gehöft und Gerichtshof, passend ist und daß vielleicht sogar das Zusammentreffen all dieser Merkmale der Grund für diese Namengebung gewesen ist. Gehöft und Thingplatz hatten gemeinsam, daß sie eine Abgrenzung besaßen.

So kann also der Name Visselhövede bedeuten:

- Haupt des heiligen Wassers      oder kurz      heilige Quelle,
- Gehöft an der Vissel,
- Gerichtsstätte an der Vissel,
- Quelle der Vissel.

- 2. Papingen.
- 3. Papenheide.
- 4. Papengrund.
- 5. Papenkamp.
- 6. Papenheider Feld.
- 7. Papenberg.

In den „ Verdener Geschichtsquellen“ bringt Wilhelm von Hodenberg das „ Registrum Ecclesiae Verdensis “ von Andrea von Mandelslo ( 1585 gestorben). In diesem Register wird auf S. 32/33 unter Domus Villicationis in Vislehouede aufgeführt :

„ Item in papinge vij mansos quilibet ꝛ modios siliginis    j ariem  
 etem      j porcum      ij denarios      j pullum  
 S. 319 ( Commentar ) : „ Pepinghe“ ( lag südöstlich von Visselhövede... )  
 S. 381 „ Papinge“ ( lag südöstlich von Visselh..... )

Im Jahre 1307 wurde Papingen mit 7 Höfen in Visselhövede eingemeindet ( leider kann ich hierfür keine Quelle angeben; ich vermutete aber, daß sich diese Notiz bei Schlichthorst befindet). Diese Umgemeindung hat sich offenbar im Gedächtnis des Volkes lange leibendig erhalten; denn Georg von Roth ( s.S.1!) berichtet, daß der Name Vissel von „ Wesseln“ oder „ Wechseln“ komme, „ weil die Höfe sind gewechselt oder transportirt worden.“ Vielleicht ist

der Vorgang folgendermaßen gewesen : Um 1300 war eine unruhige Zeit, da Adelige aus dem Erzbistum Bremen den Verdener Bischof überfielen. Die Adelligen bzw. Dienstmannen des Bischofs erhielten wohl den Rat bzw. Befehl, ihre Höfe in Verteidigungszustand zu bringen und besonders ihre Mannschaft zu verstärken. Die Siedlung Visselhövede muß damals noch klein gewesen sein; vielleicht wohnten dort auch nur 7 Bauern. Zum andern war der Herr von Visselhövede, ein Dienstmann des Bischofs, mit seiner Visselhöveder Mannschaft nicht in der Lage, Papingen zu schützen. So mußten die Papinger nach Visselhövede umsiedeln, erhielten hier Bauland vom bischöflichen Besitz, wofür dann ihr bisheriges Grundstück in den Besitz des Bischofs überging. ( s. auch unter Vietskamp!)

1493 erhielten die Visselhöveder vom Bischof unter anderen Privilegien auch folgendes Recht : „ ock schullen wy oder vnse nakomlinge de Papinghoue nicht besetten, sonder will welck Borger vann Visselhouede des ackers bruken, schall he daruor geuenn, so vele gelick is“.

1604 besitzt Wolter Bartels 2 Stücke Land „ hinder dem Papinger hoven beleg“, daß vorher Johan Delventhal gehörte,

1623 wird bestätigt, daß Jasper Amelung Land in der Papenheide zwischen Diederichs Twiefels und Johan Gerckes Lande, das er von der Witwe Kleyke gekauft hat.

1652 verkauft Hauschild Land in der Papenheide neben Wilcken Bekker, an Gatemen.

Vor 1670 verkauft Harmen Hauschild an Haßelhorst 1 Stück Land in der Papenheide.

1670 verkauft Wolter Rosebruch an Haßelhorst 5 Stücke Land in der Papenheide.

1707. Jordebuch S. 261: „ Der Kornzehendte zu Papingen ist von Königl. Cammer an Ambts Voigt Webers Wittwe auf Sieben Jahr Verheuert, davon Ao. 1707 das Erste, und Ao. 1713 das letzte ist, jährlich umb und für 11 --Rt.“

1717. Jordebuch S.480 ( Ortsnamenverzeichnis): „ Papingen : ältere Siedlung, heute Flurstück Papenheide.“

Jordebuch S, 250 : „ Saethlandt. In der Papen Heyde 40 St. in einen Kamp bey Harmen Schönfelts Lande zu Visselhövede 1 M. 3 Ht.“  
Besitzer Dieterich Giltman.

1738 besitzt Johann Peter Ehlers Land in der Papenheide, das er an Rathge verkauft, der nebenan schon Land besitzt.

1802 verkauft Joh. Chr. Scherff 7 Stücke Feldland in der sogenannten Papengrund“ rechts vom Riepholmer Weg an Ww. Ehlers.

1770 : Papenheider Feld.

Nach der Karte von 1802 lag die Papenheide zwischen Vietskamp und

der Chaussee nach Ottingen ( Jagen 11 A ), fiskalisch.

1807/08 wird in der Fleckensabrechnung angegeben : „ Für die Nachsuchung wegen des Papinger Zehnten bezahlt 1 Rthl. 16 gg. " "

1826. Bemerkung in Nr. 1 des Städt. Archivs S. 109 : „ Unstreitig ist unter Papinghöven - nach einer .... Uebersetzung Papengana - dasjenige Land verstanden, wovon noch jetzt der Papinger Zehnten gezogen und vor jedem Stück 1 B gegeben wird. " "

1835 : Papenkamp	6 Mg.	72 $\mu$ R	= 1 ha	72 a	73 qm
Auf dem Papenberge	16 "	10 "	= 4 "	21 "	18 "
Papenheide	71 "	106 "	= 18 "	84 "	15 "

Bei den Visselhöveder städtischen Akten befindet sich unter Nr. 117 ein dickes Buch, das eine Kosten-Rechnung über die Zehnt-Ablösung der Feldmark Visselhövede, d. h. die Umwandlung des Naturalzehnten ( Großer oder Visselhöveder Zehnten und der Papinger Zehnten) in eine jährlich zu zahlende Geldrente von 410 Taler<sup>entwählt</sup> lern. Der Durchschnitt für den Papinger Zehnten wird 53 Rthl. ~~in~~ Conventionalmünze betragen, für den großen Zehnten 312 Rthl., zusammen 365 Rthl. Vom Amtsvogt in Visselhövede ist die Fläche des ~~großen~~ <sup>Papinger</sup> Zehnten mit 184 Mg. 44  $\mu$ R. angegeben, des großen Zehnten mit 1036 M. 37  $\mu$ R.. Leider ist bei den aufgeführten Ländereien nicht angegeben, welche dem Papinger Zehnten und welche dem Visselhöveder Zehnten unterworfen waren.

Es muß noch erwähnt werden, daß der Besitzer des Lehngutes ( Meierhof ) weder den Visselhöveder noch den Papinger Zehnten zu X zahlen brauchte.

Im letzten Jahr hat Herr Killmann, der im Auftrage des urgeschichtlichen Museums den Kreis Rotenburg nach vorgeschichtlichen Funden durchforschte, festgestellt, daß sich an der Walsroder Eisenbahn zu beiden Seiten der Reith eine frühmittelalterliche Siedlung befunden habe. Damit ist m.E. die Stelle gefunden, wo Papingen gelegen hat.

Professor Bückmann im „ Lüneburger Heimatbuch " II, S. 185 : „ Das sehr häufige Suffix ing bedeutet die Zugehörigkeit, es tritt mit Vorliebe an PN, um die Herkunft oder Abstammung zu bezeichnen ~~XXX~~ ( patronymischer Gebrauch), es tritt aber auch zwischen einem PN und dem Grundwort einer Zusammensetzung im Sinne eines Genitivs ( genitivischer Gebrauch: Vastulingebürstalle = Fallingbostel = auf dem Gebäudeplatze des Vastula). Endlich wird der Suffix noch gebraucht zur Bildung von Wald=, Berg= und Hausnamen, die damit gleichsam persönliches Leben bekommen. " "

Dr. E. Rüther in der „ Heimatkunde des Reg. Bez. Stade ", S. 425 : „ ing, ingen. Der Gründer einer Siedlung und seine Nachkommen werden damit bezeichnet. " "

Professor Stuhl in der Heimatbeilage der „Nordwestdeutschen Zeitung“: „Die altertümliche Schweizersprache hat uns auch die Urform der Endsilbe -inge,-ing erhalten. Es ist dies der Ausdruck I(n)hegi= Einhegung, eine mit Infung sinnverwandte Erscheinung eines umhegten Bezirks, Stück Landes..... Es ist also Inge aus Inhege verkürzt unter dem Drucke des vorhergehenden Bestimmungswortes. In demselben Sinne begegnet in älterer deutscher Sprache auch das einfache Wort Hegi, Hege..... Lüdingen= Gehege der „Lüd“=Leute, Sippe.“

Professor Wesche : „Man hält die -ingen=Namen gemeinhin für recht alt. Sie sind uns in unserer Landschaft schon aus der Zeit um Christi Geburt bekannt..... Nur eins steht fest, daß -ingen immer eine Siedlung bezeichnet. Wenn -ingen als Bestimmungswort einen PN hat, ist es eine Sippensiedlung..... Sie liegen sämtlich auf, auch in primitiver Wirtschaft gut besiedelbarem Boden. Es scheint mir daher, daß alle -ingen-ON alt, d.h. vorkarolingisch sind und also vor der mittelalterlichen Rodungsperiode angesetzt werden müssen.“

Papenheide und Papenheider Feld hängen wohl mit Papingen zusammen. Bei den andern Flurnamen mit Papen ist der Zusammenhang mit einem PN oder mit Pape= Geistlicher möglich.

8. L i m m e r 9. *Limmerberg* 10. *Limmerfeld*  
11. *Limmer Dieck*

Wo die Reith auf die Landwehr stößt, fängt der Limmer an, jetzt Wiesengelände, früher sumpfig, geht nach Süden in einen sumpfigen Wald über, der dem Kettenburger Gut gehört. Die Reith führt also dem Limmer zu, und hier sammelt die hier beginnende Lehrde das Wasser und bringt es der Aller zu. Zwischen dem Limmer und der alten Poststraße nach Stellichte bis an die Straße von Kettenburg nach Nindorf liegt das Limmer Feld, an dessen nördlichem Ende der sogenannte Limmer Berg liegt. Die Karte von 1770 verzeichnet hier keine Häuser. Das Meßtischblatt von 19.. trägt hier die Bezeichnung „Ehemalige Mühle“ und läßt 2 Wohnhäuser erkennen, die beide zu Visselhövede gehören. Hart an der Grundstücksgrenze der Häuser ist die Kettenburger Grenze und damit auch die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Lüneburg und Stade. Es wird erzählt, daß auf dem Limmerberg ein Galgen gestanden habe. Auf der Karte von 1770 wird das Feldland bei der Abzweigung des Kettenburger Weges vom Postweg, an diesem nach Norden entlang bis zur Höhe des Bosberges Limmer Berg genannt.

In dem Registrum Ecclesiae Verdensis von Mandelslo wird unter den

Ortschaften auch der Limmer aufgezählt : „ Item in limbere vnus mansus # modios siliginis j arietem j porcum ij denarios j pullum“. ..... Item deciman in Swidekessen Hiddinge limbere.....

Und S. 33 der Verdener Geschichtsquellen unter „ Bona aduocatie in Nenthorp“ : „ ij mansi limbere“

Und S. 314 : „ Limbere ( lag nordöstlich von Kettenburg im A. Reithem.“

Und S. 359 : „ Limbere ( lag südsüdwestlich von Visselhövede, unweit der Grenze nördlich bei Kettenburg, wo das „ Limmer Feld “ liegt und der „ Limmer“).

Hierzu erklärt v. Hammerstein : „ Darnach erstreckt sich der Gerichtsbezirk von Visselhövede über das ganze Kirchspiel, mit Ausnahme von ..... 2 Mansen in Limbere, die einer besonderen Advocatie in Nenthorp unterworfen waren.“

1670 verkauft Jochim Behrens an Haßelhorst ein Stück Land bei Wilcken Beckers Land über der Reith, gehet an die Stücke, so nach dem Limmer hin unten.

Vor 1670 verkauft Jochim Behrens an Haßelhorst allda noch 2 stücke, „auff den Limmer schießend “.

1724 : auf der Reit, wendet nach dem Limmer hinunter.

1776 vermittelt Amtsvogt Wedekind wegen der Grenze zwischen Visselhövede und Kettenburg. „ ..... und nachbeschriebene Scheidungslinie quer durch den Limmer gezogen worden : nämlich vor Wilhelm Beckers Ländereien 3 1/2 Ruten nordwärts an dem Vogteillande nimmt sotane Linie ihren Anfang und gehet von da gerade westwärts nach einer schwarzen Kuhle vor dem Kettenburger Felde dergestalt, daß dasjenige so südwärts dieser Linie gelegen nach Kettenburg, nordwärts aber nach Visselhövede gehören solle. Da aber dem Kettenburger Hofe die Hut und Weide zwischen dem Limmer und Kettenburger Felde zusteht, so ist expreß mit einbedungen, daß wenn etwa die Visselhöveder sowohl als auch die Kettenburger ihren Anteil in Befriedegung legen und für Wiese aptiren wollen, daß selbige alsdann nicht weitergehen könnten, als sich der daselbst befindliche Moorgrund vom harten Grund schaidet, Es ist diesem zufolge mit Gutfinden des Holzvogts eine Linie am Moore herum gezogen und durch Merkmale kenntlich gemacht worden.....“

1789 kauft Heydemann von Bostelmann ( Affwinkel) 4 Stücke Land auf dem Limmerberge.

1802 wird auch die Hut und Weide zwischen Kettenburg und Wehnsen einerseits und Visselhövede andererseits geteilt.

1818/19 wird der Limmer klassifiziert und ausgemessen.

1846 erhalten Maak, w.Becker, W. Ranzau, Wulf, Chr. Röhrs, H. Lan-

ge, H. Precht, Cord v. Deylen, und Ph. Leschee eine Abfindung im Limmer.

Bis 1868 stand auf dem Limmerberg eine Windmühle, die abgebrochen und in Visselhövede an dem Wege nach Delventhal wieder aufgebaut wurde, 1912 auch dort abgebrochen wurde.

Jetzt wohnt auf dem Limmerberg der Bauer Raedecker. Außerdem ist hier ein kleineres Haus und eine Wohnbaracke.

In den Visselhöveder Akten wird der Limmer 1604 zuerst erwähnt : Wolter Bartels besitzt 6 Stücke, die wenden nach dem „ Limmer Diecke“.

Wesche : bearo, heilige Stätte                      altfriesisch bare : Klage vor Gericht

Bückmann : „ to dem Limbere b. Walsrode zu hlin Spitzahorn ? oder zu linde?. “ bere von bür= Wohnung, Ansiedlung, Gemeinde.

Rüther : bür = Bauerschaft.

Eine Deutung, die mir hier erzählt wurde : der Limmer stamme von den Römern, deren Limes ( damit ist die Landwehr gemeint ) sich bis hierher erstreckt habe. Diese Originalität entstammt wohl der Zeit um die Jahrhundertwende, da man glaubte, alles Altertümliche auf die Römer zurückführen zu müssen, oder auf die Schweden : Landwehr= Schwedenschanze.

## 12. Allmannshof.

## 13. Allmannskamp

1719 besitzt Cordt Öhlrichs einen Garten „ oben halmans hoffe bey des H<sup>h</sup> Magister seines belägen“.

1724 kauft Voigts von Bartels den Dubbenteil Wiesen „ auf der Neuen Wiesen“ „ belegen nächst am almanß Hofe“.

1729 besitzt Johan Lüdeman einen „ Garten über den allmans Hoff beneben Johan Hinrich Bötger seinen garten belegen“.

1801/o2 wird der Allmannshof geteilt, weil der Flecken für die Anschaffung der Glocken Geld braucht. Der Allmannshof war also Gemeinbesitz. Seine Größe wird mit 1136 1/2 Quadratruten angegeben, das sind 8 Mg. 175 qR oder nach jetzigen Maßen 2 ha 48 a 21 qm.

Es wird also die Fläche zwischen der Süderstraße und 100m westwärts der Wiesenstraße und zwischen Goethestraße und Gaswerkstraße so bezeichnet worden sein. Dieses Gebiet ist noch jetzt etwas moorig, als Baugrund mit Vorsicht zu gebrauchen. Auf der Topographischen Landesaufnahme ist dieses Flurstück als sumpfiges Wiesenland ge-

kennzeichnet.

Auf der Karte von 1770 sind an der Süderstraße zwischen Gaswerk= ~~NH~~  
und Mittelweg schon 2 Häuser verzeichnet, zwischen Mittelweg und  
Goethestraße auch 2 Häuser. Ich nehme an, daß ( nach einem Bürger=  
verzeichnis von 1798) die Häuser Georg Ranzau, Wilhelm Wulf, Chri=  
stian Petersen und Peter Voß gehörten. Bei der Gemeinheitsteilung  
von 1801/02 begründete Bürgermeister Brandes der Königlichen Regie=  
rung in Stade gegenüber diese <sup>Gemeinheitsteilung</sup> ~~Mahnahme~~ damit: „ Da der hiesige Fleck=  
ken durch den wenigen Wiesenwachs, so es besitzt, ihr Vieh nicht  
recht füttern kann und im ganzen der Ackerbau mit darunter leidet,  
so sind wir genötigt, ein paar kleine, nahe beim Flecken belegene  
Örter, so Sumpf und Morast sind, urbar zu machen, alsdann zu ver=  
messen und unter uns zu teilen oder zur gemeinen Kälberweide zu  
machen..... auch dem Flecken zur Zierde gereichen.“ Es wurde  
um Befreiung von den Grundzinsen gebeten, was auch für 10 Jahre  
gewährt wurde.

Allmannshof, die Loge und „ Vor den H~~o~~chfelden wurden nun Ver=  
messen und in 66 ( Anzahl der Bürger) Lose geteilt. Der Preis K  
richtete sich nach der Güte und Beschaffenheit des Stückes. Auf  
Allmannshof wurden z.B. 23 Anteile vermessen; 11 bezahlten 1-6  
Rthl., 5 bekamen sogar 5-8 Rthl. ausbezahlt. Petersen und Voß er=  
hielten einen Ort bei ihrem Hause. „ Auf dem Allmannshoff ist vor=  
züglich nötig, daß diejenigen ihre Teil von Springhorn an der  
Poststraße herunter bis an Herrn Pastors Wohrt ihre Befriedigung  
mit Schwapen oder Latten verfertigen, bis eine sofort zu pflanzen=  
de Hecke wehrbar wird.“ „ Wenn jedem sein Ort angewiesen ist, so  
ist es sein Privateigentum und muß das Vieh alsdann davon bleiben.“  
Auf Allmannshof erhielten folgende Bürger ihren Anteil: Untervoigt  
Springhorn, 1/2 Teil an seinem Wischhoff, ebenso Amtsvoigt Wedekind  
an seinem Wischhoff, Christian Petersen, H~~i~~nrich Becker, Mattias  
Schönfeld, Anton Mack, Christian Crons Erben, Mattias Twiefel, Ge=  
org Heydemann, Christoph Gerken, Pastor Pape 2 Teile, Christoffer  
Hase, Ww. Ehlers, Jacob Cordes, Tönjes Hoops, Christian Albers,  
Joh. H~~i~~nrich Küper, Joh. Hinr Bade, Hans Hinrich Gatzmann, Harm  
Röhrs, Casten Carstens, Anton Crthmanns Erben. Mathias Schönfelds  
Anteil war als Garten und Wiese zu benutzen.

Nach dem Großbrand von 1806 bauten Mack, Vahlmann, Baden und Gilt=  
mann, die bislang im nördlichen Teile der Burgstraße gewohnt hat=  
ten, ihre Häuser auf dem ihnen zugewiesenen oder inzwischen ein=  
getauschten Stück des Allmannshofes wieder auf, erhielten aber das  
Recht, den Bauschutt von ihrem abgebrannten Hause auf der neuen

Dauertelle zur Befestigung des Untergrundes zu benutzen.

1810/11 wurden vom Flecken Eichen auf Allmannshof verkauft. Seit der Zeit tritt in den Akten diese Flurbezeichnung nicht wieder auf und ist jetzt ganz unbekannt geworden.

Die Flurbezeichnung „Allmannskamp“ ist mir nur einmal begegnet, und zwar auf einer Karte von 1853. Auf dieser Karte sind die Grundstücke des heimgefallenen Lehngutes verzeichnet, Darnach lag der Allmannskamp beiderseits der Kurzen Straße, die damals aber noch nicht existierte. Es kann aber auch sein, daß das Gelände zwischen Soltauer, Kurzer und Zollikofer Straße, soweit es jetzt Gasse, Rathgen und Gödecke gehört, als Allmannskamp bezeichnet wurde. Jetzt ist diese Flurbezeichnung unbekannt geworden.

Woher die Bezeichnung „allmanns“? Deutet sie auf einen Gemeinbesitz des Fleckens, der für Weidezwecke zur Verfügung stand?

Oder hilft uns folgende Notiz in den Akten weiter, in der gesagt wird, daß 1604 Michell Albermann, der Hanschen Reineckens Haus gekauft hatte, die Bürgerschaft erwarb?

In Rethem an der Aller hat es auch einen Allmannshof gegeben, ~~XX~~ eine wüste Stelle.

#### 14. Am gelben Stein .

1604 wird bezeugt, daß Hanß Meyer seinerzeit von Molemos in Schwitschen 4 Stücke Land, belegen „baven dem geelen steene“, gekauft hat.

1717 verkauft Pape Land bei dem „gelen sten“ an Lüdemann.

1725 verkauft Bade an Voigt 2 Stücke Land beim „gehlen Stein“, wo Voigt schon Land hat, ebenfalls Schönfeld.

1730 besitzt Scherf Land beim „gählen stein“ zwischen Rosebrock und Lüdemanns Land; nachher gehört dieses Stück Land Schönfeld.

1834 wird das Land „beim gelben Stein“ angegeben mit 24 Morgen 89 qR = 6 ha 48 a 44 qm.

Das Land „am gelben Stein“ liegt rechts der Straße von Visselhövede nach Ottingen, dort, wo diese Straße eine Biegung macht, also an der Ottinger Feldmarkgrenze; ein kurzer Feldweg führt in dieses Flurstück hinein. Es ist anscheinend schon lange Ackerland gewesen; leichter, sandiger Boden. Jetzt besitzt dort Wachtmann Land.

Bezüglich des Namens kann man annehmen, daß hier einmal ein großer Findling gelegen hat, der, abweichend vom übrigen Granitgestein, eine gelbliche Farbe aufwies.

15. Auf dem K l i n k e n k a m p =====

„Kamp“ ist ein Lehnwort und stammt aus dem Lateinischen; es bedeutet nach Duden abgegrenztes Feld, Feldstück.

In den „Brämer Nachrichten“ fand ich die Erklärung : Heidefeld, das den Köthern zum Umbrechen übergeben wurde.

Granz erklärt im „Stader Archiv“ 1942: „Die Flurnamen von Elm, Kreis Bremervörde,“ das Wort Kamp als eine Bezeichnung für das jüngere Ackerland, das durch Feldsteinwall eingefriedigt war; ein Kamp hätte ursprünglich nur einen Herrn gehabt, während der „Esch“ gemeinsam gewesen sei.

Jellinghaus erklärt Kamp als durch Wall oder Hecke eingefriedigtes Land. Ebense erklärt Bückmann.

In der „Geschichte der Stadt Rethem wird unter Kamp ein Acker auf sonst ungenutztem Land verstanden.

Wesche S. 49 : „Eine relativ junge Schicht sind auch die ON auf -Kamp. Daß sie römischen Einfluß voraussetzen, geht schon aus dem Wort kamp, lat, campus, hervor. Für eine relativ recht frühe Übernahme des lat. Wortes in unseren Sprachschatz spricht der ON Samleben am Harz, das ein durch Zetazismus gewandeltes altes Kampleben ist. Siedlungsgeschichtlich können wir noch genauer definieren. Kamp ist nicht jedes beliebige Feld, nicht jedes beliebige Ackerstück, sondern in Nordwestdeutschland immer ein Stück der Flur, das erst im Laufe der mittelalterlichen Binnenkolonisation angelegt wurde. Die Kamp= Fluren sind im allgemeinen die Ackerfluren der Köthner. Köthner haben wir erst frühestens seit dem 10. Jahrhundert. Auf solchen Feldfluren sind dann gelegentlich Höfe, aus diesen teilweise Dörfer entstanden. Man wird daher jedenfalls keinen -kamp-Ort vor dem 10. Jahrhundert ansetzen können. Möglichkeit der Neugründung und Neubenennung waren seither immer gegeben. Im Bestimmungswort finden wir Flurnamen: Sandkamp, Wennekamp, und auch PN: Helmerkamp.“

Auf der Topographischen Landesaufnahme ist die Abgrenzung eines Feldes durch eine feine Linie ~~vollzogen~~, die eines Kamps durch eine punktierte Linie.

Es scheint erforderlich, zunächst etwas über das Weiderecht zu sagen : Unter „Garten“ bzw. „Hoff“ ( Kohlhoff, Immenhoff oder Immentun ) verstand man kleinere Landstücke, die niemals vom Weidevieh betreten werden durften und deshalb durch einen Graben, einen Wall, durch eine Hecke oder Lattenzaun, bzw. durch mehrere dieser Möglichkeiten abgegrenzt und gesichert wurden( s.S.14 ~~MIX~~ de). In einer Urkunde aus dem Jahre 1615 legt ein Bürger Wert

darauf, daß durch Zeugenaussagen ~~vor~~ dem Notar festgestellt wird, daß der Hof, den er gekauft hat, „ Vor dieser Zeitt Zaun vnd grabenn Vast gewesen " ist. Ackerland durfte dagegen in der XXX Zeit von der Ernte bis zur Neubestellung beweidet werden und be= durfte deshalb nur geringerer Abgrenzung. 1811 kam es wegen des Weiderechts zu einem Streit zwischen dem Amtsvogt und dem Flek= ken. 53 Bürger „ des Fleckens Visselhövede bekennen und bezeu= gen hiermit, daß wir den Dominialpächter, Herrn Amtsvogt Schuma= cher hieselbst gar nicht zugeben können, daß derselbe aller Ord= nung zuwider mit seinen Schafen auf der Stoppelweide hütet, da solche nach der Verordnung der Polizei vor dem 24. August nicht auf die Stoppel kommen dürfen, vielmehr demselben morgen die Her= de Schafe, falls er sich wieder auf der Stoppel sehen läßt, pfän= den wollen". Amtsvogt antwortete darauf in einem sehr höfli= chen, aber bestimmt ge=haltenen Schreiben, daß er es seinem Schäfer verboten hätte, daß aber hinwiederum auch die bürgerlich Herde vor dem 24. August nicht auf seinem Lande weiden dürfe. Es sei überhaupt von Schaden, das Vieh zwischen den Hocken wei= den zu lassen. Außerdem müsse die Ordnung durchgeführt werden: Schweine die Vorhude, das H=ornvieh für einige Tage die Nachhude und die Schafe die Nachhude.

Ich komme noch einmal auf den Kamp zurück. Mit dem Steigen der Einwohnerzahl wuchs auch das Bedürfnis nach Ackerland; denn die Allmende wurde zu stark genutzt und wurde kaum verbessert. So kam zu der Sorge für die Winterfütterung noch der Zwang hinzu, auch sogar im Sommer das Vieh zu Hause noch zusätzlich zu füttern. Je= denfalls kam es also so, daß einer nach dem andern, der das Bür= gerrecht erworben hatte, den Antrag stellte, Heide umbrechen zu dürfen. Während nun das alte Ackerland in mehreren größeren Flächen beieinanderlag und so bei einiger Aufmerksamkeit der Schäfer vom Weidevieh verschont bleiben konnte, befanden sich die neu geschaffenen Äcker nicht in einer solchen Gemenglage, sondern in der Streulage, mußte deshalb ~~besser~~ durch flache Grä= ben oder Wälle gesichert werden, wobei berücksichtigt werden muß= te, daß das Land im Winter den Viehherden offenstehen mußte.

1709 geht " auf Klenkes Kamp bi de langen wädel" Meyers Land in Jochim Holtermanns Besitz über.

1802 we= rden vom Anwesen des Bürgers Voß 6 Stücke Feldland auf dem Klenkenkamp an Gathmann verkauft.

Der Klenken/ bzw. Klinkenkamp ist die nördliche Hälfte der Flä= che, die zwischen der Landwehr und dem Alten Postweg liegt. Es ist sandiger Boden, der als Ackerland genutzt wird. Auf seinem

Nordende befand sich nach der Karte von 1874/75 ein Sandstich. Dicht dabei hat man beim Bau des Wohnhauses von Averbeck einen Urnenfriedhof entdeckt, der jedenfalls dem Dorfe Papingen gehörte.

Dem Namen Klenken- liegt vielleicht ein PN zugrunde. 1623 hat selig Johan to Kleyke, gewesener Dekendreger, seine Frau Gesche Land in der Papenheide und am Kettenburger Wege vor 1623 an Jasper Amelung verkauft.

Matthias : „ Klenken ( niederd. klenke) hügeliger Heidegrund mit Lachen in den Niederungen.“

#### 16. Amtsvogts Kamp.

Ackerland, jedenfalls an der Lindenstraße.

#### 17. Beckers Camp.

1675 Beckers Heitkampfe

1835 Auf Beckers Heidkamp. 5 Mg. 108 aR. = 1 ha 54 a 59 qm.

Ackerland an der Walsroder Straße zwischen dieser Straße und dem Kleinen Heinighoop.

Becker eine alte Bauernfamilie, seit dem 17. Jahrhundert hier ansässig, bis 1704 in der Burgstraße wohnhaft.

#### 18. Heitkamp.

#### 19. Haselassens Kamp.

1720 verkauft Lüdemann 7 Stücke auf den Haselassens Kamp.

Jedenfalls dasselbe wie der Fastelabendkamp.

#### 20. Sutjehoffs Camp.

Topographische Landesaufnahme von 1770 : Weg nach Delventhal, erste Wegkreuzung hinter der Hohenseeschen Dampfmühle.

#### 21. Großer Kamp.

1835 im Langwedel ~~oder Großer Kamp~~ 15 Mg. 16 aR. = 3 ha 96 a 49 qm

22. Heisterkamp.

1727 besitzt Lüdemann Land auf dem Hester Kampe, der sich zwischen des Vogts Schafstall und dem Walsroder Wege befindet. Östlich des Walsroder Weges, nördlich von der Reith. Hester oder Heister = junge Eichenpflanzen.

23. Der kurze Kamp

1835 : 4 Mg. 9  $\square$  R = 1 ha 6a 97 qm  
1853 Karte vom Lehngut : wo die Eisenbahn die Straße nach Ottingen schneidet, östlich der Straße; die Eisenbahn durchschneidet den kurzen Kamp.  
Karte von 1802 : der Kurtze Kamp  
Jetzt Acker und Bauland.

24. Der lange Kamp.

1835 : Auf dem langen Kamp : 31 Mg. 2  $\square$  R. = 8 ha 12 a 44 qm.  
1602 Vogt Badenhoop erhält von Hans Meyer ein Stück im langen Kamp.  
1703 14 Stücke Land auf dem Ihlenberg, die auf den langen Kamp wenden.  
1743 Hurlebusch langer Kamp ( Lehngut)  
Gegenüber dem kurzen Kamp; Sportplatz ? Reitplatz ? Eisenbahn?

25. Großer Kamp.

1835 : Im Langwedel oder Großer Kamp 15 Mg. 16  $\square$  R. = 3 ha 96 a 49 qm  
Jedenfalls zwischen Borsberg- Straße nach Walsrode - Reith

26. Pferdekamp.

1674 gibt Hinrich Rosebruch als Pfand „ 6 stücke Landes auffen pferde Kampf zwischen Wilcken Beckers Lande belegen an Johann Küsel.“  
1675 Pferdekamp grenzt an die Sandstücken

1708 hat Korte an R~~408~~szau Land auf dem Pferdekamp verkauft, die= ser dann an Kolthamer.

1815 sind Heidörter auf dem Pferdekamp verkauft worden von Jonas Scherfs Garten an: Jonas Scherf, Christoph Flügge, Andreas Frömb= ling, Christian Meyer, Johann Heerwagen, Glasermeister Brandt, Heinrich Ahrens. Von Bendenhoops Land und auf der andern Seite von dem Fuhrwege muß jeder 2 Fuß bleiben, wenn er einen Zaun setzt, und wenn eine Hecke gepflanzt wird, 4 Fuß.

1602 Vogt Badenhoop erhält von Hans Meyer 2 Stücke im Pferdekamp und ein Stück im langen Kamp

1835 Auf dem Pferdekamp : 32 Mg. 78 R. = 8 ha 55 a 4 qm  
Hinrich Granz: Die Flurnamen von Elm ( Stader Archiv ) : Auf die= se Pferdeweiden wurden die Zugtiere nach der Arbeit getrieben und häufig von jungen Burschen bewécht.

27. Fastelabendkamp

Heckster schreibt 1938 in „ Heidmärker Volkskunde“ : „ Die im X Jahresablauf regelmäßig wiederkehrenden Tanzfeste, dat beier ( Anmerkung: Hohls, Gewerbliches Leben in früherer Zeit : arn= beier, schiberbeier, bürnbeier, döschebeier) oder bër ( mündliche Quelle aus Ober-Hode : faslamsbër, schibenbër, arnbër) wurden frü= her der Reihe nach in den Häusern abgehalten. Das älteste und ur= sprünglich einzige dörfliche Gemeinschaftsfest war im Kreise Cel= le das bürbeier ( Anmerkung : es heißt als einziges Jahresfest auch einfach das beier oder auch bürreken)..Am ersten oder zwei= ten Sonntag nach Neujahr fand es in einem Hause der Dorfigenossen, erst später in der Wirtschaft statt. Des Morgens kamen die Bau= ern zusammen, um die Rechnungsablage des vergangenen Jahres ent= gegenzunehmen und Entscheidungen für das bevorstehende zu treffen. Daran schloß sich im Versammlungshause ein gemeinsam aufgebracht= tes Essen, an dem auch die Frauen und das Jungvolk teilnahmen. Alsdann gingen die Älteren in die Stuben, die Männer zum kortjen ( Kartenspielen, die Frauen zum Kaffeetrinken. Auf der Diele wa= ren inzwischen die Stände des Viehs abgekleidet und ein Saal, ein brettener Bodenbelag ausgebreitet worden, auf dem sich das Jung= volk nach den Klängen einer Handharmonika, vielleicht auch einer Geige, am Tanze vergnügte. Am zweiten Tage zogen die Burschen mit geffeln ( Holzgabeln zum Herabholen von Räucherwaren aus dem wim) von Haus zu Haus und erhielten an diese überall eine Wurst

gehängt, die des Abends gemeinsam verzehrt wurde. Im Kreise Falingbostel entsprach diesem Fest die bürnhochtîd genannte Rechnungsablegung der Holzgenossenschaft. In Örbke kamen die 12 mit 8 ganzen und 4 halben Anteilen berechtigten Bauern regelmäßig im Hause des Rechnungsführers zusammen, wo sich der Beratung ebenso das Kartenspiel der Männer und das Kaffeetrinken der Frauen anschloß. Das bürnbeier wurde im Kreise Celle später nach Beendigung des Dreschens abgehalten und hieß dann döschebeier. Auch hier ging das Festhaus unter den Bauern reihum, wurde morgens die Dorfrechnung geprüft, nachmittags Karten gespielt, Kaffee getrunken und getanzt, und von den Burschen Wurst, Butter, Schinken und Eier gesammelt, wovon die Hausmutter abends das Essen bereitete.

Zur Fastnachtsfeier wurde in Belsen früher der Erlös aus der Versteigerung des Holzes aus der Gemeinschaftsforst vertrunken. To fastlâm gât de jungs un sökt wost un eier; dat ward denn in e wirtschaft vertehrt. Fröher hebt se dat fastlâmsbêr twê dage fiert, an'n sünndag un an'n mândag. Den tweten dag gûngen de kêrls von hûs to hûs, tröcken de dêrns schoh un strümpe út und wuschen êr de fôt. Dat kam ok wol vör, dat de dêrns 'n beten watter up'n kopp kregen; dat wôr'n geschricht up'n hof! Ein alter Segenszauber ist ebenso das fleih wegbringen. An'n ersten März oder wenn de Pongen toêrs krôlt, ward de fleih wegbrocht: dar ward'n lâken vull sâgspôn mâkt; den nawer in't hûs schütt un darbi ropen: „ Wi wullen jo de witten sôg mit de swatten farken bringen! oder es wurde versucht, den Nachbarsleuten die Sägespäne ins Bett zu schütten, wobei der, der gepackt wurde, mit Wasser begossen wurde.“

Alte Bauernregeln aus ganz Deutschland, die sich auf das Wetter beziehen : Wann de Fastnachten naß und dunkel, so wird eine nasse Ernte. Gibt es Fastnacht viel Schnee, so legen die Hühner gut. Wenn an Fastnacht die Sonne schon allzu warm scheint, so kommt ein Winter nachgeireint. Je mehr Stürme zu Fastnacht toben, je mehr wird man den Sommer loben. Wenn um Fastnacht das Eis noch kracht, dem Bauern das Herz im Leibe lacht.

Im Jordebuch S. 266 eine Anfrage ( Notata) des Amts Rotenburg: „ Ob auß der Vogtey Vißelhöffede kein Weynacht: und Fastlabend Holtz gegeben werde, und ob die Untherthanen das Wachtholtz in alten Zeiten auß ihren eigenen Holtzzungen, in Natura geliefert haben, und worinn es bestehen müßen, wie lange es seyn mag, das jedes Fuder zu Gelde auf 8 Sch. gesetzt worden. " Und die Antwort des Visselhöveder Vogtes Clapmeyer vom 8. Februar 1717:

„ Wegen des Wacht Holtzes; So ist hier nicht anders davon bekant, als daß niemahlen, Weynacht, oder Fastelabend Holtz dabey gewesen, sondern beständig beydem ersten gehalten, für ungefehr 50 Jahren haben die Haus Leute daß Holtz in Natura geliefert, und zwar nach Rothenb. an daß Schloß. Daß Holtz hat bestanden von allerhand Brechholtz, Nachgehends ist bey Königl. Schwedische Cammer, denen Eingeseßenen gelassen, inclusive der Fuhren oder Spann Dinsten je~~n~~ des Fuder beständig zu 8 Sch. "

Aus dem " Bonorum....." : " Das einzige Onus ist bei der Pfarre, daß sie jährlich 24 Sch. sogenanntes Fastelabendgeld an die Kammer entrichten muß, an den Amtsvogt, wird aber gegen die " Pfarrpflicht" , einer Abgabe des Vogts an den Pfarrer, verrechnet."

Der Fastelabendkampfliegt in dem östlichen Zipfel der Visselhöveder Feldmark, zwischen dem Riepholmer Weg und der Ottinger Feldmarkgrenze.

1835 wird seine Größe mit 67 Mg. 33 □ R. angegeben = 17 ha 63 a 21 qm. Ackerland; Sandboden.

1935 ist durch Befragen älterer Leute festgestellt worden : 3 Bauern haben jährlich Fastnacht gefeiert. Diese 3 Bauern waren die Besitzer des Fastelabendkamps.

Es tauchen nun verschiedene Fragen auf :

1. Wie kommt es, daß dieser Flurname vor 1835 nicht festzustellen ist? Man könnte darauf antworten, daß dieses Land wohl niemals seinen Besitzer gewechselt hat. Aber verschiedentlich haben die reichsten Leute ihren gesamten Besitz aufzeichnen lassen, ohne daß ein Fastelabendkamp erwähnt wird.

Kann vielleicht der haßelassens Kamp ( s. Flurname Nr. 19!) von 1720 mit dem F. identisch sein ?

2. Wann ist in Visselhövede Fastelabend gefeiert worden ? Die Rechnungsablegung ist mindestens seit 1770 Pfingsten erfolgt.

3. Warum sind die Besitzer gerade dieser Flur verpflichtet gewesen, bei sich Fastelabend abzuhalten und welche Bauern waren es?

28. Auf dem Eulenkamp

28. Vor der Straße

1675 verpfändet Ww. Anna Bödeker an Hurlebusch „ 3 Stücke Landes ~~XX~~  
Vor der Straße zwischen hinrich Rosebruches Undt Martens Lande  
belegen.

1815 besitzt Arning 3 Stücke Feldland vor der Straße.

1670 besitzt Curdt Haselhorst 1 Stück Land ~~XXXXXXXXXXXX~~, „ belegen  
für der Straße genandt, das er von Rosebrock gekauft hat. „ an der  
einen seiten Wohnet deß Priesters Landt, der andern seiten Hauschildt  
tes Land."

1726 verkauft Cordt Haßelhorst an Bötger ein Stück Land vor der ~~XX~~  
Straße zwischen des Magisters und Hauschildts Land

1727 verkauft Lüdemann seinem Onkel Lüdemann 1 Stück Land vor der  
Straße, „ wendet mit dem einen Ende auf den ottinger weg".

1821 übergibt Henning Schönfeldt seinem Schwiegersohn Ottens unter  
anderem das von Arning gekaufte Stück, vor der Straße".

1822 Posthalter Hoops besitzt Land „ vor der Straße oder auf dem  
Eulenkamp genannt".

Vor 1787 wurde nach dem Kirchenlagerbuch der Uhlenkamp geteilt;  
die Pfarre bekam ein Stück; auch der Küster, aber dieser wollte sich  
nicht die Mühe machen, die Heede umzubrechen, und so ging sein Anteil  
verloren.

1835 Größe des Eulenkamps 52 a R = 11 a 36 qm

1835 Vor der Straße 18 Mg. 7 a R. = 4 ha 60 a 99 qm

Die Karte von 1853, die den Besitz des heimgefallenen Lehngutes ~~w~~  
wiedergibt, offenbart den Eulenkamp als Besitz des Lehnguts, und ~~s~~  
zwar zwischen Celler Straße bis zur Porrhathstraße, vor Bahrenburgs  
Grundstück hinüber zur Dammstraße, dann, eine Eiche aussparend,  
zur Gartenstraße und wieder an die Lindenstraße und zur Celler  
Straße. Auf dieser Karte ist dieses ganze Gebiet in 54 Parzellen  
eingeteilt, jede Parzelle 20 - 30 a groß. Anscheinend ist das Land  
verpachtet, da 1858 der Feldhüter die Aufgabe hat, nicht nur das  
Fleckensland, sondern auch das verpachtete Land vom Lehngut zu  
beaufsichtigen.

Vom 1.5.1844 durften auf dem Friedhof um die Kirche herum keine  
Bestattungen mehr stattfinden. Da schlägt 1840/41 der Flecken ~~XXX~~  
der Königl. Landdrostei in Stade vor, dafür den zum Lehngut gehö-  
renden ~~Eulenkamp~~ zur Verfügung zu stellen. Die Landdrostei lehnt  
ab, um die Beerdigungsteilnehmer davor zu bewahren, nach der Beer-  
digung ins Wirtshaus zu gehen. Visselhövede wehrt sich gegen die-  
se Ansicht, denn zwischen dem alten und dem geplanten Friedhof

seien Reihen einzelner Häuser mit breiten Gärten und auch noch ein Fahrweg( Schäferstraße?); Wirtshäuser wären dort nicht. Es wurde nichts aus dem Plan.

1854 soll wegen des Auspflügens vor der Straße das sogenannte neue Land vermessen werden und der Weg in seiner ursprünglichen Breite wiederhergestellt werden.

1935 wird in dem Bericht angegeben : Kiesiger Sand. Siedlung. Gärten. Dortv sollen früher Eichen gestanden haben, in denen Eulen hausten.

Zwischen dem Eulenkamp und dem Flecken standen früher Schaunen und Schafställe, die den Eulen Unterschlupf und Nahrung boten.

30. Theilskamp.

1734 verkauft Vahlmann 15 Stücke Land in theiles Kamp an Schönfeld und einige Tage später an Sünemann. Nachher im Besitz von v. Deylen - Windmühle.

1835 : Auf Theilskamp 4 Mg. 56 R. = 1 ha 17 a 23 qm  
Woher der Name kommt , war bislang nicht zu ermitteln. Jedenfalls steckt in diesem Flurnamen ein PN.

31. Hönskamp. 32. Hünenkamp

1787 besitzt die Pfarre nach dem Kirchenlagerbuch 12 Stücke auf dem Höns= oder Hünenkamp. 1956 sind unter anderem auch Ländereien am Wehner Weg verzeichnet, und zwar 80 a 80 qm, an 5 Pächter verpachtet. Acker= und Gartenland.

1874 Papens Hünenkamp  
Beim Bahnbau Langwedel - Ulzen mußte Land für den Bahnhof abgegeben werden.

Auf dem Hünenkamp sollen früher Hünengräber gewesen sein, wie ja auch das Gehölz in der unmittelbarsten Nähe, das jetzt Schützenholz genannt wird, früher Hunnehop hieß.

*Auf der Karte von 1770 Hünenkamp (ein sehr abgegrenztes Flurstück, um einen Wehner Weg und Festung Straße, ungefähr so groß wie der Vietskamp); jetzt noch ein kleines Grundstück, das von einem Wall umgeben ist, im Güterstockhof.*

33. Vietskamp.

1703 verkauft Graubohm Land auf dem Vietes Kamp an Joh. Bartels.

1792 wird Holz vor Vietskamp verkauft für 7,33 Thlr.

1835 Auf dem Vietskamp 24 Mg. 112 R. = 6 ha 53 a 46 qm

Auf der Lehngutskarte von 1853 26 Mg. 5,2 R.

Ackerland.

Katasterkarte von 1874/75B Der Vietskamp ist in 8 lange Stücke Ackerland eingeteilt; 2 Stücke sind mit Namen versehen : v. Uffel, Heinrich Beermann.

Jetzt ist dort fiskalischer Wald mit der Ziffer 11 B. Der Boden besteht aus lehmigem Sand.

Jetzt führen die Bahn nach Walsrode und und 50 - ;00 m westlich davon ein Feldweg durch den Vietskamp.

Bericht von 1935: „ Alte Leute behaupten, dort habe früher ein Dorf gestanden. An Schafställe wollen sie sich noch erinnern.“

Das letztere betrifft den Schafstall der Vogtei, der ungefähr dort gestanden haben muß, wo hinter Jagen 15 ein Weg nach Westen vom dem Weg, der parallel der Bahn verläuft, abzweigt. Außerdem hat dort, ~~w~~ wo jetzt der Sportplatz ist, der Schafkoben des Majors ( des Lehnguts) gestanden. Und mit dem früheren Dorf hat es auch seine Richtigkeit : es war Papingen ( s. unter Papingen! ) . Und da der Teil Papingens südlich der Reith direkt an den Vietskamp grenzte, ist wohl ohne Zweifel der Vietskamp Papingener Feldland gewesen, jedenfalls also das älteste Ackerland in der Visselhöveder Feldmark.

Man könnte nun auf den Gedanken kommen, daß der Name Vietskamp von Vitus, Veit herkommt. Bisläng ist ein Nachweis nicht möglich. Dagegen ist mir beim Durchsehen alter Urkunden eine Bemerkung aus der Urkunde von 1493 aufgefallen: „ ock schullen wy oder vnse nakome~~li~~linge de Papinghoue nicht besetten, sonder will welck Borger vann Visselhouede des ackers ~~gru~~ruken, schall he daruor geuenn, so vele gelick is.“ Das ist also ein Geschenk, ein Benefizium. Un wenngleich diese Bezeichnung in der alten Urkunde nicht vorkommt, so ist es wohl denkbar, vielleicht sogar mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Ausdruck von dem bischöflichen Räten gebraucht worden ist und in der Visselhöveder Bevölkerung hängen geblieben ist.

#### 34. Weit Reittes.- Kamp

1696 verkauft Hauschild an Benefeld - Wüstenhoff 14 Stücke auf dem Weit Reittes Kamp.

Die ser Kamp liegt nördlich vom Friedhof, wo sich jetzt eine neue Siedlung ~~beindet~~ befindet und wo sich auf der Karte von 1770 die Flurbezeichnung Eckern Worth befindet. Es ist (noch jetzt dort) eine sumpfige Niederung, in der sich ~~noch~~ ein alter Stein befindet, der sog

genannte Schäferstein.

Nach dem 2. Teil der Flurbezeichnung zu urteilen, ist der Name eine Verhochdeutschung . Bis vor einigen Jahren gehörte diese Gegend noch zur Feldmark Schwitschen, wurde dann aber nach Visselhövede umgemeindet, damit Visselhövede Platz für eine neue Siedlung bekam. Eine Straße in dieser Siedlung hat den Namen ~~Wrietreit~~ Wrietreit erhalten, eine Schreibweise, von der ich nicht weiß, woher sie stammt, aber die wohl urtümlicher ist als die von mir angegebene. Nach Grenz bedeutet wriet dichter, krauser Busch, besonders Erlenbusch; und reit ist ein Sumpfbiet. Diese Erklärung würde den Tatsachen entsprechen.

35. St Johannis-Kamp

In einer Urkunde vom Jahre 1484 confirmirt Bichof Barthold die Stiftung einer Commende in der Kirchen zu Visselhövede . Es heißt in dieser Urkunde unter anderem : „ dartho hebben de Provisores und dat gemene Karspel der genomten Kerken to Visselhovede mit Willen und Vulbord Herrn Harmens, nu tor Tyd Kerkhern to Visselhovede to der gemelten Commenden gegeben und gelecht ene Wisch, dat grode grone Bleck, und enen Kamp, de grote sunte Johanneskamp genömt, by dem Dorpe Visselhovede, belegen, und der Kerken sunte Johannes, vorbenomt, tokamen, so dat de by der Commendee ewich bliven schullen, unde de Commendiste schall und mach sick der to syner egenen Nutth und Behuef bruken, dewile he de Commende in Bevel und Vorwaringe hefft. ...!“ usw.

Dem Commendisten war schon ein Haus gebaut worden und ihm zur Pflicht gemacht worden, dem Pfarrer behilflich zu sein; auch soll er am Montag und am Sonnabend die Messe lesen usw.

Aus alledem schließe ich , daß das nachmalige Organistenhaus damit gemeint ist, und der große Johanneskamp zum Organisten- und Küsterland gehörte. Es ist mir bisher nicht möglich gewesen, die Lage dieses Kamps festzustellen.

36. Am Hagen

37. Majors Plankenhof

38. Auf dem Hagenfelde

Auf der Karte der topographischen Landesaufnahme von 1770 fällt auf, daß einige Umgrenzungen wie aneinandergereihte Noten aussehen.

(s. dazu S. 7 unten) Die Bezeichnung „ am Hagen“ war und ist noch jetzt für die Lösstraße gebräuchlich. Diese ~~Dornenhecke~~ war eine besondere Sicherung für den Meyerhof ( Lehngut). Allerdings fehlen die scharfen Spitzen.

Um 1800 wird auf den Wiederaufbauplänen des Fleckens das Land zwischen dem Hagen ( Lösstraße) und der großen Straße als Majors Plankenhof bezeichnet. Ob das nun Planken ähnlich denen der Visselhöveder Befestigung oder nur Weidepfähle mit starken Latten gewesen sind, ist jetzt nicht mehr festzustellen. Das Lehngut hat, als Visselhövede über seinen engen Wohnbezirk hinauswuchs, die Ränder des Plankenhofs am Brink und an der Großen Straße ( früher Poststraße) für Bebauungszwecke freigegeben.

Die Lehngutskarte von 1853 gibt das Gelände zwischen Waldweg - Meyers Bruch - Lösstraße mit der Bezeichnung „ Auf dem Hagenfelde“ wieder. Es ist in 24 Landstreifen eingeteilt, war damals jedenfalls verpachtet und ging dann ( Jahreszahl konnte ich bislang nicht ermitteln) in den Besitz des Fleckens über, dem jetzt noch einige Teile gehören : Grundstück der Volks- und Mittelschule, der neue Marktplatz. Das übrige ist jetzt als Bau- und Gartenland im Besitz von Privatleuten.

1725 „ so auf der Loge nahe bey H. Hurlebusch Hagen und Meyers Bruch.“

Plettke : „ Hagen mag meinetwegen so viel als einen bewahrten Ham oder als einen umzäunten und verschlossenen Hof bedeuten, davon das Gehäge herkommen soll.“

39. Das Gehäge.

1767=68 müssen die Visselhöveder zur Wegeausbesserung im Schwitscher Gehäge Sand fahren.

Auf der Karte von 1770 : Visselhöveder Gehäge.

1804 Teilung des Schwitscher Gehäges ; auch wohl „ Im Hägt“ genannt

18... Schwitscher Gehäge zu Land urbar gemacht.

1854 soll die Sandkuhle vor der Fleckensworth am Schwitscher Wege an den Seiten mit Birken bepflanzt werden.

1874/75 auf der Karte : Im Gehäge

Im Gehäge war früher ein Schießstand; hier wurden die Schützenfeste abgehalten.

Jellinghaus : Gehege weist auf eine Einzäunung hin.

40. Am Walsroder Wege.

1657 kauft Cordt Haßelhorst von Jochim Behrens unter anderem 2 Stücke Land am Walsroder Wege. 1670 läßt Haßelhorst diesen ~~Kauf ins Kontraktbuch schreiben. Früher war hier ein Kiesberg~~ Kauf ins Kontraktbuch schreiben.

Bericht von 1935 : „Guter Boden. Früher war hier ein Kiesberg, der beim Bahnbau abgefahren wurde. Alte Leute erzählen, daß früher durch das sumpfige Gelände der Reith ( bei dem Walsroder Damm) ein Knüppeldamm führte.

41. Am Ihlenberg

42. Ihlenflatt.

1604 besitzt Wolter Bartels 2 Stücke Land „ over der grundt bein Ihlenflade.“

1670 verkauft Hinrich Rosebruch an Haßelhorst Land „nicht weit vom Ihlenflade..... und wendet mit dem einen Ende auff die driften, der andere Ende wendet auff Christoffer Schönfeltes Lande.“

1671 verkauft Wilcken Becker an Haßelhorst Land, das „ auff den Ottinger Weg über das Ihlenflat liegende schießett.“

Vor 1703 gehen 14 Stücke Land auf dem Ihlenberge, die auf den Langen Kamp wenden und bisher in Meyers bzw. Graubohms Besitz waren, in Johan Bartels Besitz über.

1700 verkauft Joh. Hiär. Pape Land neben dem Ihlenberg an Joh. Bartels Land. Dort haben auch Bermann und Joh. Bartels Land.

1743 verkauft Frau Rantzau 7 Stücke Land auf dem Ihlenberg, zwischen Lüdemanns Erbland und dem Ottinger Weg an Sünmann; diese Stücke wenden mit einem Ende auf Hurlebusch langen Kamp, mit dem andern Ende auf Drewes Land.

1778/79 wird das Ihlenflatt ausgegraben.

1835 Auf dem Ihlenberg 49 Mg. 75 □R. = 13 ha 38 qm

Karte von 1853 : Ihlenflath, ebenso die Karte von 1801

Karte von 1770 : Ilen Flat, Uhlen Berg.

Karte von 1874/75 gibt v Uffels Erben als Besitzer des Ihlenberges an.

An der Straße nach Ottingen führt die Straße durch eine Senke; es ist der östliche Ausläufer der Reith, besser gesagt : das Quellgebiet der Reith. An der linken Seite der Straße ist noch jetzt sumpfiges Wiesenland, das durch einen Abzugsgraben unter der Straße durch in die Reith entwässert wird. Früher war die Wiese ein Sumpf, Morast, aus dem sich der Apotheker Blutegel=ilen holte.

Der Ihlenberg, 80 m über dem Meeresspiegel hoch, ist ein geringe Erhöhung neben dem Ihlenflath, dadurch relativ höher wirkend. In unserer Gegend, die, im Gegensatz zum Mittelgebirge, wenig richtige Berge, die 100m übersteigen, besitzt, wird jede geringfügige Erhöhung als Berg bezeichnet.

Der Ihlenberg wird als Ackerland genutzt. Es ist Sandboden, darunter unter ist Lehm.

Jellinghaus : flat= kleine Wasserstelle

43. Bosberg.

Das Meßtischblatt besagt, daß der Bosberg 64,7 m hoch ist und daß er im Winkel zwischen Reizh und Landwehr liegt.

1623 besitzt Joh. Rodesbruch Land auf dem Bordeß Berge, das er von Joh. Gevers gekauft hat. 1

1673 besitzt Wilcken Becker sieben Stücke Land auf dem Borsberge „ in einer Fluth zwischen Joh. Lüdemann und Joh. Küsels Land und schießet mit einem Ende auf die Reith.“

Karte von 1770 : Baars Berg

    "    "    1874/75 : Auf dem Bosberge

1795 : ein Stück Land auf dem Bordeßberge gelegen

Größe 1835 : 121 Mg. 110 q R. = 31 ha 95 a 2 qm

    "    1834 : 125 "    46 q R. = 32 ha 86 a 5 qm

Ackerland. Mittelmäßiger Boden

Schiller und Lübben : borät = Brust, Busen, Brustharnisch

                  : boß = Viehstall

                  Bosse = Koseform für Burchard

                  bosse = grobes Schuhwerk

Granz : Bull, Boll = rundliche Erhebung; kuppelförmiger, flabhgerundeter Hügel. (Hügelform stimmt)

Wesche S. 43 : bors, burst = Porst.

Nach meiner Ansicht ist die Bedeutung Brust bzw. Busen zutreffend. Unsere Vorfahren gingen bei der Namengebung gerne von den sinnlichen Wahrnehmungen aus, also von dem, was sie hörten und sahen.

44. Butterberg

1604 besitzt Wolter Bartels „ noch 4 Stücke von Tyaß hinrich gekauft, belegen uffen Botterberge“, .....

1730 verkauft Bürgerdiener Pöers an Schönfeld Land auf dem Butterberg

1835 Auf dem Butterberge : 20 Mg. 82 qR. = 5 ha 41 a 91 qm  
1827 besitzt Grote/Lopa, dann Brandt den Sandgarten hinter dem Butterberg.

Der Butterberg soll dort gewesen sein, wo jetzt die Dammstraße ist. Ich nehme an, daß dazu das Gebiet gehörte, das jetzt von der Gartenstraße, Verlängerung des Eulenkamps und Dammstraße umgrenzt ist. Jetzt Beckers Sandgrube, Bauland, Gärten, Ackerland.

Woher der Name? Ich habe vorläufig nur eine Erklärung : Die Kühe wurden früher von einem Kuhhirten gehütet. Mittags trieb er die Herde, damit sie gemolken werden konnte, nach einer bestimmten Stelle. Und dieser Ort erhielt dann die scherzhafte Bezeichnung Butte/rberg.

#### 45. Papenberg

1818/19 besitzt Scherf Land auf dem Papenberge bei dem Heidedteil der Pastorin Pape.

1835 Auf dem Papenberge : 16 Mg. 10 qR. = 4 ha 21 a 18 qm  
Auf der Karte von 1874/75 liegt der Papenberg rechts vom Weg nach Riepholm, nicht weit hinter der Zündholzfabrik, wo im Wegwinkel eine kleine Erhöhung ist.

1834 Auf dem Papenberg.

Über den Namen s. unter Papingen!

#### 46. Mühlenberg

Bis 1868 stand auf dem Limmerberg eine Windmühle, die abgebrochen und in Visselhövede an dem Wege nach Delventhal wieder aufgebaut wurde, 1912 auch dort abgebrochen und durch eine Dampfmaschine ersetzt wurde.

Auf der Karte von 1874/75 steht hier schon ein Haus.

Höhe über dem Meeresspiegel : 73,5 m

#### 47. ~~Kuxkloxxg~~XXXXX Pulverberg

1835 Auf dem Pulverberg : 3 Mg. 53 qR. = 90 a 58 qm.

Ein Hügel, der beim Bau der Bahn Bremen - Ülzen abgetragen wurde. In der Franzosenzeit soll hier ein Pulverlager gewesen sein. Jetzt Ackerland und Bahngelände; südlich vom Fastelabendkamp und vom Riepholmer Wege, dicht an der Feldmarkgrenze.

48. Haubarg

Wo jetzt Bauer Averbek wohnt, soll früher das Heu aus den Moorwiesen getrocknet worden sein. Jetzt Bauland, Gärten, Äcker.

45 Auf der Loge

46. Oben der Loge

47. Logenstraße

48. Heidloge

1615 ist Hans Meyer im Besitz des „Neue hoff“, „an der loge geleg“.

1700 wird bezeugt, daß der Flecken z.Z. des seligen Rittmeisters Samuell Camerer, Amtsvoigt, einen Ort ihrer Weide auf der Loge mit 2 Stücken Land beim Neuenkirchen Wege, die Rörß- Affwinkel gehörten, getauscht hat. Röhrs hat mittlerweile die Weide in eine Wiese verwandelt. Der Flecken hat auf den 2 Stücken Eichen angepflanzt.

1725 tauscht Voß seinen Garten „auff der Loge bruch“ mit einem Garten, der dem Flecken gehört. Jener Garten „bleibet in der gemeine“. Er liegt nahe bei Hurlebusch' Hagen und bei Meyers Bruch.

1727 verkauft Hinrich Pape seinen Kohlgarten bei der Loge an J.H. Vagts.

1771/72 fährt Röhrs Holz aus dem Hunnehop nach der Loge zur Befriedigung der Heister.

1772 bekommt Bellmann bezahlt für „Hackelwerkt auf der loge um die Heister“.

1801 Teilung der Loge, die bislang Gemeinheit war und aus Wiesenwachs, teilweise auch aus Sumpf bestand. Es sind 714 R. = 1 ha 55 a 93 qm.

Hieraus werden 29 Anteile gemacht; 13 Anteilhaber zahlen je 1 Rth. 6 erhalten Geld zu, 6 - 12 Rthl.. Auf der Loge ist also noch schlechter als Allmannshof. Es erhalten einen Anteil : Pfarre, Daniel Grote, Daniel Peterßen, C. Matthay, Fr. Gerken, H. Lüdemann, Hasemann, Chrtmann, Organist, Bellmann, Suhr, Delventhal, Marquard, H. Cordes, Dedekind, Brandes ( „ Auf diese drei letzten Örtter schießt ein Teil, so ungefähr 80 R. = 17 a 47 qm hält und vorhin meist eine Eichelworth war“, den Hurlebusch erhalten und an Organist Bösche verschenkt hat ), Vahlmann, Fedderken, Hauschildts

77 30 *Kriegswinkel Wunfelds Garten und Hurlbeuch Logen zu der Logen- - 3h -*  
*Straße Hurlbeuch (unüber Wunfelds) Garten*  
1874/75 *Logenstraße*

Erben, Scheel, Chr. Scherff, P. Collais, G. Grote, J. Röhrs, Giltmann, Ww. Matthay, Stölpe, Stöckmann, Moritz. " Auf der Loge..... und hinten müssen, die an des Herrn Majors Graben und Gerechtigkeit sind, 4 Fuß davon bleiben". Die Bäume sollen verkauft werden.

" Wenn jedem sein Ort angewiesen ist, so ist es sein Privateigentum und muß das Vieh alsdann davon bleiben."

1835 Oben der Loge = 10 Mg. 45 MR. = 2 ha 73 a 79 qm.

Karte von 1874/75 : Logenstraße, vom Kino bis Gärtnerei Ziets , von da ab: Straße von Visselhövede nach Neuenkirchen.

Karte von 1874/75 : Heidloge ist dort, wo jetzt die Häuser " Auf der Loge" stehen, wo nach links der Weg nach Affwinkel führt. Hier ist, wie Herr Killmann festgestellt hat, in der mittleren Steinzeit eine Siedlung gewesen.

Die Bezeichnung Heidloge findet sich auch dort, wo jetzt der Sportplatz ist.

1852 wird beschlossen, einen neuen Weg anzulegen " von dem sog. Logenweg abwärts nach dem Feldlande hinter der Sandgrube gerade auf v. Uffels Garten auf 32 Fuß Breite."

Die jetzige Siedlung " Auf der Loge" wurde ermöglicht durch " die Niedersächsische Heimstätte, provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft m.b.H. Hannover," die 1924 ihre Tätigkeit begann und der auch der Kreis Rotenburg angehörte.

Die Erklärung des Flurnamen:

Granz : Lohe, Loge = kleines Gehölz, das einzeln im Felde liegt.

Jellinghaus : Loge, friesisch loug = Dorf

Janssen 59 : Loog = ein von Wassergräben umgebener und nachts durch hecke oder Schlagbäume abgeschlossener Ort, von afr. logan= sich versammeln. Die Abschließung geschah teils gegen Einfälle, teils gegen Ausbrüche des zum Schutze des Ackerlandes nachts hereingeholtes ~~XX~~ Viehs.

Jellinghaus, Segeberg : " Eine nur holsteinische und nordhannoversche Abart des bekannten Wortes loh ( der H ain) ist die Loge, ~~XX~~ als Flurname auf der holsteinischen und hannoverschen Geest sehr häufig. 1159 Ramesla = Rabenstein= hain ( Ramelsloh)

Jung: Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit ( Lehmann-München 22 ), S. 29: " Lohe ist das alte Wort für Gehölz, Wäldchen."

Wilhelm Arnold ist in " Studien zur deutschen Kulturgeschichte", S. 88, der Meinung, daß die Namen auf lohe Stätten des religiösen Kultus bezeichnen.

Wesche : Loh ist in früherer Zeit nicht nur der Wald, besonders der lichte Wald, sondern auch die Kultstätte.

49. Auf dem Knick

1601 verkauft Johann Odding 4 halbe Deele Land „ Im Knick“ an Johann Gevers.

1604 verkauft Johann Delventhal seinen Deel „ Im Knicke“ an Johann Gevers.

1604 wird festgestellt, daß der verstorbene lange Hans seinen Deel „ Im Knicke“ an Johann Gevers verkauft hat.

1604 besitzt Hans Meyer Land „ Im Knicke“ von Frank Ottrauen selig, Diederich Schonefeld und hinrich Tyas selig erworben hat

1615 bekennt Johann Gevers, daß er diderich Springhorns Deel „ Im Knicke“ gekauft hat.

1675 verpfändet Wolter Rosebruchs seinen Anteil „ Im Knicke“, den er von Harmen Rosebruchs Ww. erworben hat, an Bartold Goldbecher „ zwischen Dietrich Meyer und Wolter Rosebruchs anderen theil belegen“.

1695 gibt Cordt Lüdeman an Clauß Roers in Hiddingen als Unterpfand für geliehenes Geld „ in den Knick“ hinter seinem Hause. Dieses Unterpfand wandert über Öhlerich zu Matthai.

1697 setzt Jürgen hinrich Schärpf/seinem Schwager Öhlerichs 8 Teile Wiesen Im Knicke, 5 Teile oberwärts, 3 unterwärts als Sicherheit.

1719 sind verschiedene Teile im Knick in Öhlerichs Besitz.  
 Cord Bünger hat einen Anteil Im Knick“  
 Wolters Knick

1721 verpfändet Lüdeman seine Wiese hinterm Hause, Knick genannt.

1815 Arnings ( vorher Schaale) Knickwiese zwischen Heidemanns und Albers Wiesen an Ottens verkauft..

~~Schaller und Kibben~~: knick = lebendiger Zaun, Hecke.

Lage der Knickwiesen : Auf jeden Fall zwischen den Häusern an der Westseite der Burgstraße und der Vissel. , innerhalb der früheren Befestigungslinie.

50. Am Wedel

1568 verkauft die Kirche dem Drost von Bothmer „ einen Sump bey dem Vorde vor Vißelhövede belegen, so dem Pastor zuständig, ~~WN~~ und zur Wedem gehörig.“

1723 verkauft Harm Hauschildt an von der Bräling seinen Teil auf den Neuen Wiesen, zwischen dem Stege und dem Wedel belegen.

1767 und 1789 wird die Treppe vor dem Stege an des Amtsvogts Wiese erneuert.

1771 wird mit Bewilligung der ganzen Bürgerschaft an Joh. Herm. Ehlers, der Bevollmächtigter seines Bruders ist, der gemeine Raum bis an den Wassergang an Ehlers Wiese am Kirchstege verkauft. 1770 für die Kirchstegen eiserne Stangen gemacht.

1775/76 macht Hüner eine Treppe bei Amtsvogts Wiese.

1795 entsteht der große Brand „ bey Christoph Gerken oder Eckvoß am Wedel.

1821 übergibt Henning Schönfeldt seinen Besitz seinem Schwiegersohn Ottenä; als Altenteil behält er unter anderem die Wiese am Wedel.

Bürgermeister Westermann im „ Contract- und Rentebuch“, daß 1824 eine Chaussee durch die Wiesen( die jetzige Goethestr.) angelegt worden sei. Der Vogt habe als Ersatz für eine verlorne Wiese eine Wiese in den Deelen erhalten. Dieser Schriftsatz des Bürgermeisters fängt an : „ Von der Verdener und Rotenburger Seite bildete ein schmaler Firth zwischen den Wiesen von Rohlmanshoff bis ans Flecken den Fahrweg, Fußgänger mußten bey Haasen Hause auf eine , auf Pfählen , über die Wiesen gelegte Brücke ins Flecken gehen.“  
Wörterklärung : Strunk : wedel = Furt.

Förstemann ( ebenso Rüter ) : „ Sollte nicht ein ahd. widil Sumpf oder Moor bezeichnet haben?“ ( Wedel, Vie)

Schiller und Lübben : wedel= wede = Wald ( früheres Waldland? Bruchland?)

Böckmann : „ wede, wedel m. Holz, Wald, as. widu, ahd. witu, ags. wudu, vergl. Pn. Widukind, Wedekind, Wedemann, Wedemeyer. Die Form wudu steckt villleicht in Wohbeck. Weiterbildungen von wudu sind widdi, wedde ( Moswiddi, Flutwiddi, heute Flottwedel), widil, wedel ( das l braucht nicht aus lo entstanden zu sein), witge f. Ich bezweifle, daß widil in der Bedeutung „ Sumpfpaß, Furt “ oder, wie F. vermutet, „ Smpf“ überhaupt sicher nachzuweisen ist; in unserm Bezirk jedenfalls nicht..... Die Formen wede und wedel stehen unterschiedslos ~~neinander~~<sup>für</sup>einander.“

Wesche S. „53/54 : „ Mit nordischen Einwanderern hat man auch die -wedel-ON in Verbindung gebracht. Sie sind zweifacher Herkunft, aus wedel und aus wede-loh. .... Auch im Gebiet der echten -wedel-Namen ist mundartlich und überlieferungsmäßig ein Schwanken zwischen -wede und -wedel bemerkbar. .... Man glaubt, sie unterscheiden zu dürfen in der Art, daß Wedel den Übergang über Moore, Furt den Übergang über Flüsse bedeutet. Stammesmäßig können wir ~~nicht~~ beide ON nicht einordnen; jedenfalls sind die Wedel nicht all-

gemein sächsisch, wie man behauptet hat, sie dürften sonst in Westfalen und Nordniederland nicht fehlen. "

51. Die Landwehr

52. Langwedelsgraben.

53. Schwedenschanze.

54. Im Langwedel

1597 besitzen Hinrch Hesse ( vor ihm Hans Gevers ), Hinrich Tyaß ~~MM~~ und Johann Gefken Land an der Landwehr.

1623 besitzen Johann Rodesbruch und Johann Gerke Land, das auf die Landwehr wendet.

1677 verkauft Ernst Meyer ein Stück Land an der Landwehr an Johannes Matthias; ebenfalls Ww. Wetemöller.

1719 „ Klenkes Kamp bi de langen wädel."

1726 verkauft Mauritius an Voß 6 Stücke Land bei der Langwedel „ liget bey Sehl. Marcks Rosebrocks seinem Lande und wendet auf Johan Hinrich Bötgers seinem Lande.

1727 verkauft Lüdemann an Lüdemann 2 Stücke Land bei der Langwedel bei Schönfelts Lande.

1743 verkauft Schönfeltan Bruns 2 Stücke Land bei der Landwehr zwischen Lüdemann und Bruns Lande.

1770 Topographische Landesaufnahme : Landwehr ; östlich davon bis zur Walsroder Straße im Norden das „ Hohe Feld ", im Süden der Baars Berg.

1816 wird die Landwehr ausgeräumt.

1835 „ Am Langwedel" = 4 Mg. 111  $\mu$ R. = 1 ha 29 a 24 qm

„ Im Langwedel" oder „ Großer Kamp" = 15 Mg. 16  $\mu$ R. = 4 ha 22 a 49 qm

Karte von 1874/75 : Landwehr

Jordebuch 1717 : " an der andern Seite Vißelhövede dorfften sie ( damit sind die Nindorfer gemeint ) hüten biß vor den Langwedel<sup>o</sup>.

1935 wird berichtet : „ Alte Leute erzählen, daß hier ein Wall gelaufen sein soll bis nach Langwedel. Der Name „Schwedenschanze" läßt sich vielleicht auf den 30jährigen Krieg zurückführen."

Die Landwehr ist ein mit Heide bewachsener Wall mit einem Graben

davor. Die Front ist nach dem Alten Postweg gerichtet. Nach den noch vorhandenen Resten zu urteilen, müssen Wall und Graben eine ansehnliche Höhe bzw. Tiefe gehabt haben. Der Graben erfüllte seinen Zweck eigentlich nur, wenn er mit Wasser gefüllt war oder wenn die Grabenwand an der Wallseite abgesteift war. Das erstere kann kaum der Fall gewesen sein; ob Reste einer Absteifung noch vorhanden sind, ist bislang noch nicht festgestellt worden. Ob der Wall mit Dorngebüsch bepflanzt gewesen ist, ist ebenfalls noch nicht nachgewiesen.

Daß es ein Wall bis Langwedel bei Verden gewesen sein soll, ist praktisch nicht möglich; ebenso ist es mit einer anderen Version, daß die Landwehr ein Stück des römischen Limes sei. Auch die Bezeichnung „Schwedenschanze“ entbehrt jeder Berechtigung, zumal festgestellt worden ist, daß der Ausdruck „Landwehr“ schon seit 1597 nachzuweisen ist. Außerdem bildete der etwa 1 km lange Wall gegen das im 30jährigen Kriege überwiegende Fußvolk kein großes Hindernis, zumal es wegen seiner Länge schlecht zu verteidigen war. Der Name Langwedel für die Landwehr rührt offenbar daher, daß die Strecke bedeutend länger war als die des Wedels, der keine 200 m lang war.

Um die Entstehungszeit des Walles festzustellen, muß man folgendes berücksichtigen:

1. Die Landwehr verbindet den Ausläufer der Visselniederung an Süderstraße mit den etwa 1 km entfernten Limmerwiesen. Nach dem, was über die Bedeutung des Wortes Wedel gesagt worden ist, ist also die Bezeichnung Langwedel sowieso unzutreffend, weil die Landwehr einen Höhenzug durchschneidet.
2. Es kann sich auch nicht um eine Landwehr des Fleckens Visselhövede handeln, besonders deshalb nicht, weil die Verteidigungsfront des Walles gegen die Verdener Gegend gerichtet ist und Visselhövede ja zum Stift Verden gehörte.
3. Die Ausmaße dieser Befestigungslinie lassen es als unmöglich erscheinen, daß die Bürger der Stadt Visselhövede diese gewaltige Arbeit allein vollbracht haben. Es muß der Verteidigungswille einer größeren Landschaft dahintergestanden haben.
4. Diese Verteidigungslinie bot nur dann einen ausreichenden Schutz, wenn sie verteidigt wurde und wenn für diesen Zweck genügend Menschen zur Verfügung standen.
5. Dieser Verteidigungswille einer größeren Landschaft konnte nur entstehen, wenn eine ganz große Gefahr drohte.

Wer war also der gewaltige Gegner? Karl der Große? die Ungarn? die Wikinger?

55. Der neue Hof

Granz : „ Hoff ist der Garten. Die eigentlichen Gärten befanden sich vor der Verkoppelung meist nicht beim Hause, sondern häufig zwischen den Ackerfeldern. Diese Feldgärten besaßen Gartenrecht, d.h., sie waren von Trifft und Hutung verschont und durch Zäune vor dem Weidevieh geschützt. Sie waren nach dem Verhältnis der Zahl und der Besitzgrößen der Feldberechtigten des Dorfes parzelliert.“

1615 : „ Zu wissen, Nachdeme der ehr Und achtbare Hanß Meyer, Itzigen Zeitt Burgermeister Z u Vißelhövede, Und Jurate der Kirchen hieselbst, kurtz Verschiedenn Jahrs einen hoff bi Vißelhövede an der loge geleg, der Neue hoff genandt, erbkauffet von dem Wöstenhovers, Vor eine summe geldeß gekauft, unnd mit gutem titell an sich gebracht, ahn welchem nuhmehr der Zaun Und hagen gaer Verfallen, damit nun aber ernanter hanß Meyer und seine erben In künftigen Zeiten darthuen Und erwiesen konten, daß derselbe hoff, vor dieser Zeitt Zaun und graben Vast gewesen wehre, Alß sein heute dato Undenbenandt, Vor mir Notario und Bezeug erschiene herman Rodeßbruch Im Affwinckell, Und Hinrich Lutnigh vo hiddingk. Und haben bei Ihrem aide bezeuget Und dargethan, daß Ihnen gaer woll wißendts, wollenß auch für Jedermennichlich woll gestehen, daß derselbe Newe hoff Vor dieser Zeitt Zaun Und gräbenn Vast gewesen. Und Vornemlich der Rodeßbruch sagte, daß er woll 80 Jahr gedachte, Und derhalben woll gestehen müße, daß selig hanß Slüter gewesener Voigt Und hernacher auch die Wöstenhover, denselben hoff vor einen Zaun Vasten hoff gehabt Und gebrauchet habenn. Weill nu dieselbe betagte Menne solcheß also, Vor mir Notario Und Bezeug, bezeuget. herauß gesaget .....“  
( Aus dem „ Contract und Rentebuch“ ).

1660 verkauft Harmen Hauschild seinem Schwager Johan Behnefelt im Wöstenhoffe 3 Stück Land auf Hauschilds Neuem Hof zwischen Hauschilds und Tonnies Behnefelds Land, behält sich Vorkaufsrecht vor.

1677 verkauft Hans Hauschild den Neuen Hof an der Loge an Matthias mit der Bedingung, daß der Zaun in Ordnung gehalten wird, und mit Rückkaufsrecht.

1696 hat Hans Hauschildt an Mattias Benfelt zum Wüstenhof verkauft 10 Stücke Land auf dem Neuen Hof und 14 Stücke Land auf dem Weit Reittes Kamp.

1770 sind auf der Topographischen Landesaufnahme die „ Hoffs“ bzw.

Gärten gegenüber dem Feldland dichter schraffiert und deutlicher abgegrenzt.

Ich vermute, daß der Neue Hof dort gewesen ist, wo sich jetzt der Friedhof befindet.

56. Alter Hof

176 8 Alter Hof an Bellmann auf ein Jahr verpachtet.

? Alter Hof über Stege.

57. Die neuen Höfe.

1802 Interessentenheide von Visselhövede von der Reith bis an die neuen Höfe 231 Mg.

1835: bei den neuen Höfen : 26 Mg. 33 qR. = 6 ha 88 a 21 qm  
Karte von 1874/75 : die neuen Höfe an der Celler Straße zwischen Damm- und Porrathstraße; 15 Teile; nur der Eckkeil Eigentum der Gemeinde.

1770 ist auf der Karte an dieser Stelle auch ein „ Hoff“ verzeichnet.

1897 die Lage so wie 1874/75.

58. Vor dem Hofe

Jedenfalls zwischen dem Friedhof und der Loge.

59. Pastors Lindenhof.

1787 im Kirchenlagerbuch : „ Ein Garten außerhalb des Fleckens, Lindenhof genannt,.....Er ist mit einer lebendigen Befriedigung umgeben. Schlagbaum und Pforten muß der Prediger unterhalten. Diese Teile, Geil und Gahrde und eine kleine Laube werden vom Nachfolger vergütet. " 2 1/2 Hbt. Einsaat = 21 a

1834 : 4 Mg. 24 qR. = 1 ha 10 a 24 qm

1770 : wahrscheinlich der Hof, der zwischen Mühlenstr. und Feldstr. eingezeichnet ist, ebenfalls 1897 und 1874. Röhrs Obstgarten?

60. Bei Pastors Lindenhof

1835 Bei Pastors Lindenhof: 14 Mg. 41 nR. = 3 ha 75 a 96 qm  
Es handelt sich hier wohl um die Fläche, die dem Sägereibesitzer Röhrs gehört.: Wohnhaus, Sägewerk, Lagerplatz usw.

61. Beckers Surhof

1853 Wilhelm Beckers Surhoff : 2 Mg. 60 nR. = 65 a 10 qm  
Ähnlich wie beim Sauerland und der Surheide bei Quelkhorn ( bei Fischerhude) wird die Silbe sur Süden bedeuten. es ist wohl der Beckersche Schweinehof , der südlich vom Hof liegt, gemeint, der ungefähr die angegebene Größe besitzt. Beckers Hof liegt an der Süderstraße.

62. Carstens Schühof

1835 Casten Carstens Schühof : 2 Mg. 88 nR. = 71 a 22 qm  
1831 tauscht Joh. Hinr. Carstens seinen Fruchtgarten mit Heydemann Fruchtgarten. So kann es sich bei Carstens Scheunenhof vielleicht um das Gelände hinter dem alten Speicher oder um den Garten hinter Vogts Hause handeln. Eventuell kommt auch ein Stück an der Burgstraße in Frage.

63. Der Scheunenhof

Der sogenannte Scheunenhof an der Schafstraße ( Schäferstr.) gegenüber vom früheren Pfarrwitwenhaus ( Schlachter Röhrs).

64. Fuhrhops Worth

Strunk : Worth ist eine erhöhte Stelle, die gegen Überschwemmung geschützt ist, meistens als Garten benutzt wird und nicht dem Flurzwang unterworfen ist.

Bückmann : word = wasserfreier Platz

1835 : Fuhrhops Worth : 2 Mg. 47 nR. = 62 a 27 qm

65. Dreehslers Worth

1835 : 9 Mg. 7 nR. = 2 ha 37 a 53 qm

In der Burgstraße wohnte in dem langen Gebäude neben dem Spritzenhaus vor cirka 160 Jahren der Drechsler Lüdemann. Es ist anzunehmen daß die Flurbezeichnung mit ihm zusammenhängt.

66. Schmäes Schmaes Worth

1835 : 1 Mg. 87 □ R = 44 a

1741 brennt Schmäh's H aus ab.

Im Plattdeutschen wird mit Schmä die Schmiede bezeichnet.

67. Beckers Worth

1729 besitzt Liemon einen Garten an Beckers Worth.

1835 Wilhelm Beckers Worth: 2 Mg. 60 □ R. = 65 a 10 qm.

Früher von einem Wall umgeben.

68. Fleckensworth oder „ Im Hage "

1853 soll die Fleckensworth von

~~den beiden Brüdern Hintze~~ von Meyer - Heelsen vermessen werden und den beiden Brüdern Hintze daselbst Bauplätze zugewiesen werden.

69. Pranger Worth

1719 Pranges Wort

1802 Pranger Kamp

Schiller und Lübben : pranger, der prang macht, mit andern Streit anfängt.

70. Heisterworth

1772 fahren Albers und Rörs 9 bzw. 4 Fuder Mist nach der Heisterworth. Heister = junge Eichen.

71. Hinter Wiechers Worth

1834: 11 Mg. 101 □ R. = 3 ha 10 a 6 qm

72. Hinter Wiechers Immenzaun

1834 3 Mg. 68 q R. = 85 qm 93 a

Bienenstände in der Heide waren, wie ich aus meiner Kindheit weiß, von dichtem Tannenbusch umgeben, durften also vom Weidevieh nicht betreten werden.

73. Lüdemanns Immenzaun

7

74. Hinter Lüdemanns Immenzaun

1604 besitzt Wolter Bartels Land hinter und bei Lüdemanns Immenzaun; „so auf den Koppell wenden“.

Vor 1623 hat Johan Rodesbruch von Hans Rodesbruch Land bei Lüdemanns Immenzaun neben dem Bürgermeisterlande gekauft.

1670 verkauft Johan Matthias Meyer an Haßelhorst 2 Stücke Land bei Lüdemanns Immenzaun.

1670 verkauft Wolter Rosebruch an Haßelhorst 1 Stück Land hinter Lüdemanns Immenzaun.

1706 Immen stig, auf den Springhorns Land wendet, anscheinend auch Rosebruchs und Gathmanns Land.

1733 verkauft Cordt Haselhorst seinem Bruder Gebhardt 4 Stücke Land hinter Lüdemanns Immenzaun zwischen Rosebruchs, Peterßens und Brählings Land.

1816 im Besitz von Carstens; 90 q R. groß, von Graben und Gehäge umgeben; Heide; Carstens macht es 1816 urbar.

1835 Lühmanns Immenzaun 13 Mg. 112 q R. = 3 ha 65 na 45 qm

1835 Hinter Lüdemanns Immenzaun : 7 Mg. 59 q R. = 1 ha 95 a 89 qm

75. Aufn Sandstücken

1675 verkauft Hinrich Rosebrock an Harmen Schönfeld „6 kleine Stücke Landes auffen Sant stücken genant, belegen an Wilcken Beckers Pferdekampfe, Undt an der andere seiten an Wolter Rosebruchs Land.“

1720 besitzen Christoffer ?, Johann Meyer, Christov Johan Voß und Christian Lüdemann (vorher Pape) Land „auff den sandstücken.“

1770 verkauft der Flecken 5 Stücke Saatland zwischen Böttger und Moritz an Bostelmann-Affwinkel.

1772 verkauft Röhrs an Bostelmann-Heelsen in der " geldlosen" Zeit 9 Stücke Land auf den Sandstücken.

Vor 1789 verkauft Jürgen Bostelmann-Affwinkel 5 Stücke Saatland auf den Sandstücken an Heidemann; zwischen Böttger und Moritz.

1804 besitzt Scheele 4 Stücke Land auf den Sandstücken.

1821 Schönfeld-Otten besitzen 2 Stücke Land auf den Sandstücken.

1835 33 Mg. 48 R. = 8 ha 75 a 49 qm

76. Sandkamp

77. Sandgarten

78. Das Nebenholz

1836 erhält Rohlmannshof das Holz- und Weiderecht zwischen dem Jeddinger und Nindorfer Wege, im sogenannten Nebenholz am Hunnehop und tritt damit aus der Gemeinheit des Fleckens aus.

Es handelt sich wohl um das Gebiet, wo jetzt der alte Friedhof und der Stadtpark sind.

79. Visselhöveder Bruch

(1802)

? Receß über die Teilung des sogenannten Visselhöveder Bruches, des Hohen Bruches nebst Alten Höltje unter die angrenzenden Ortschaften.

80. Haumanns Hof

Urkunde von 1493 : „ auch sollen sie Haumanns Hof ohne Zinß davon zu geben, frey gebrauchen."

1719 besitzt Cordt Öhlrichs einen Garten „ oben halmans hoff bey des H. Magister seines belägen".( s. unter „ Allmannshof" ! )

Halmans hoff ist seiner angegebenen Lage nach Allmannshof. Ich nehme an, daß es sich auch hier um Allmannshof handelt. Die obige ~~TEX~~ Textwiedergabe zeigt offenbar, daß der Verdener Kanzlist um 1493 vielleicht ein vom Hochdeutschen beeinflusster Mann gewesen ist, daß also auch die Schreibweise von „Haumann" nicht ganz richtig ist.

### 81. Lietken Wulffe Reith

Jordebuch S. 213 : „ Jurisdiction Schneede der Voigtey Vißelhövede.  
..... von dar over den Oßenmöhr, von dar in die Lietken  
Wulffe Reith, von dar in die Retborn, und dan die Lehren Fluß entlang  
.....“

Es muß sich hier um Flurnamen handeln, die für das Quellgebiet der ~~XX~~  
Lehrde gebraucht wurden, die vielleicht jetzt auf Kettenburger Geb  
biet liegen.

### 82. Am Immenstieg.

1706 verkauft Springhorn 3 Stücke Saatland beim Immenstieg.  
Es ist wahrscheinlich ein Steig, der zu Lüdemanns Bienenzaun führte.

### 83. Steindamm

1702 besitzt Bartels einen Wiesenanteil auf den Neuen Wiesen „ so  
negest am Steindam belegen.“ Vorher ist Korte der Besitzer.

Bis 1706 reichte Johann Twiefels Hausplatz mit Hinterhof bis an den  
Steindam, den Graben mitzurechnen.

1725 tauscht Voß und erhält einen Platz bey Lüder Bötgers Garten und  
beim Wedenhof belegen, und reicht bis an den Steinweg und Graben.

1769 legt der Bürgermeister besondere Rechnung wegen des hiesigen  
Steindammprozesses ab. Es geht um die Reparaturkosten. Der Prozeß  
kostet 24 Rthl. 28 Schill. 4 Gr.

1767- 1777 wird Sand für den Steindamm gefahren.

1769/70 heißt es einmal Steindamm, dann Steinweg.

1779/80 wird am Steindamm gearbeitet.

1784/85 Bellmann und Collay mauern am Steindamm.

1792 beim Steindamm gewesen.

1794 4 Tage bei Steindamm bei Lindenstraße. Kron und Cordes ha=  
ben dabei gemauert.

1798/99 Steindammkosten: Maurer, Rammböcke, 2 Pfähle bei der Tränke.

1807/08 Steindamm bei Beckers Scheune und bei Schaeferstraße repariert.

1812/13 Visselhöveder Steindamm beim Posthaus gebaut.

1795 : Der Bebauungsplan zeigt ganz deutlich, daß die jetzige Burgstraße  
straße, Große Straße ( mindestens bis Sasse), Lindenstraße, die bei=  
den Querverbindungen zwischen Burgstraße und Marktplatz, die Stra=  
Ben an beiden Seiten des Marktplatzes, die Süderstraße gepflastert  
waren.

1824 wurde die jetzige Goethestraße gepflastert.

Die Bezeichnung „Steindamm“ wurde offenbar damals für jede gepflasterte Straße, wie späterhin der französische Ausdruck Chaussee gebraucht. Die Pflasterung der Straßen erfolgte zur Hauptsache im 18. Jahrhundert, die der Ausfallstraßen jedenfalls erst im 19. Jahrh.

Es ist anzunehmen, daß in Visselhövede zuerst die Hauptstraße (d.i. die jetzige Burgstraße) gepflastert wurde, dann die Straßen, die die Postwagen passierten, nämlich die Süder-, Große und Lindenstraße usw.

#### 84. Süderstraße

Auf der Karte von 1770 verlief die Süderstraße, abgesehen von Abrundungen einiger Ecken, wie jetzt. Es zweigten sich die Poststraße (jetzt Gaswerkstraße und Alter Postweg) und die Landwehr (etwas nördlich von Bollmanns Haus) ab. Von da ab, wo sich ursprünglich die Landwehr abzweigte, die Bezeichnung Walsroder Straße.

1850 Süderendstraße.

Wahrscheinlich das Organisten- bzw. 2. Pfarrhaus das erste Haus an dieser Straße (jedenfalls 1484). dann um 1706 Harms-Becker. Das alte Gebäude des jetzigen Gasthauses „Zur Visselquelle“ ist wahrscheinlich das Haus für den Einnehmer des Wegezolls, der Bierzise usw. gewesen.

1770 standen an der Ostseite der Süderstraße von der Schäferstraße an 6 Häuser, gegenüber 4 Häuser.

Die Süderstraße blieb von allen Großbränden verschont.

1874/75 Süder Straße.

Jetzt wird die Süderstraße oft im Scherz Königsstraße genannt, weil vor vielen Häusern die Königsscheibe des Schützenvereins hängt.

85. Die GaÙe

86. Die Haupt= oder MarktstraÙe

87. Die HinterstraÙe

88. Die BurgstraÙe

Es handelt sich um einunddieselbe StraÙe, die also mehrmals einen andern Namen erhielt.

1704 die " GaÙe". Sie war im eigentlichen Flecken die einzige StraÙe und war vor dem vor dem Brand von 1703 an beiden Seiten dicht an dicht bebaut( an beiden Seiten 32 Häuser, jetzt 12 Wohnhäuser). 1703 an der Ostseite der Gasse von Norden nach Süden : Pape ( Polizei), Schierf ( Scheune), Brehmer ( Witte), Lüdemann ( Autogarage), H. Böttger ( Gemeinschaftshaus), Cur. Böttger (?), ( hinterzu am jetzigen Marktplatz:) Grabow ( Meyer), Norden ( Meyers Hoftor), Golbeck ( Brandes Färberei), Twiefel und Becker ( Aug. Schlichtmanns Besitztum), Rantzow, Rosebrock, Bartels ( Hinr. Schlichtmanns Besitztum), VoÙ ( Beckers Scheune), Vogtey ( Bäcker Becker).

An der Westseite der Gasse / Behnfeldt und Bartels ( Spöring), Hauschildt ( Grünhagen), Sunnemann ( Dunekacke), Bünger ( Schmiede) Springhorn und Rosebrock ( Bochning), ( hinterzu: ) Bermann und Bade ( Scheune bzw. Lagerraum), Kuhlmann und Hüner ( Brandes Besitztum), Gathmann und Lüdemann und Olriks und Didrichs ( Eigentum der Stadt), Lüdemann ( Besitz von Schlichtmann ?), Vogtey=obsthof und Vogteyscheune ( Spritzenhaus und Eggers Hotel).

Anscheinend waren nach dem Brand von 1680 ( es kann aber schon vorher gewesen sein) schon einige von der Gasse nach dem Brink an Hurlebusch' Plankenhof umgesiedelt. Eine solche Umsiedlung fand auch nach dem Brand von 1703 statt; Becker baute sich damals wahrscheinlich an der SuderstraÙe an.

Beim Wiederaufbau der Häuser an der Gasse wurde die Gasse verbreitert, und jedenfalls wurde damals der Markt von der Kirche in die Gasse verlegt, die nun Haupt= oder MarktstraÙe ( Wiederaufbauplan von 1795 ) genannt wurde.

Die Karte von 1770 bringt beiderseits der Haupt= oder MarktstraÙe nur noch 15 Wohngebäude; doch zweifle ich die Richtigkeit dieser Karte bezüglich der Häuser an.

Nach den Wiederaufbauplanen von 1795 und 1806 standen an dieser StraÙe 20 Wohnhäuser, nach 1807 nur 15.

So verlor diese Straße an Bedeutung, das Schwergewicht des Fleckens verlagerte sich nach dem Brink, dem jetzigen Marktplatz, wo dann ~~XX~~ auch die Märkte abgehalten wurden, und so wurde aus der bisherigen Hauptstraße die Hintergasse.

1871 Hinterstraße soll neu gepflastert werden.

Karte 1874/75 Hinterstraße.

Und schließlich ist die Straße Burgstraße genannt worden, weil man annahm, daß an dieser Straße einst eine Burg gewesen wäre. Gewiß, die großen Steine, die Malermeister Bock beim Ausschachten eines Farbenkellers entdeckt hat, geben zu denken,

#### 89. der Dodenweg.

#### 90. Die Kirchstraße.

Die Karte von 1704 bezeichnet die Straße an der Westseite des Marktplatzes als Dodenweg. Auf dem Lande ist es jetzt noch vielfach so, daß die Toten aus einem Hause oder aus einer Siedlung stets denselben Weg getragen bzw. gefahren werden, wenn auch inzwischen ein bequemerer und kürzerer Weg angelegt ist und zur Verfügung steht. So ist es in dem Flecken Visselhövede nach der Befestigung wohl üblich geworden, die Toten aus dem nördlichen Tor hinauszutragen, weil das die beste Zuwegung zum Kirchhof war. Aber auch für die Buchholzer, Rosebrucher und Hütthofer war dies der gegebene Weg bei einer Beerdigung.

1806 ist für diese Straße der Name Kirchstraße üblich gewesen. Bis 1703 stand an dieser Straße nur ein einziges Haus, nämlich in dem Winkel, den sie mit der Gasse bildete, nämlich das Haus, das damals Pape bewohnte. Aber auch Grabow (Meyer) und Bartels (H. Schlichtmann) hatten hier schon ihre Häuser, allerdings etwas weiter von dem Brink entfernt. Und nach 1703 haben auch Golbeck (Brandes), Scherf (Bock) und Brehmer (Witte) ihre Häuser an die Kirchstraße verlegt.

#### 91. Die Poststraße.

#### 92. Alter Postweg.

~~Diese beiden Bezeichnungen erinnern daran, daß Visselhövede früher eine wichtige Poststraße~~

her eine wichtige Poststation auf der Strecke vom Nienburg nach Harburg war. Dies Poststraße führte am Limmer vorbei bis ( Alter Postweg) an die Süderstraße( Gaswerkstraße), Diese entlang bis zum Flecken und dem dortigen Posthause. Es ging dann die Große Straße weiter bis zur Lindenstraße ( diese kurze Strecke auf der Karte von 1795 als Poststraße bezeichnet. Von der Lindenstraße ging es in die Mühlenstraße, links an Delventhal und rechts an Schwitschen und Hiddingen vorbei.

93. Schäferstraße

1787 Kirchenlagerbuch : Schaafstraße  
1850 Schäferstraße

An dieser Straße früher Schafställe, Scheunen und Gärten.  
Besiedelung der Straße ganz allmählich im 18. Jahrhundert.  
1874/75 Schäferstraße

94. Ottinger Weg.

95. Ottinger Kirchweg.

1670 Ottinger Weg  
1727 verkauft Lüdemann an Lüdemann 1 Stück Land Vor der Straße, das mit dem einen Ende auf den Ottinger Weg wendet.  
Die jetzige Celler Straße wurde früher als Straße nach Ottingen bezeichnet.  
Der Ottinger Kirchweg ist nur ein Fußweg.

96. Kettenburger Weg.

1623 Johann Vonloh und Jasper Amelung besitzen Land „ negest dem Kedenburger wege".  
1623 besitzt Johan Rodesbruch Land över de reit „ an dem stige, so nach der Kedenburgh leidett."  
1721 Lüdemann verkauft an Johann Ehlers „ 4 Stücke Landes schwischen Kettenburger\ Stiege und Postwege ".

97. Riepholmer Weg.

97. Riepholmer Weg.

1705 will der neue Bürger Johan Ehlers am Riepholmer Wege Heide umbrechen.

1720 Riepholmer Weg.

Jetzt jedenfalls Feldstraße.

Drei Wegebezeichnungen aus dem Jordebuch :

98. Nindorfer Kirchweg.

99. Wittorfer Kirchweg.

100. Wehnser Kirchweg.

Bei diesen Kirchwegen handelt es sich wohl um Fußsteige, die jetzt kaum noch vorhanden sind.

101. Waldweg.

Diese Bezeichnung ist erst neueren Datums. Diese Straße nach Buchholz und Rosebruch ist jedenfalls um 1810 begradigt und vielleicht gepflastert worden.; denn noch auf der Karte von 1770 führt dieser Weg noch an der Westseite der Försterei vorbei, jetzt an der Ostseite.

1810/11 fährt Becker Sand nach Meyers Bruch.

102. Soltauer Weg.

1604 besitzt Wolter Bartels Land für der Lindenstraße „by den Soltower wege, so uff Kedenburgeß Katenn für Vißelhowede gewanttt.“ Mit dem Soltauer Wege ist wohl die jetzige Mühlenstraße gemeint.

103. Linnonstraße

1728 hat Vahlmann einen Garten bei der sogenannten Linnonstraße.

Im Kirchenbuch ~~XXXIX~~ 1715 - 1726 die Familie Johann Hinrich Linmons ( Limohns, Liemohn)

1728 Johan hinrich Linmons als Zeuge.

1741 ist Limons Haus abgebrannt.

104. Ottinger Straße

1675 : „ 3 stücke Landes, so auff den Ottinger Wege Wenden, An des Küsters Lande belegen ", gibt Hinrich Rosebruch als Pfand an Johan Küsel.

1670 : Ottinger Weg.

1727 : Lüdemann verkauft an Lüdemann 1 Stück Land Vor der Straße, das mit dem einen Ende auf den Ottinger Weg wendet.

1730 : An dem Ottinger Wege besitzen Land : Vogtei, Haselhorst ( nachher Schönfeldt) und Lüdemann.

Ottinger Weg ist jetzt Celler Straße und davon die Fortsetzung als Ottinger Chaussee.

1835 : 24 Mg. 88 MR. § s. „Am gelben Stein"!)

1835 : Am Ottinger Wege rechts 16 Mg. 82 MR.

105. Ostenstraße

1602 erhält Hans Meyer von Badenhop einen Kolge „ bi der osten straßen."

1604 besitzt Wolter Bartels einen „ hoff Vor der Osterstrate Nye gemakett Mit medewet und bewilligung Christoffe v. Ketenburg", und Bewilligung der ganzen Bürgerschaft.

Es gibt jetzt keine Ostenstraße mehr. Wo sie gewesen ist, hat sich bislang nicht feststellen lassen. Ob ein Zusammenhang mit der „Kettenburger Kate" besteht ?

106. Lindenstraße

1604 besitzt Wolter Bartels 3 Stücke Land, belegen vor der Lindenstraße, das vorher Hinrich Tyaß und Wolte r Woß gehörte, und noch ein Stück, „belegen für der Lindenstraße by dem Solto= wer wege, so auf Kedenburgeß Katenn für Vißelhövede gewondt," das vorher Johann Storken gehörte.

1794 Steindamm und „ linnen Straßen."

1850 und 1874/75 Lindenstraße

1795 Lindenstraße

1794 ist 4 Tage am Steindamm bei der Lindenstraße gearbeitet worden; Kron und Cordes haben dabei gemauert.

Dieser Straßennamen wird noch jetzt gebraucht.

### 107. Am Stellichter Wege

Nach der Karte von 1874/75 liegt diese Flur westlich des Weges, der von Visselhövede über den Limmerberg nach dem Gut Kettenburg führt, und zwar dort, wo kurz vor dem Limmerberg die Weggabelung ist. Dieser Weg ist die Fortsetzung des Alten Postweges.

1805 die Bezeichnung „ Am Rethemer Postwege.

Diese Flur ist jetzt Ackerland

1802 Größe der Flur 62 Mg. 63  $\mu$ R. = 16 ha 38 a 76 qm.

Die Größe der Flur „ Am Rethemer Postwege“ 115 Mg. 83  $\mu$ R. = 30 ha 32 a 13 qm

1852 : „ Der Stellichter Weg berührt das Teilungsobjekt ( Limmer und Reith) nur an dessen Westseite, istv jedoch am Klinkenkamp durch eine von einem Felde zum andern gezogene gerade Linie bedeutend erbreitert, in der gegend des Kettenburger Weges aber nach dem Lauf der Feldgrenze angelegt.“

9,3 m breit.

### 108. Am Wehnser Weg.

1670 Wensler Weg.

Vielleicht dasselbe wie der Wehnser Kirchweg.

### 109. Der Walsroder Weg.

Vergl. Am Walsroder Wege!

1852 „ Der Walsroder Weg durch die s.g. Reith am früheren Walsroder Damm heraus in erbreiteter gerader Richtung von dem einen Felde zum andern.“ 9,3 m breit.

1657 verkauft Jochim Behrens 2 Stücke vom Walsroder wäge an Curdt Haßelhorst.

1670 Walsroder Weg

1727 u. 1733 Walsroder Weg.

### 110. Die Trift

1670 verkaufte Hinrich Rosebruch Land nicht weit vom Ihlenflade, ~~mit einem ende auf die dritten, der ander Ende wendet auf Chri-~~  
an der andern seiten an Michael Buchholtzens Lande. Und wendet

stophes Schönfelders Lande.

1711 „ Und wendet mit dem einen Ende nach der Konckenheide driften dal.

1723 „ an der andern Seite der Heidebalken an Hurlebusch Land. " b belegen in der Könkenheide die Driften hinunter." (s. Nr. 137.)

1730 besitzt Röhrs, nachher Schönfeld, Land zwischen Voß und Voigts Land, „ wendet oist seite der Eine Ende auff der Driften."

1835 Auf der Trift 22 Mg. 45 □ R. = 5 ha 85 a 83 qm

*Die Trift zerfällt in mehrere Streifen und Konckenheide.*

Wege, die durch die herrschaftliche Heide ( nachher Forst) führen, die seit undenklichen Zeiten von den Bürgern benutzt worden.  
( Aus dem Protokollbuches des Rates. 1858).

111.

1. Von den neuen Höfen, nordost nach dem kleinen Heinighopp südwärts.

112.

2. Von hier an nach Ottingen, wie der Weg fartirt und wovon dem Königl. Amte die Charte eingesandt ist.

113.

3. aus diesem Wege am Ihlenberge in südwestlicher Richtung nach der Papenheide.

114.

4. Von den Sandgärten in südöstlicher Richtung hinterm Ilenberge her

115.

5. Von hie ran gegen Süden in grader Linie an Wilhelm Beckers Lande nach dem Großen Heinighoop.

116.

6. Von der Reith bei dem Vogtei-Lande vor dem kleinen Heinighoop ab in südöstlicher Richtung hinterm Vietskamp nach der Papenheide.

117.

7. Aus dem Wege ad 4 von neben Amtsvoigts kleinen Kamp an in südlicher Richtung östlich am Vietskamp herauf nach der Papenheide.

118.

8. Die Abfahrten aus allen diesen Wegen zu den daneben liegenden KAN Ländereien.

Feldwege im Jahre 1852

119.

Der Koppelweg im Postmoore am Wüstenhofer Felde heraus, dieser Weg steht in Verbindung mit dem s.g. Wüstenhofer Damme, als welcher in seiner bisherigen Lage und Breite verbleibt und zugleich die Verbindung mit dem Buchholzer Koppelweg vermittelt. 7 m breit

120.

Der Feldweg nach weil. Lütje Ülzen Erben Lande auf dem Boßkamp und den sonstigen Äckern bei der Landwehr. 2,34 m breit.

121.

Der Feld- und sonstige Verbindungsweg vom s.g. Fastlabendkamp bis zur Grund. 4,67 m breit.

122.

Der Feldweg nach weil. Christoph Brandes Erben Lande oberhalb der Grund durch die Köhnkenheide. 2,34 m breit.

123.

Die Feldwege durch die Köhnkenheide nach Ludwig Moritz und Friedrich Behrmann Lande anfänglich vom Fastlabendkamp ab zusammenlaufend, 4,57 m breit, dann ungefähr in der Mitte der Heide sich teilend und nach den vorgenannten Ländereien in verschiedenen Richtungen weiter führend für jeden Weg. 2,34 m breit.

124.

Der Vecimal- Feld- u. Heideweg hinterm Pulverberge, 4,67 m breit

125.

Der Kettenburger Weggeht am Limmerberge aus dem vorgedachten (Stellichter Weg) in gerader Linie bis zur Kettenburger Grenze, schwenkt sich dann in südöstlicher Richtung und geht an der Kettenburger Grenze heraus weiter bis zur letzten Koppel im Limmer. 7 m breit.

126.

Der Koppelweg bei der Landwehr geht vom Klinkenkamp in südwestlicher Richtung und einer geringen Biegung am Landwehrgraben heraus, schwenkt sich dann südöstlich am Boßberge und der Reith heraus bis zu dem Walsroder Wege. 9,3 m breit.

127.

Der Verbindungs- und Koppelweg durch die Heide beim Klinkenkamp geht von dem Stellichter Wege in gerader Richtung bis zum Landwehrwege. 9,3 m breit.

128.

Der Trift- und Koppelweg zwischen Limmer und Reith geht an der Südwestecke des Boßberges aus dem Landwehrwege und in südsüdöstlicher Richtung zu dem Felde über die Reith, dann mit einer geringen Biegung in mehr südöstlicher Richtung bis zur Kettenburger Grenze. 14 m breit.

129.

Der Verbindungs- und Feldweg durch die Reith geht vom Boßberge aus dem Landwehrwege in südlicher Richtung zu dem Feldwege und dem Felde über die Reith genannt. 7 m breit.

130.

130. Heidbalken

1723 übergibt Korte seinem Stiefsohn Scherff seinen Besitz: ..  
„ 4 Stücke über die grundt negst den Heitbalcken an gathmans lande  
Und wendet oben auffen Heitbalcken an Hr. Hudelbusch Lande, und  
mit den andern ende auf der Könken heide Driften.....“  
Grenz : Balken= langer Grenz= oder Scheidestreifen zwischen den  
Ackerstücken, bewachsen mit Farn, Heide, Busch.

~~131~~

131. Beim Einen Bohm

1724 verkauft Lüdemann an Voigts 4 Stücke Land „ beim Einen  
Bohm Negst an Harm Kuhlmann.  
<sup>einzelne stehende</sup>  
Eindeckelnde Bäume mitten im Felde waren Richtungspunkte

in der Landschaft. Ob es ein Jodutenbaum gewesen ist, scheint mir sehr fraglich. (s. aber S. 47!)

132. Großer Heinighoop

133. Kleiner Heinighoop

1604 besitzt Wolter Bartels Land „belegen über der reit vor dem Kleinen heynich Hope by dem einen Bome,“ das vorher Hinrich Tyas und Wolter Voß gehörte.

1675 bekommt Johan Küsel 1 Stück Land „hinten dem Kleinen Heinigeshauffe bey Wilcken Beckers Heitkampfe.“

1723 Die Voigtley besitzt Land beim kl. Heinighoop „über die reit“, ebenfalls Korte/ Scherf und Hüner.

1724 verkauft Voß an Voigt 9 Stücke Land beim Kleinen heinighope.

1733 Kleiner Heinighop und Walsroder Weg, dazwischen die Reit.

1768 Großer Heinighop: Buchen, Birken.

Karte von 1770 Grosen Heinighop, Kl. Heinighop

1779 Wegen des Heinighop ein Prozeß zwischen Flecken und Ottingen einerseits, Hurlebusch und Amtsvoigt andererseits.

Kirchenlagerbuch von 1787 : Kleiner Heinighoop, aus Buchen und Hainbuchen bestehend, „ungefähr 7 Morgen groß, liegt südöstlich von der Kirche und ist von Visselhöveder Ackerland umgeben“. Eigentum der Pfarre.

1802 Heinighoop und Pranger Kamp = 25 Morgen groß. (s. Nr. 69!)

1835 : Sandiger Boden. Wald. Acker und Heide.

Karte von 1770 : Der kleine Heinighoop liegt rechts von dem Wege, der westwärts parallel zur Walsroder Bahn verläuft, und zwar cirka 700 m südlich der Reith. Der große Heinighoop an demselben Wege noch etwa 1 km weiter.

Karte von 1874/75: Der große Heinighoop liegt in einem Zipfel der Visselhöveder Feldmark, der zwischen der Kettenburger und Ottinger Feldmark eingeklemmt ist.

Schiller u. Lübben : hoop = Haufe, Anzahl; heinen = schützen  
Rohde : ags. hop geschützter Ort, Schlupfwinkel.

Granz : Hoop = kleines Feldgehölz

Bückmann : wie Rohde. nd. hōp = Haufe

Rüther : hop = ringförmige Stelle, überhaupt eine Stelle, wo sich etwas zusammenfindet.

Jellinghaus : „Höpen“ = Bezeichnung von kleinen Gehölzen im

Felde.

Kuhn im " Pädagogischen Wegweiser": Hei = Aufseher, der die Aufsicht über Busch und Wald hatte.

Jellinghaus : got. Haims = Dorf, Herdstätte.

134. Hunnehop

135. Für den Hundhop

Vor 1670 verkauft Diterich Meyer an Haßelhorst eine Wort außerhalb Visselhövedes „ für den Hundhop an einer seiten bey Wilcken Beckers an der andern seiten bey daß Küsters garten belegen. "

Vor 1670 verkauft Johann Matthias an Haßelhorst 5 Stücke Land für dem Hundthop zwischen Gathmanns und des Vogts Springhorn Land ( Bem. : Springhorn war Untervogt).

1720 Lüdemans Wort bey dem Hundehop mit Holtzung, graben, Hagen.

1724 verkauft Bartels an Bräling 3 Stücke Land hinterm Hunnehop, genannt im Köppels.

1768 Eichenkamp im Hundeh Hop. Buchen.

1771 wird im Hundeh Hop ein Teil abgeholzt, die Heisterwort, die Bäume verkauft und dann Mist hingefahren.

1774/75 im Hunnenhopt Holz verkauft.

1775/76 wird nach der Heisterworth Mist gefahren.

1802 Heidteilung zwischen Visselhövede, Nindorf und Rohlmannshof hinterm Hunnehop. ( s. dazu Heidfeld!)

1811/12 wird im Hundehop Heide und Holz versteigert.

1834 Hinterm Hundehop 43 Mg. 8 R. = 11 ha 28 a 75 qm

Hundehopsberg 47 Mg. 47 R. = 12 ha 41 a 27 qm

Hundehop 8 Mg. 95 R. = 2 ha 30 a 75 qm

1835 Hundehopsberg 34 Mg. 113 R. = 1

Um 1850 sollen hier noch Reste von Hünensteinen gewesen sein.

Ein gewaltig großer Stein soll damals eingegraben worden sein, weil man keine Steuern für ihn bezahlen wollte. ( s. unter Hünenkamp!)

136. Eichrähmen

1595 vier Stücke Land „ belegen bi dem eckremen negest Hinrich Gevers lande“.

1657 verkauft Jochim Behrens an Cordt Haßelhorst 5 Stücke im Eichrähmen.

Vor 1670 verkauft Jochim Behrens an Haßelhorst 3 Stücke Land im Eckrehmen an einer seiten negest Wilcken Beckers an der andern seiten Johan Bödekers Lande, dann 2 Stücke an einem Ende selbiges Vorgesetztes Landes, Und gehet an der andern seiten ~~XX~~ bey dem Walsroder Wege hinauff.<sup>4</sup>

1726 verkauft Mauritius an Voß 5 Stücke Land im Eckrehmel bei des Küsters Lande und wendet auf Johann Twiefels Land.

Granz : Rehmen = schmale Grenzstreifen zwischen den einzelnen Schlägen, meistens mit Busch bewachsen. Nach der Verkoppelung ~~XX~~ sind sie beseitigt worden.

Matthias : nd. rehenen = kleines Gehölz; nd. rem = Streifen.

Bückmann : reme = Rand, Ackerrand, Schlucht.

*Wesche : Rähmen (Waldstück) = langer Ackerstück*

137. Över de Grund

1604 besitzt Wolter Bartels 2 Stücke Land, „belegen ower der grundt bei Ilenflade“.

1723 verkauft Korte/ Scherff Land „ über die grundt negest den H-eitbalken..... und wendet mit dem andern Ende auf der Könkenheide Driften.“

1724 verkauft Korte Land über der grundt an göhtman.“ Dort haben auch Hüner und Hurlebusch Land.

Vor 1728 hat Cl. W. Bartels 3 Stücke Land an Chr, Rantzau verkauft ( jetzt Kolthamer) „ über die grundt.“

1738 besitzen Drewes- Haselhorst, nachher Springhorn -Baden Land „ über der grundt“.

1819 besitzen Brandes und Bade Feldland „ über die Grundt“.

1834 Über der Grund 29 Mg. 102 a R. = 7 ha 82 a 28 qm

1853 " " " 26 " 52 a R. = 6 ha 82 a 13 qm

1852 Triftweg, in der Grund genannt.

Dieses Flurstück liegt jedenfalls an der Ottinger Straße hinter der Ilenflade an der linken Seite.

138. Könkenheide

1595 verkauft Szeffen Hauschildt 2 Stücke Land in der Koneken heide an Harmen Havemeyer.

1711 besitzen in der Nähe Pape, Sünnemann und Rantzau Land, mit nach Riepholm zu. „ Könkenheide Driften dal“.

Dort haben auch Korte/ Scherff - Hüner Land.

1723 verkauft Voß an Voigts 9 Stücke Land in der Könkenheide die Driften hinunter, die er in diesem Jahre als Goltbechersche Güter vom Konsistorium in Stade erhandelt hat.

1731 besitzt Johann Hinrich Liemohn 4 Stücke Land in der Könkenheide „ bey Nieß barken belegen.“ ( Nieß ist Hausname in V.)

1770 Köncken Heide

1804/05 Teilung der Köhnkenheide kommt nicht zustande.

1834 Köhnkenheide 27 Mg. 87 PR. = 7 ha 26 a

1846 wollen Moritz und H. Röhrs einen Anteil in der Köhnkenheide haben, „ welche beide schon einen bedeutenden Anschuß von Heide erhalten haben.

1852 Gemeinheitsteilung, auch Köhnkenheide.

1935 Bericht : Sandboden. Ackerland seit 20 Jahren; früher Wald.

139. Die Reith

140. Over de Reit

1595 vor de Reiht

1595 besitzt ( Wolter Voß) Hermann Heitmann Land „ over der reit“ ( Dirich Gevers) Hermann Heitmann.

1597 besitzen ( Johann Ottingeß) Hinrich Hesse, Woter Bartels Land over der reit.

1604 besitzt Wolter Bartels 17 Stücke Land Über der reit.

1623 besitzt Johan Rodesbruch Land, „ belegen över der reiddt an dem stige, so nach der Kedenburgh leidett“, das vorher Johan Delventhal gehörte.

1657 verkauft Jochim Behrens 2 Stücke över de reitt bei Wilcken Beckers Land an Curdt Haßelhorst.

1673 Wilcken Beckers Land auf dem Borsberge schießt mit einem Ende auf die Reith.

1717 verkauft Dreffes Land über der reit an Bräling, „ auf der einen seite Negst an des gekauften Bürgen Hansas Lande und wendet auf den walsroder wege.“

1723 verkauft Korte/ Scherff Land über die reit beim Kleinen Heinighoop an H-üner ; dort ist auch Vogteiland.

1724 verkauft Mauritius 4 Stücke Land „ belegen Nebß der Reit, Mit dem Endet Wendet auf den Walßroder Weg, Mit der ander Ende Wendet auf Johan Diederich Voß und Harm Wilhelm Beckers Lande.“

1724 verkauft Haßelhorst an Bötger 4 Stücke Land über der Reit, zwei wenden nach den Limmer hinznater zwischen Rosebrock und Becker, zwei liegen in der andern Wendung auf den Limmer zwischen B Baden und Becker.

1727 besitzen Lüdemann und Schönfeld Land über die reit, ebenfalls Gathmann; Lüdemanns Land wendet mit dem einen Ende auf den Walsroder Weg.

1733 besitzen folgende Land über der Reit zwischen dem Kleinen Heinighoop und dem Walsroder Weg : Moritzius ( Schönfeld), Giltmann Becker.

1802 : „ Diese sog. Reith ist ein in der Heide belegener niedriger Ort und hält nach Vermessung 9 Morgen. In seiner niedrigen Lage ~~MM~~ überschwemmt das zusammenlaufende Regenwasser diesen Tractum und veranlaßt, daß er auch in trockenen Zeiten an mehreren Stellen sumpfig bleibt. Aber die Überschwemmung ist auch daran schuld, daß der Boden in dieser Strecke sich mit einem guten Grasanger bezieht und zu einer Kuhweide benutzt wird.“ 1 Morgen Reithland = 2 Morgen Heide.

1835 Über der Reith = 145 Mg. 35  $\square$ R. = 38ha 7 a 64 qm

1852 Teilung der Reith ( Gemeinheitsteilung).

1935 Über der Reith : guter Boden ( Sand ). Ackerland.

Jetzt ist die Reith an der Walsroder Straße cirka 50 m breit. Vom Ilenflat bis zur Walsroder Straße wird sie als Wald benutzt, von der Walsroder Straße bis zur Einmündung in die Limmerwiesen als Wiesen= und Weideland.

Jellinghaus : Ried = ursprünglich Rinnsal, d.i. kleiner Wasserzug. Stellichter Heimatbuch con Lange : 1770 die Reiht ; 1575 Redtbohren.

Bückmann : „ Kleinere Bäche heißen ride, reyde, reede, riehe, rien, rigen. Alle diese Formen gehören zu der Wurzel rei = fließen 6 vergl. lat. rivus, deutsch Rhin und Rhein.

Rüther : rê<sup>h</sup>t, = Schilfrohr.

Junck ( Rotenburger Schriften) V 1956, S.21) : „ Rie - ride - re<sup>h</sup>ith bezeichnet einen kleinen Wasserlauf.“

Meyer - Scheeßel ( Rot. Schr. VII 1957, S. 24 : „ In Hemslingen ist Reith üblich gewesen, vielfach auch ohne „h“ geschrieben.“

S. 25 : „ Aus der Freibannergerichtsschnede ersehen wir weiter, daß im 16. Jahrhundert die Bezeichnung Reith nicht nur für kleine Wasserläufe

Wasserläufe Gültigkeit hatte : die Wiedau wird als „ große Reith " bezeichnet!" Außerdem im 16. Jahrhundert die Bezeichnung Reth Reith.

S. 26 : „ Die Bezeichnung Reith umfaßt also Bäche und Gräben." „ daß um 1763 Reith im Sinne fließendes Wasser nicht mehr üblich war."

Mir selbst ist von meiner Jugendzeit ( Städér Geest) her die Gleichsetzung von Reit bzw. Ret und Schilf geläufig, ebenso der Zusammenhang zwischen Schilf und Sumpf.

141. Heidfeld

1673 besitzt Wilcken Becker 8 große und 3 mittelgroße Stücke Land im Heidtfelde, „belegen zwischen Joh. Büngers und Curdt haselhorstes Lande, schießet mit dem einen Ende nach der Kettenburg, auch mit dem andern ende obenwärts auf hinrich giltmans Lande."

1675 Wilcken Beckers Heitkamp

Vor 1670 verkauft Diterich Meyer an Haßelhorst Land im Heitfelde, „eine Seite nach der Wenser seit."

Vor 1705 kauft Matthias Dieteriches Land im Heitfelde von dem Küster zu Wensen.

1705 M. Dieteriches 2 Stücke Land im Heitfelde von Philip Holtermann.

1700 verkauft Pape Land im heitfelde an Joh. Barteld. Dort haben auch Rosebrock und Hauschild Land.

1835 Heidfeld = 237 Mg. 117 q R. = 62 ha 36 a 55 qm

1835 Vor dem Heidfeld hinterm Hundehop = 2 Mg. 62 q R. = 65a54qm

Wesche S. 52 : „ Die ON mit -feld als Grundwort hat man früher meistens als recht alt angesehen. Das trifft nicht zu. Edw Schröder hat, glaube ich, eindeutig nachgewiesen, daß alle -feld - ON relativ jung sind, daß es also ebenfalls Namen der frühmittelalterlichen Siedlungsperiode sind und sie höchstens bis ins 8 Jahrhundert zurückgreifen. Heute bezeichnet, jedenfalls in Ostfalen, feld in der Feldmark wohl fast immer ein Ackerstück, & das seit alters in Kultur ist: Osterfeld, Südfeld, Westfeld, Ortfeld; teilweise ist es die alte geschlossene Flur einer Wüstung, die jetzt von dem Nachfolgeort bewirtschaftet wird, wie in Hillerse das Bockerfeld, Geitelfeld. Manchmal sind solche Flurnamen direkt zu ON geworden, wie etwa Westfeld, Krs. Alfeld."

Auf der Karte von 1770 ist sowohl die Flur zwischen dem Alten Postweg und dem Wehnser Weg als auch die Gegend zwischen Jeddinger Straße und Wehnser Weg mit Heidfeld bezeichnet,

142. Visselhöveder Feld

Jordebuch : Heinrich Luelff besitzt Saatland „ Im Vißelhöveder Felde“.

Karte von 1770 : Vißelhover Feld, zwischen Riepholmer Weg und der Eisenbahn ( Fastelabendkamp).

143. Das Hohe Feld

144. Vor den Hochfelden

Karte von 1770 : das Hohe Feld, zwischen Walsroder Straße, Landwehr und Borsberg.

1801 Teilung und Vermessung des „ fürn Hohfelden“. Hohfelden  
663 M. R.  
Heßmann. Es erhalten dort einen Anteil : Wilh. Wulf, Georg Heydemann ( als Tausch gegen den Brink), Jonas Scherf, Jacob Gerken, Henning Schönfeld, Joh. Wachtmann, Ww. Lange, Posthalter H. Hoops, Jochen Lüdemann, Christoph Bostelmann, Friedr. Röhrs, Georg Ranzau, Christoph Brase, Wilhelm Becker.

1834 Vorm hohen Felde 33Mg. 99 M R. = 8 ha 86 a 63 qm

1835 Vor dem Hohenfelde 25 Mg. 19 M R.=

1815 hat Lüdemann einen Wiesenort auf Hochfelden.

Das hohe Feld; das Ackerland zwischen Walsroder- und Schützenstraße und dem Borsberge.

„ Fürn Hohfelden“ ( für = vor) die Niederung beiderseits der Bahn und Schützenstraße, zwischen Gaswerkstraße und dem Hohen Felde.

145. Kettenburger Kate.

1604 besitzt Wolter Bartels ein Stück Land „ belegen für der Lindenstrate, by dem Soltower wege..... so auff Kedenburgeß Katenn für Vißelhövede gewondt.“

Was für eine Bewandtnis es mit dieser Kate auf sich gehabt hat und wo sie gewesen ist, ist nicht zu ermitteln. Ob vielleicht ein Zusammenhang besteht mit dem Rigehaus des Herrn Marlebusch, das 1795 abbrannte?

1795 abbrannte?

146. Krähenheister

1700 Kregen Heistern

1797 Krähenheister

1798/99 Holzverkauf im Krähenheister

Wittorper Holtzschnede : Kreigen Hesteren

1935 : Tonkule, früher Ziegelei; zum Teil Wald. Eine Zeitlang Visselhöveder Badeanstalt.

Krähenheisterteich in der Mitte ungefähr 18 m tief. Natürliche Quellen, die das verdunstende Wasser ersetzen. Früher eine Tonkule, durch Wassereinbruch entstanden.

Schiller u. Lübben : kregen, kreigen, kreien = krähen  
: kreie, kreige = Krähe

Matthias: Kreienpool nd. kreien= krähen nach dem Wasserchen, das de Pool durchfließt.

147. Koppelste

1622 ( 1623) verkauft Hanß Rodesbruch „ ein klein und ein Lank stück belegen bi dem Koppelste.“

1604 besitzt Wolter Bartels hinter und bei lüdemans Immen Zaun, „ so auff den Koppell wenden.“

1724 hinterm Hunnehop „ genannt im Köppels“.

148. Neues Krughaus.

Aus dem Contract und Rentebuch der Stadt Visselhövede I S. 65 :

„ Kauff Brieff, Vber daß Neue Kruchhaus Zu Vißelhöuede, An Hilmar Hersen Ver kauffet

Wir Bürgermeister, Ratsmenne, Vast Sämtliche Bürgerschaftt deß Flecken Vißelhöuede, Von Wichbildes berechtigkeit, Tuhn hiemit & für Vnß Vnsern Erben Vndt Nachkommen, Einer für Alle Vnd auch ~~XX~~ alle für einen, Offentlich bekennen, das Wie daß Vom Herrn Regiments Quartirmeisters Johan Peter Vngern, Vor diesem Flecken stehendes Kruchhaus, bevor an Vnß Erkauffet, Im Jahre Christi 1668. Nuhn Widerumb Anno 1670 den 24sten October dem Ehrnuesten Vnd Wolgeachten Hilmar Hersen, Vnd deßen Natürlichen Erben, Erb Vnd Eigentühmlich Wider Verkauffet haben.  
Thun auch hiemit Nachmahlers Vnd In Krafft dieses Jegenwehrtigen

Brieffes , wir Ein Ewigen Vnd Vnwiderrufflicher Erbkauff Ihrgent am Kräftigsten Vnd gestendigsten geschehen Kan ~~Oderemagha~~ deßen hiemit Zu Ewigen Zeiten, Erb= Vnd Eigenthümlich Verkeüffen , Als nemblich Verkeüffen Vnd übergeben Wir hiemit Vn= serem Keüffer Hilmar Hersen Vnd deßen Erben Daß Verkauffte Neue Hauß mit Denen Das in befindlichen Mobilien, Item den de Zu gehö= rigen Garten Vnd Hoffraum, sambt deßen darauffstehenden Beümen, Wie auch Backhauß. Vnd Wollen denselben Vermöge dieses Brieffes hiemit in die Wesenliche Possession gesetzt haben.

Für solchen Abtrit des Hauses Vnd Vorbeschriebenen Pertinentzen Vnß Vnd Vnser Bürgerschaftt, Vor gedachter Hilmar Hersen, hiemit zugesaget Vnd Versprochen hat, Dreyhundert Vndt Zehen Rthl. Wel= che gelder Wir auch so vort Von Käuffer Empfangen, Vnd bezahlung Vnser Wegen deß Hauses gemachten Schulden, Widerumb Nützlich ange= wandt haben, Dannen hero Wir auch Käufferrn Vnd seinen Erben hie= mit Wegen gueter Bezahlung in Beßerer Form Rechtens Quitiren Vnd Loß Zehlen thun.

Vndt Weilen Von dem Hochgebohrnen Graffen Vnd Herrn, Herrn Hanß Christoff Königsmarcken Graffen Zu Westerwieck Vnd Stegeholm Herr Zu Rothenburch Vnd Neuhuß Weilandt Ihr Königl. May. Schweden, ge= wesener Felt Marschalck Vnd Gouverneur dieser Hertzoghtümer Bre= men Vnd Verden, Vnseres gewesenen Großen Vnd gnädigen Landes Herrn Vnser Verkaufftes Krughaus Wegen Tahner ..... auß hoher Land= Ober= keitlicher Macht Von Allgemeiner Contribution Vnd anderen Bürger= lichen Pflichten gänzlich ist befreyet worden. Vnd wie auch so# thane Freyheit Zu vns nicht allein gekauffet sondern auch Poßeßi= onen vel quase bishero Vnterbirck genoßen haben ... Sothun Wier auch für Vns vnd Vnseren Nach Kommen gemelter Hilmar Hersen Vndt Deßen Erben In Vnserm Kauffbrieffe sothane Freyheit hiebey Ver= schreiben, Das dieselbe auff Ihme Vnd seinen Nachfolgeren Wegen & Contribution geringer Einquartirung, Woferne Keine allgemeine Krie= ges Durch Züege Vorgehen Müchten : Vnverrücket gehalten Werden sollen Vnd Wan Er oder dies einen über Verhoffen, Insothaner Ver= schriebener Freyheit über Kurtz Oder Langh solten Turbiret werden so wollen Wir Oder Vnse~~EB~~ Nachkommen sollen deßelben beschützer sein Den Keüffer Vnd seinen Nach Kommen, Ist auch hiegey Verspro= chen, Öffentliche Wirtschaftt Zu halten, Vnd Kauffmanschaftt Zu treiben außbeschieden Kram= Vnd Höcker Wahr, solches sollen sie & auß dem Flecken holen, wor bey Wir dan daß Hauß auch privilegi= ren Auff Vier stücke Rint Viehe, Vnd Ein Nacht Schweine, der Bür= gerlichen Heide und Weide mit Zu genießen, Jedoch auch die Jährli= che Zucht Von Kälbern Vndt Färcken, Auff Zu Stallen mach er so Viel haben als er ausfüttern Kan Wen dan auch Herr Hurlebusch

Vnd Etzliche Bürger mit Ihr garten Vnd Felders, an diesem hause benachtbartett, als soll der Poßesser darinnen, seine Hünen Vnd Andere Vieh so halten, das sich niemandt, darüber Zuschweirigen habe, Widriges falles, Ist die schädttliche Zucht Ihm gantz abgesprochen ~~Wird~~ Von unß Wie, Vnd Vnsere Nach Kommen, solches alles laut dieses Brieffes, treü Vnd auf richtig In allen halten, Vnd Nach leben Werden, So hat sich Hilmar Hersen, Vor sich, Vnd auch seine Nachkommen Widerumb gegen Vnß vndt den Vnserigen hie= mit verpflichtet, Das Er Vnd die seinigen, Vnß Oder Vnsere gantzen Flecken Vißelhöuede Zum Stedtwehrenden bestendigen Recogniti= on oder Schutzgelt, Jährlich mit Fünff Rthl. Verwandt sein, Vndt sothanes gelt quantun Martini Tage Vnserem Vorgesetzten Bürgerm= meister Ohn Weigerlich Einlieffern Vnd bezahlen will, Darauff Er auch Vnser Vndt Vnsere Nach Kommende Bürgermeister Vnd Rath, Vor seine Obern Erkennen, Vnd sich derer Bottmeßigkeit, gehorsamb~~lic~~ lich allemahl Erzeigen soll,, Vnd Will, Solte aber Über Kurtz Oder Langh der Poßesser dieses Hauses, Bürgerliche Wiesen, Garten, Vnd Länderreyen an sich erkauffen oder Erben, so gehören dieselbe nicht mit Vnter die obverschriebene Freyheit, besonders muß die g~~g~~ gebühr dauon abstatten, Solte auch mit Volbart der Bürgerschaftt, der posseßer einen heußling Zu sich Einnehmen, ist derselbe nicht frey, besonders muß von daßeinige gleich andern~~K~~ Fleckens heußling Contribiren Deßen Zu Vhrkunt, Vndt Fester Haltung Ist dieser Brieff nicht allein Von Vnß Wißentlich außgeantwortett Vnd mit Vnseren Bürgerlichem Insigell Confirmiret worden besonders haben auch denselben Vmb steter Nachtricht halber, Vnserem Bürgerlichem Contract Buche Einhändigen Laßen Datum wie oben."

1775/76 Einquartierung in das Wachthaus getan; für Feuerung, Licht und Stroh 36 Schilling ausgegeben. Ob damit das Krughaus gemeint ist?

1796 Krughaus bewohnt von Ww. Cordes und vom Wachtmeister Haseman~~n~~ mann. Das Krug steht auf dem sogenannten Berg. Der Berg ist bürgerlicher Grund und Boden.

1761 wird der Hasemannsche Hausplatz von Cord Lüdemann, dem derzeitigen Besitzer des Krughauses gekauft.

Die obige Urkunde hat um 1800 in Prozessen und anderen Streitigke~~it~~ iten eine Rolle gespielt.

Mit ziemlicher Bestimmtheit ist anzunehmen, daß das heutige alte Haus des Sattlermeisters Behnemann das frühere Krughaus ist.

149. Rohlmannshof

1493 Privilegium des Bischofs von Verden : „ Auch sollen wir und unsere Nachkommen keine Stelle außerhalb des Fleckens anbauen, doch sollen die außerhalb wohnen können die den Meyerhoff und Rowers Hoff unter Händen haben.“

Aus dem Jordebuch:

S. 225b , unter Jeddingen : „ Holtzung. Sonsten gehören ihre Schweine auff daß Wittorferfeldt, bey Nindorff und biß vor dem Rollmannshoffe.“

S. 255: „ Rollmannshoff. A

Harm Delventhall, 1 Hoff. ( 1694 : Harmen Dellventhall habe Ao. 1684 mit 4 Rt.24 Sch. verweinkaufft)

Dienstgeld, Barth. fällig	6 Rt.
Michaeliszinß	1 " 24 Sch.
1 Huen dito fällig	4 "
Verbeßerung	2 " 20 "
	<hr/>
	10 "

B und C

Harmen Delventhal hat ein Hauß von 4 Fach, 1 Hawscheune, 1 Wagenschur, 1 Schaafstaell, 1 Inhoff mit etlichen Bäumen, 1 Kohlgarten von 1 Ht. Hanffsaeth einfall, 1 kleinen Graßhoff vor die Kälber.

Saethlandt

Zwischen den Wittorff und Nindorper Kirchwege	
26 St. daselbsten	16 Ht.
Am Wittorfer Wege	
10 St. Einen Kampff an Postmohr	6 "
20 " daselbsten	8 "
Ueber den Wehnser Kirchweg gehendt	
20 St. daselbsten	8 "
	<hr/>
	3 M. 2 "

Wiesen

Sint belegen bey Herr Hurrelbusch zu Vißelhövede seinen Wiesen, thun jehrlich in allem 12 Fuder

( E. U. : ) Harmen Delfenthal

Rollmannshoff~~er~~ Huth= und Weyde Drifften

Gehört ihm biß vor Vißelhövede und an die Landwehr, nach der Westerseite hin hüthet Er so weit die Vißelhöveder mit ihrem Vieh daselbsten hüthen und treiben.

### Holtzung

Hat keine eigene Holtzung, gehört aber mit zu den Vißelhöveder ~~NE~~ Holtzdrifften nach der Oster- und Westerseit.

### Torffmohr

Hat keinen Torffmohr, besondern muß denselben kauffen.

### Zehenten

Gibt seinen Zehenten, und gehörtet ans Amt zu Rotenburg.

S. 261b :

„ Der ~~X~~ Kornzehendte zu Rollmanshoff ist Von Königl. Cammer ~~an~~ an die Eingeseßenen auf Sieben Jahr Verheueret, davon Ao. 1707 das Erste, und Ao. 1713 das letzte ist, Jährlich umb und für 10 Rt. 14 Sch.

Rohlmannshof ist erst vor cirka 25 Jahren in Visselhövede eingemeindet. Vorher war es eine Gemeinde für sich oder gehörte zu Nindorf.

Der alte Rohlmannshof lag früher dort, wo jetzt die neue Molke-rei ist; jetzt liegt der Hof gegenüber dem Bahnhof.

### 150. Postmoor.

1719 besitzt Öhlrichs eine kleine Wiese beim Postmoor.

1719 geht Papes Wiese im Moor bei Amtsvogts Busch in Mattheis ~~RE~~ Besitz über. Meyer in Buchholz hat eine „ lange Wische“, am Postmoor und an den Visselhöveder Wiesen gelegen.

Jordebuch : Rollmannshof hat 10 Stücke Saatland am Postmoor. 1817/18 Zweimal sind Vertreter des Rats nach dem Postmoor zum Vergleich mit Nindorf und Buchholz.

1818/19 Das Postmoor wird klassifiziert und ausgemessen.

1828 Teilung des sogenannten Postmoores

1820 - 1822 Teilung des Postmoores zwischen Nindorf, Rohlmannshof und Visselhövede mit Affwinkel und Wüstenhof.

1846 erhalten D. v. Deylen, Herm. Becker und H.v.Uffel für seine erste Stelle eine Abfindung im Postmoor. Für sie wird ein Zufahrtsweg durch die Affwinkler Gemeinheit über Behnfelds Wiese auf den Wüstenhofener Damm angelegt. Die 3 Genannten müssen aber diesen Weg unterhalten.

Das Postmoor liegt in der Höhe von Affwinkel westlich der Visselwiesen.

151. Scheunenbüsche

Vor 1670 verkauft Harmen Hauschilt An Haßelhorst 2 Stücke in den Schünbüschen, belegen an der einen seiten bey Verkäufers an der andern seiten " bey J.M. Meyers Land.

1670 verkauft Johan Matthias Meyer An Haßelhorst 2 Stücke Land belegen in den Scheunenbüschen bey Hauschiltes.

1738 verkauft Haselhorst an seinen Bruder 3 Stücke Land " in Scheunenbüschen" zwischen Schönfelds Land und Pipers Rehmel. Kirchenlagerbuch 1787 : Scheunenhof gegenüber dem Pfarrwitwentum, an der andern Seite der Schäferstraße.

1815 besitzt Arning 4 Stücke Feldland in den Scheunenbüschen.

1835 Auf den Schünenbüschen : 5 Mg. 17 q R.

" Upn Schünenbarg" war dort, wo Garten- und Süderstraße zusammenstoßen. Hier standen 5 Scheunen, die 1930 abgebrannt sind. Jetzt sind dort städtische Anlagen, Kemmers Anwesen (früher vielleicht Scheune gewesen) und Beckers Scheune.

Ich nehme an, daß alle drei Bezeichnungen örtlich verschiedene Stellen bedeuten.

152. Pipers Dornbusch

1810/11 Ww. Matthaei kauft vom Flecken den sogenannten Pipers Dornbusch.

1821 besitzt Schönfeld ( Ottens) Ackerland beim Dornbusch.

1834 Bei Pipers Dornbusch 12 Mg. 91 q R. = 3 ha 33 a 88 qm Die Lage konnte bislang nicht festgestellt werden.

153. Neue Wiesen.

1702 hat Jacob Korte seinen Anteil Wiesen auf den Neuen Wiesen, und 1703 ebenfalls Johan Graubohm ( Joh. M. Meyer) an Johann Bartels verpfändet.

1700 verkauft Pape seinen Anteil an Johan Bartels ( 1711).

1719 besitzt Öhlrich einen Teil auf den Neuen Wiesen. ~~1719~~

1719 verkauft Lüdemann an Bräling seinen Teil " auf der Neuen wiesen schwischen dem Stägen und den wedel belägen."

1724 verkauft Bartels an Voigt " seinen Dubben deil wisen auf der Neuen wisen belägen negst am almanß Hofe."

1783 verkauft Harm Röhrs an Federken seinen Strich Wiesenwachs oder sogenannten Dubbenteil auf den neuen Wiesen.

Die Aufteilung der Gemeinheit hat sich anscheinend vor 1700 auf die Randgebiete des Allmannhofes erstreckt, teilweise auch auf Stellen, die noch sumpfig waren; die sogenannten Dubben. Der Name „Neue Wiesen“ war eigentlich nur in der ersten Zeit zutreffend, verlor sich dann allmählich, als neues Wiesengelände gewonnen wurde.

#### 154. Auf den Dubben.

1718 verkauft Pape eine Wiese auf dem Dubben bei Schönfelts Wiese an Brühling.

1719 hat Johan Finrick Rüdemann an Brühling einen Teil auf den Dubben verkauft.

1762 besitzt Ir~~ewes~~ ( Ricks ) an Wiesen nur einen kleinen Dubben.

Vergl. Nr. 153!

#### 155. Wedem

1785 „ vier Stücke im Kolhow in des Drost beplancktetem how neben der wedem awer belegen.“

1568 Kirche verkauft einen Sumpf, der in der wedem in Visselhövede zugehörig gewesen an Bothmer.

1721 Wedehof des Pastoren „ über die Stegel neben Bötgers Kuhlhof“.

1725 tauscht Voß und bekommt einen Platz, der bei Bötgers Garten und dem Wedemhof liegt und reicht bis an den Steinweg und Graben.

1779/80 eine Eiche bei Wedem Hoff verkauft.

Zirchenlagerbuch 1787 : „ Der Wedemhof oder Weidhof außerhalb des Fleckens mag 1 Morgen groß sein, ist aber, weil er zu hoch lieget, nicht sehr reich an Gras. Oberer Teil als Garten- oder Ackerland. In demselben waren zwei verfallene, sumpfige Fischteiche. Einer ist mit hoher Genehmigung ausgefüllt worden; Kosten dafür 25 Rthl., vom Kanzelgeld bezahlt. Der andere Teich, 1585 an den Drost v. Bothmer verkauft, gehört jetzt zum Huxlebüsch Hof. Wedemhof soll vermutlich Widemhof heißen, wie vorzeiten ein .... ecclesia genannt ward, d.i. ein gewidmeter Hof. Der andere Wedemhof, der dem ersten gegenüberliegt, gleichfalls mit Staketen und Plankenwerk beiriedigt, ist Ackerland und wird auf 5 Hbt. Einsaat Landes verheuert. (= 44 a).

Schiller und Lübben : wedem = Dotation für die Kirche.

Rethemer Heimatbuch : wedeme = Pfarre.

Ergänzung zu 1568 : „ einen Sumpf bey dem Vorde vor Vißelhövede belegen, so dem Pastor zuständig, und zur Wedem gehörig, die niemandes zunütte gewesen und das Vihe des Ortes keine Grasung haben können, und zu der Wedem zu Vißelhövede gehörich gewesen."

156. Warners Garde - Werders garden

„ Anno domini 1584 den dritten May hat hans Smidt dem Drosten Lippold von Botmer verkauft drey stücke Landes belegen in Warners Garde vor sieben daler .....

„ Anno domini 1585 am Tage Assentionis Domini hat die ehr und dugentsame Dorothea seligen Gerdes von Minden nachgelassene witwe dem Edlen und Erenvesten Lippold von Botmer Drosten von Rodenborrg, Zwey stücke landes redlich verkauft belegen in Werders garden...."

Jellinghaus : Weder, Warder = durch einen Fluß abgetrenntes Land.

" : Der Warner hatte früher fällige Abgaben einzufordern.

Bückmann: gard, garden = eingezäuntes Land. werder = Flußinsel.

157. Bei dem Rade.

„ Anno Domini 1586 den sechten Aprilis hat Warneke Springhorn borger alhir dem Eddelen Erenvesten und Erbaren Lippolt von Botmer Droste zu Rodenborch die fier Stücke ackers baven bi dem Rade so ehr ihm erblich vor drittehalden Daler vorkauft ...."

1703 : „ Noch Zeigete Johan Bartelts Vor, Eine Obligation Ihm gegeben Von Johan Graubom, Vnd Eigenhändlich unterschrieben, Auff 5 stücke Sath Landes, belegen oben am Rade, Auff einer seiten, an Tönnies benfeltes Lande, auff der andern seiten an hinriches Papen Landt belegen."

Wenn es stimmt, daß auf dem Limmerberg eine Hinrichtungsstätte gewesen ist, so müßte diese Flurbezeichnung auf dem Limmer zu suchen sein.

158 Metken Kamen

„ Anno 1623 ..... Hinrich Rönneke, Bürger binnen Vißelhövede, Bekante öffentlich, daß ehr Vorschienen etzlichen Jahren Johan Rodsbruch bürger binnen Vißelhövede erblich verkaufft hette sieben stücke landeß , 4 wenden vff den Landswehr, negest Johan Gerckes lande, vnd 3 auff der Metken kamen, wenden mit beiden enden, vff deß Voigtes landtt....."

Diese Flur ist jedenfalls im südlichen Teile der Feldmark zu suchen.

Strunk : Kamer= Forsten und Landstücke, teils wegen der Form, teils wegen ihres Wertes so genannt. Mettken = Mitte ?

Geschichte der Stadt Rethem : Cammetken = Commentel = kleine Schüsseln.

Schiller und Lübben : metken = Schüssel; kamen = Rahm.

Mehlen : metken von mettena= die Messende, eine der Schicksalsnormen ( Mettensommer ).

v. d. Osten : Die Altsachsen S. 46 : kām= Pferdegebiss( altsächsisch) Ein Tal am Ostabhang der Hohen Lieth ( bei Krempel, Wanhöden ) ~~NE~~ heißt Metjendahls = Leyen, früher Megdekendahlslegde. Name nicht zu erklären.

Wesche im „ Heimatborn“ vom 24. 12. 1960 : Die Spinnfäden beim Altweibersommer heißen gelegentlich Holtmettjen.

159. Iburgh.

1623 verwenden die Bürger die 10 Rtl., die ein Neubürger bezahlt hat, dafür, um erstens ein Leichlaken anzuschaffen und zweitens „ vor ein finster Zu Iburgk gesetzt, 4 Rtl. ....“

Wesche S. 34 : „ Der ON bleibt auf einer früheren Stufe der Lautentwicklung stehen, wenn das betreffende Wort nicht mehr allgemein verständlich ist. Iberg und Iburg sind alte Iw-berg, -burg, aber in dieser Form erhalten, weil die Eibe, altes Iwa, nicht mehr allgemein gekannt wurde.“

160. Abahdes Föhrde

Jordebuch S. 253 : Johann Gevers in Buchholz gehört „ eine Wiese, belegen bey den Abahdes Föhrde, an des Herrn Magisters zu Vißelhövede Wiesen,“...

Jedenfalls Buchholzer Feldmark. S. auch unter „ Drögen Wischen“!

161. Die Drögen Wischen

1675 verkaufen Gebrüder Matthias eine Wiese in den Drögen Wischen“ an Harmen Schönfelt, nachdem vorher Bödeker die Wiese eine Zeitlang besessen hat. Im Süden Wolter Rosebrocks Wiese, im Westen

Tönnies zu Buchholz Wiese.

Contract und Rentebuch I, S. 255 : „ Von den Schneehüpen unßerer weyde vor den drogen wiesen und mohr<sup>n</sup>

Anno 1737 den 12ten Juny alß den den tag nach dem Heyl, Pfin= sten haben wier Bürgermeister und Raht deß Fleckens Vißelhövede mit sämbl. Bürgerschaft die grenßen unßerer Huet und weide be= gangen, und die Schnee= Hüpen, vom Wüstenhoff an, und vor den drogen wiesen herrum und nach böhlings wohrt vor den Mohr biß nach Heelßen, mit so bey sein und guth heißen der Affwinckler = Wüsthoff und Heelser, als Intreßierte .....

Jordebuch S. 239 : „ Heelser Huth und Weide Drifften " gehet ... für den Buchholtzer Forth, für den drögen Wischen, für Wüstenhoffe, Affwinckel und für der Vißelhoveder Loge".

Die drögen Wischenlagen also wohl westlich von Stölpenhof und nördlich vom Wüstenhof auf dem Abhang zu den Visselwiesen, wo sich jetzt auch noch Weiden befinden.

*südlich der Vißelhöveder Gabel*

162. Oben dem Holze.

1711 kauft Sünemann Hand „ bafen dem Holtze " nach Riepholm zu, nach der Könkenheide zu.

1720 verkauft Lüdemann 4 Stücke Land baven den Holte und wendet auffen ripholler weg.

1728 besitzen „ oben am Holze ( Pape) ( Rantzau) Kolthamer, Sün= nemann, Pape, Gahtmann und Springhorn Land. 1821 übergibt Schön= feld Ottens seinen Besitz, darunter „ die beiden Obenholtz".

1834 Oben dem Holze = 33 Mg. 44 □R. = 8 ha 74 a 61 qm

Karte von 1874/75 : Oben dem Holz. Zwischen Riepholmer Weg und Eisenbahn; vielleicht ~~dort~~ ~~jetzt~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Mitte~~ ~~des~~ ~~Waldes~~ ~~an~~ ~~der~~ ~~Stelle~~ ~~wo~~ ~~das~~ ~~Wald~~ ~~gehört~~ ~~war~~ ~~den~~ ~~ist~~ ~~XXX~~ hinter der Sündholzfabrik.

✓ 163. Jordebuch : Die Affwinkler gehören mit ihren Schweinedrifften auf daß Visselhöveder Holz an beiden Sei= ten. Ob mit dem Visselhöveder Holz das Visselhöveder Gehäge ge= meint ist ?

164. Bei dem Schlagbaum.

1723 verkauft Bartels an Bräling einen Schafstall vor Vißelhö= vedede bei dem Schlagbaum belegen.

165. Des Amtsvoigts Schafstall

---

1724 verkauft Lüdemann an Voigt Land „ 4 Stücke Land bein Einen Bohm negst an Harm Kehlmanns und 3 Stücke Nerden deß Herrn anchts Voigts schafkafen und wendet mit dem Einen Ende auffen Walßroder weg und auff der Nordseit an Johann Hinrich Bötgers lande.“

Karte von 1801 : An dem Weg parallel zur Walsroder Bahn, gleich hinter der neuen Siedlung „Visselhövede Süden“ ( Jagen 15).

Karte von 1853 : Vielleicht doch noch etwas weiter nach Westen. Zwischen Amtsvogts Schafkaben und der Reith der Kamp beim Kaben.

\*Auf der Karte von 1874/75 nicht mehr verzeichnet.

166. Der Meyerhof.

---

167. Meyers oder Majors Bruch

---

168. Lehnsheide oder Majors Heide

---

Majors Plankenhof ( s. Nr. 36, 37, 38!)

1296 wird ein Wichold, Meier von Visselhövede, erwähnt ( in der lateinischen Urkunde für Meier villicus.

Der Meyerhof soll schon um 1300 erwähnt worden sein; es soll von Abgaben des Meyerhofes an den Bischof die Rede sein. Wahrscheinlich ist damit eine Notiz aus dem Registrum Ecclesiae Verdensis von Andrea de Mandelslo ( Hodenberg: Verdener Geschichtsquellen, S.1)

~~gemeint~~ gemeint, nämlich S, 32/33 : „ Domus Villicationis in Vislehouede Vj molt siliginis Vj molt auene = porcos.“

Es steht aber nicht fest, welches Jahr gemeint ist.

1542 war der Stiftshof an die Behrs verpfändet; das Besitztum wurde ~~wiederspangenbergskund wurde wieder~~ wieder freigemacht und adlig.

Aus Spangenberg's Chronik, S. 194 : „ Anno 1548. Ward mit -Dieterich Behren Rechnung zug-elegt / wegen des eingehabten Stiffts=Hofes und Zollen / so hiebevor Anno 1542 war frey gemacht biß auf 2000 Gold Gùlden aber der Bischoff hatte Hinrich und Dieterichen Behren Jahr=Geld / Kleider / und andere Gnaden / = Geld verschrieben / daß sich die Summe dadurch vermehrete auf 4600 Gold= Gùlden hiervor ward verschrieben aufs neue der Zoll des Stiffts= Hoffes zu Visselhövede samt dem Zehnten zu Wittorpe / mit der Condition, wenn die Behren davon mehr heben würden als die Zinse sich erstreckete / daß sie solches dem Bischoffe wolten wieder herauß geben / welches aber nicht geschach / besondern behielten die Behren / was sie bekahmen.

Dahero der Bischoff verursacht ward / daß er um die folgende W~~E~~ Weynacht = Zeit Dietrich Behren sein Haußgeraht auf dem Hause Rohtenburg wieder nach Stellichte sandt und ließ ihm sagen : Er wolte selber ohn ihn wohl Haußhalten / und setzte an dessen stette wiederumb zum Drosten Hanß Hertzogen von Pattensen / welcher dem Bischoff auch Geld versetzete. "

15.. ist in der Niederschrift über die Aufteilung eines Teiles der gemeinsamen Hut und Weide, Busch und Bruch wohl der Vogt aufgeführt, auch der Rohlmannshof, aber nicht der Meierhof, wie es doch später immer der Fall war. Ob damals der Vogt auch den Meierhof verwaltet hat ?

Um 1585 sorgt der Rotenburger Drost Lippolt von Botmer dafür, daß der Besitz des Meierhofes vergrößert wird.

1612 verkaufte V.d. Kettenburg den Stiftshof an V. Behr.

1623/24 verkauft v.Behr den Stiftshof wiederum an den Arzt Hurlebusch. ( Adelsitz )

1725 „ so auf der Loge nahe bey H. Hurlebusch Hagen und Meyers Bruch."

1935 Bericht : Guter Lehmboden. Wald und Wiesen sumpfig. Hier lag der Amtshof. Was jetzt fiskalisch ist , hat zu dem Gute gehört ( oder zur Vogtei). Der Flecken hat es für 6000 M kaufen können, konnte sich aber nicht dazu entschließen..

1935: Bericht über die Lehnsheide oder Majors Heide : Guter Boden, lehmiger Sand; Wald.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts starb das Geschlecht der Hurlebusch aus. Weil das Gut ein Lehngut war, fiel es an den Rechtsnachfolger des Verdener Bischofs zurück, an den König von Hannover. Jetzt ist es Wohnsitz des jeweiligen Försters.

1844 sollten die Gebäude des Lehngutes abgebrochen werden.

Nach der „ Karte des heimgefallenen Lehnguts zu Visselhövede, AM Amt Rotenburg" vom Jahre 1853 gehörten folgende Flurteile zum Gut und anscheinend teilweise auch zur Vogtei :

Gutshaus mit Nebengebäuden und Garten; Meyers Bruch, Auf dem Hagenfelde, Allmannskamp; Große Wiese, Dorfwiese, Wedeteich; Eulenkamp, Kurzer Kamp, Heidloge, Herrschaftliche Heide.

Schon vorher war Majors Plankenhof dem Ausdehnungsdrang Visselhövedes zum Opfer gefallen.

### 169. Die Tränke.

1768 werden 3 Erlen in der großen Tränk meistbietend versteigert. 1813/14 wird die Tränke erneuert. 15 Fuder Sand. Infolge der vielen Truppendurchzüge in der gesamten Franzosenzeit war die Tränke Wäh wohl stark mitgenommen worden.

Verschiedentlich wurden auch die Waschbänke erneuert. ( Vergl. auch Nr. 1 ! )

Die Tränke war da, wo die Vissel den Kirchhof verläßt, wo sich jetzt eine Roste befindet.

### 170. Beim Pfählen

1834 Beim Pfählen 8 Mg. 43 R. = 2 ha 19a 40 qm

Noch jetzt Flurname Pohlen beim Limmerberg.

Ob dieser Flurname auch auf eine Hinrichtungsstätte hindeutet?

### 171. Der Brink

1681 beschwert sich die Bürgerschaft über Schönfeldt, „ dem eine Hausstätte außen auf dem Brink angewiesen worden ist, ..... auch den Backofen zu dicht an den Fahrweg baut und so die fruchtbaren Eichbäume ruinieret.“ Neben ihm baut Curdt haßelhorst nach Vorschrift.

1703 bauen nach dem Brande Rosebrock, Rantzau und Lüdemann ihre Häuser auf dem Brink wieder auf ( das jetzige Rathaus).

Granz : Nach altem Bauernrechtsoll die Gemeinde das Vieh mit Sonnenaufgang zu dem Hirten auf dem Brink bringen, und es soll der Hirte gehalten sein, noch bei Sonnenschein das Vieh wieder auf den Brink zurückzubringen. Brink bedeutet mitunter Gemeindeland, Gemeinheitsplatz am Bach.

Strunk : Brink ist der Rand eines Ackers, Gewässers, Gehöftes, Hügels, öfters auch einen hochgelegenen grünen Platz.

Bückmann : Brink bedeutet Hügelabhang.

Ursprünglich lag der Brink, der jetzige Marktplatz, ganz außerhalb des Fleckens, wurde aber nach den 4 großen Bränden immer mehr zum Mittelpunkt des Fleckens, gerät jetzt etwas ins Hintertreffen gegenüber der Goethe- und Großen Straße.

172. Stölpenhof.

1718 Georg von Roth : „ Die Mühle ohnfern v~~XXX~~ Buchholz, auch in der Amts- Vogtey Visselhövede. Es ist selbige statt der ohnfern von Visselhövede gestandenen Windmühle von den Eigenthümern gebauet, bey welcher Stelle derselbe noch jetzo eine Wohnung hat. Zu dem Mühlenteich hat er von den Bürgern einige Wiesen verkauft, als er die Mühle erbauen und anlegen laßen. "

Das war ein v. Deylen, der die Buchholzer Wassermühle anlegte, ~~KX~~ bislang nur die Windmühle auf dem jetzigen Stölpenhof besaß und hier auch noch wohnen blieb.

1773 bezahlt Hinrich Stölpe in Visselhövede Bürgergeld, wird also damals die Windmühle von v. Deylen übernommen haben; 1778 bezahlt ~~er Bürgergeld für sein Stück~~ <sup>1893 hat er</sup> ~~4233 für seine Stölpe Bürgergeld~~ unberechtigtweise Land aus der Gemeinde - im ganzen 195 ~~AR.~~ = 42a 59 qm - in Einfriedigung und Gebrauch genommen habe. Er will sich das bei der Gemeinheitsteilung anrechnen lassen.

1929 Auseinandersetzung der Fleckensgemeinde und der Kämmerer-Interessengemeinschaft wegen der Lehmkuhlen bei Stölpenhof.

1935 Bericht : Einstelliger Hof. Dort stand früher eine Windmühle, die auf einer alten Karte von 1770 noch verzeichnet ist.

173. Große Dorfwiese

Westlich von Meyers Bruch.

174. Hinter dem Schützenholz

1935 Bericht : guter Boden. Ackerland, früher Holz. Jetzt steht dort ein Haus.

175. Hinter der Fabrik

Eine Flurbezeichnung neueren Datums. Gemeint ist die Zündholzfabrik.

176. Schützenholz

Der ~~X~~ Hunnehoop ist erst vor ungefähr 100 Jahren das Schützenholz ~~ge~~

geworden; vorher fand das Schützenfest im Gehäge( Zollikofer  
Straße) ~~Abt.~~

#### 177. Vor dem Schützenholz

1935 Bericht : Guter Boden, Ackerland. Hier früher ein Berg, der  
abgefahren wurde.

Ich nehme an ,daß diese Flur dieselbe ist wie „ Für den Hunehop“.

#### 178. Wulfs Fuhren

Im Heidfeld.

#### 179. Bei den neuen Gärten

1835

#### 180. Die kleinen Moore.

Bei der Gemeinheitsteilung von 1852 : Die sogenannten kleinen  
Moore~~x~~ sind rundum von bereits früher schon geteilten, dem  
Bürger weil. Heinr. Lüdemann zugefallenen Heidegründen begrenzt ,  
zwischen dem Hühnenkamp und dem Heitfelde am Wehnsener Wege bele=  
gen.

Jetzt Wiesen und Weiden. Im Winter und bei starkem Regenwetter  
noch Wasseransammlung

Die Visselhöveder Enklave.

Nördlich von Visselhövede liegt zwischen den Buchholzer, Heelser und Hütthofer Feldmarken eine viereckige Enklave Visselhövedes, die nach meiner Schätzung 1 - 1 1/2 qkm groß ist. Was für eine Bewandnis hat es mit diesem Gebiet?

In alter Zeit bildeten Moore, Heideflächen, Wälder, Flüsse und Seen natürliche Grenzen zwischen Siedlungsgebieten und einzelnen Siedlungen. Diese Fluren wurden anfangs, wenn man von der Jagd absieht, gar nicht benutzt; Sie boten einen natürlichen Schutz gegen Feinde. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung ergab sich die Notwendigkeit, Heide, Moor und Wald zu nutzen, zuerst planlos, dann planvoll nach Beschlüssen der Dorfversammlung. An manchen Stellen stießen die Interessen verschiedener Ortschaften zusammen; man brauchte Heide und Moor gemeinsam; die Wälder waren schon früh Eigentum der Landesherren geworden, und durchweg mußte jedes Dorf für <sup>Befriedigung des</sup> eigenen Holzbedarf sorgen. So zogen die Rinder- und Schafherden über das Niemandsland, bis nie aufhörende Streitigkeiten zwischen den Schäfern auch hier eine Regelung erforderten. So kam es denn zu einzelnen Abmachungen.

Eine Urkunde aus dem Städtischen Archiv aus dem Jahre 158. :  
„ Die ubdehlung des gemehnen busch im vndt brock holt vor nach folgenden persohnen, Erstlich ist den bleck Lüden in Vißelhövede, tho gedehlet ein Ordt vor dem Rosebrock, zwischen dem hüttehåver Vörde und den fulen Vörde, den schwitzscher Vp der andern sit dem fulen Vörde, twischen der Velt wische vndt dem stalbecke den heltzer vp den dehlen an der twischost, den afwinckeler Vndt wösthoff van der Cors host an den Voßbeck hent lanck bet an den stalbeck, den bock hólter ehren dehl im Kopeholn an der wittöper grentze, den H. schlepegrel noch ehnen dehl Vor dem Rosebrock in der con-diken düpe, den Vagt tho Vißelhöuede vndt Rohlman ein jedweder einnen dehl ~~XXXXXXX~~ im arffst achter dem hüttehåve den hüttehåver ock ein dehl im arffst, die Rosebröcker ock einen dehl im wester brock düt thor nahricht Van busch und brock holt Anno 1589(?).“

Aus dem Contract und Rente Buch :

„ Anno Dominy 1595 am 15 Aprilis Ist in streitiger Sache Zwischen Heinrichen Geverß und Hanschen Rodeßbrock beide Bürger

Geverß und Hanschen Rodeßbrock beide Bürgen alhir zu Vißelhövede, vor dem gesamtn Bürgergericht vor Recht gefunden und außgesprochen, Daß gemelter Gevers den Brun den sein Vatter seliger Thies Gevers auß dem Engelmohr gereumet und erst seine Wisch geleitet, von Rodeßbroks und Allen andern zu genießen und zu gebrauchen daß beste recht und macht habe. Und da Rodeßbrock und Jemandts anders daßelben mit gebrauchen wollte, möchten Sie oder ehr solches bei Hein Geverdes es gütlich suchen....."

Aus " Descriptio. Amts Rotenburg Landrechte und Börperrechte, Holtzgedingk Wan und wie die gehalten werden,....."  
" Findung der Wittorper Holtzschnede, .....ö.....  
.. gegen Bremers Hoff vor dem Rodebrocke, awer Bremers furstede up de Fulenreit, Von der Fulenreit up den Lutken sunder op den Klotenberg, vordan op den Faßbecke , Von den Faßbecke up den poln Horst op den Engelsberg, Von den Engelsberg up den Breiden denstein, up den Joduten Bom im Lutken afwinkel in den Krei= gen Hesteren op de Huvestede, ..... "

Städtisches Archiv Nr. 112 :

" Extractt des Vießelhövedischen Landgerichtes protocolli Actum Vießelhövede den 3. Novb. 1684

Die Vießelhöveder Klagen daß die buckhötzer im Vießelhöveder ~~BW~~ Busch oder broch Holtz abgehauwen, wes wegen sie die selben ge= pffandet, Bekl. sie wehren in der behren dupe berechtigt busch zu hauwen,

Klägern produciren eines gericht schin de Anno 1641 den 1. Apris, so von Seel. Rendtmeister Bahdenhoop ist unter geschriben,

Decretum

Es soll bei dem producirten Judicato verbleiben undt der Busch gustion von dem Hauß undt Holz Vogt Mühlenfohrt besichtigt wer= den welcher den 27. Novem Referirt daß die Behren düpe al Locy Quastionis wole ein Viertel Miel von dem beklagten ascignixten ~~E~~ ohrte Kop Holn..... entlegen, In Fidem ..... "

Jordebuch : " Schwätzscher Huth und Weyde ..... Vor Heeltzen an, in die Fuhlen Reith, rund umb die Vißelhöveder Mohrwischen, biß auff den Högelbeck ....."

Contract und Rente Buch I, S. 255 :

" Anno 1737 den 12ten Juny alßden den Tag Nach dem Heyl. Pfi= sten haben wier bürgermeister und Rath deß Fleckens Vißelhö= vede mit Sämtl. Bürgerschaft die grenßen unsere Huet und weide b



Rolmanshof, Buchholz, Heißen, Schwitschen und Delventhal auch berechtigt; hinter dem Moordamm linker Hand wäre Visselvövede durch den Papenbusch mit Hornvieh und Schweinen berechtigt zu hüten, so weit als die Schnedehaufen liegen, von da an, wo die Schnedehaufen liegen, bis an den Hütthofer Weg an der Barmsreith herauf, von da an den Rosebrucher Fußsteig nach Dreyers Kamp an Kortens Wiesen zum Hütthof an den Bärenstein, wie die Haufen liegen und dann vor der Behrens Wiese herum vor den Buchholzer Bruch, bis an das Holz, wo es gefleckt ist. Auf den Haselböden wäre der Bach die eigentliche Scheidung; jedoch hätte das Vieh soweit gegangen in den Hohenbruch, als das Holz gefleckt wäre und wäre ihnen niemals was gesagt, auch nicht gepfändet. Von da durch die Fuhlen Reith und den Hohenbruch herunter, und von da an, wo der Schnedehaufen liegt am Hohenbruch, in grader Linie, wie die andern beiden Haufen liegen, nach Dohrmans Tränke zu, und von da nach den Heelßen Wiesen grade zu, hätten sie gehütet, glaubten aber so weit, als der grüne Anger ginge bis an der Heide hinter Heelßen herunter berechtigt zu sein. Das Visselhöveder Torfmoor, so Visselhövede in Ansehung des Torfstichs privat gehört; die Viehweide aber anlangend wären die andern Interessenten ebensogut berechtigt, dort zu hüten. Das Visselhöveder Holzbruch wäre so weit, als das Holz stünde, ihr privates Eigentum; was aber Bruch und Heide wären, wären die andern Interessenten zur Weide gleich ihnen berechtigt.  
....."

181. Auf der Horst.

Etwas nördlich von der Enklave liegt der Horst-Busch.

Jellinghaus : Horst = alter Wald, der auf Baumstümpfe und Gestrüpp reduziert ist.

Wesche : Horst ist eines der wenigen Grundworte, die mit unbedingter Sicherheit zugeteilt werden können einem bestimmten Stamme. -horst-CN finden wir nur in Nordwestdeutschland und in den Gegenden, in denen Karl d. Gr. deportierte Sachsen zur Besiedlung ansetzte, wie z.B. in der oberrheinischen Tiefebene bei Karlsruhe.

Pletke : Horst zeigt einen Ort, der mit vielen Sträuchern besetzt ist, an.

## 182. Die Moorwiesen

1728 liegen Badenhops ( nachher Brelings) und Hauschild's Moorwiesen nebeneinander.

1730 besitzen Sünemann, Breling, Amtsvogt, Bötger, Bostelmann und Mak sogenannte Moorwiesen. Diese Wiesen grenzen teilweise an die Gemeinweide.

1733 verkauft Vahlmann seine Erbwiese, in Mohrwiesen genannt, zwischen Rörs und Badenhops Wiesen gelegen, an Schönfelt.

1733 vertauschen Rathge und Haselhorst ihre Wiesen, in Moorwiesen genannt. Haselhorst bekommt Geld zu. 1740 wird der Tausch rückgängig gemacht. Haselhorsts große Wiese liegt zwischen Sünemanns und Vogteiwiese. Rathges Wiese liegt bei Springhorns Wiese.

1735 grenzt Haselhorsts Wiese an der Westseite ans Moor, an der Ostseite an Springhorns Erbwiese.

1765 besitzen Albers, Würtzner, Hüner, Amtsvogt und Röhrs hier Wiesen.

1801 Teilung der Moorwiesen mit Schwitschen, Buchholz, Heelsen, Hütthof, Affwinkel, Rohlmannshof, Wüstenhof.

„ Vor den Moorwiesen“.

## 183. Böhlings Worth

1737 Böhlings wohrt.

1770 Topographische Landesaufnahme : Bohlens Worth liegt an der Wegkreuzung Heelsen - Buchholz und Moordamm. Als Ackerland gekennzeichnet.

## 184. Dehlen Moor

158. „ vp den dehlen“.

1770 : „ in den Dehlen“.

1827 besitzt Grote / Lopa ( nachher Brandt ) einen Torfmooranteil auf dem Dehlen Moor.

1854/55 soll hinter dem Dehlen Moor eine neue Wiese angelegt werden.

Deel ist im Plattdeutschen der Teil bzw. Anteil. Es ist also anzunehmen, daß schon vor 1585 eine Teilung des Moores stattgefunden hat.

185. Engelsmoor

1598 haben Gevers, Rodesbrok Wiesen im Engelsmoor( s. Urkunde S. 76/7 7!)

1600 besitzt ( Drees Gevers ) Hi~~n~~rich gevers eine Wiese „Über dem Engels Moore.“

1602 erhält Johann Springhorn eine Wiese „ über dem engelBmoor“

1693 verkauft Frantz Gevers an Johann Voigdes in Schwitschen seine Erbwiese im Engelsmoor, benachbart an des Amtsvoigts Wiesen, auch an Nordens in Heltzen Wiese, und an eine Wiese, die Johan Bartels von Gesche Norden in Wensen gekauft hat.

1723 verkauft Voß an Voigts eine Wiese im Engelsmoor, die er selbst in demselben Jahre als Goltbechers Güter vom Konsistorium in Stade gekauft hat.

1725 ver~~k~~auft Pape seine Erbwiese „ über den Mohrdam, genant ~~+~~ im Engels Mohr“. „ Negest an Jacob Rosebrocks Wiese.“

1726 verkauft Haßelhorst an Bötger seine im Engelsmoor belegene Kleine Erbwiese „ Negst an Johan Hinrich Norden auß dem Dorfe Helsen, und des hiesigen Pastoren wise belegen.“

Es ist möglich, daß die Flurnamen „ Engelsmoor“ und „ Moorwiesen“ dasselbe Flurstück bezeichnen.

Ob die Bezeichnung „ Engel“ mit den Irrlichtern im Moor zusammenhängt?

186. Häuslingsmoor.

1846 wird die Grasnutzung auf dem Häuslingsmoor an Stölpe verp~~ac~~htet. Es scheint der Gemeinheit zu gehören, dar~~f~~über nach der Verpachtung nicht mehr beweidet werden.

Die Häuslinge hatten keinen Grundbesitz; es wird ihnen von der Bürgerschaft ein Moor~~te~~il zur Ausnutzung überlassen worden sein.

187. Der Voß- Bek

Urkunde von 158. : Voßbeck.

Karte von 1770 : Voß Beck

Er hat seinen Ursprung in den Dehlen und fließt mit dem Stahlbeck zusammen in den Wester Beck und ~~mit~~ somit in die Rodau.

Matthias; <sup>abw. f. Wensbe</sup> lat. fossa = Graben, Flußbett.

188. Der Stahlbach.

---

Er~~x~~ fließt etwas östlich vom Voßbeck und parallel zu diesem.  
1700 verpfändet Lüdemann seine Wiese im Stahlbruche an Öhlerichs;  
dieser übergibt sie 1719 seinen beiden Enkeltöchtern Matthaei,  
und schließlich bekommt sie die älteste, Anna Ursula, als Braut=  
schatz mit ( Schönfeld).

1719 hat Öhlich als Pfand Wiesen im Stahlbruch.

1720 verkauft J.H.Lüdemann seinem Vetter C. Lüdemann seine Erb=  
wiese im Stahlbruche, die in Matthaeis und 1728 in Schönfeldts ~~Be~~  
Besitz übergeht.

1766 verkauft Schönfeld an Brandes seine Erbwiese im Stahlbruch.

178. stalbecke

Karte von 1770 : Stahl-Beck

189. Der Marschbach

---

Nach der Karte von 1770 fließt der Stahlbach in einen andern Bach,  
der~~x~~ länger ist und sein Quellgebiet bei ~~WIKSSEN~~ Schwitschen  
hat; ob dieser Bach der Marschbach ist?

Bückmann : marsch, mersch, masch = Wasserland

Gelegentlich der Gemeinheitsteilung von 1852 scheint auch eine  
allgemeine Regulierung der Wege stattgefunden zu haben; so auch  
in den Dehlen, wie folgt :

190. Der Hütthof- Rosebrucher Kirchweg

---

öffentlicher Weg, zugleich ein Sommer- Communal-Weg von Vissel=  
hövede nach Bothel, Brockel und Scheeßel, kommt durch das s.g.  
Weiers-Bruch und läuft mit verschiedenen Biegungen westlich an  
Stölpenhof und der Gemeinheit an den Moorwiesen heraus, ohne  
eigentlich das Revier zu durchschneiden. 14 m breit.

191. Der Koppelweg an der Heelsener Grenze

---

geht bei Böhlers Wohrt aus dem Hütthof- Rosebrucher Wege in  
nordöstlicher Richtung bis zum sogenannten Torfdamm. 9,3m breit.  
Er verfolgt dann in nordnordwestlicher Richtung diesen Damm bis  
zum Anfang des früheren Moorgrabens. 14 m breit.

und schwenkt sich dann in nordwestlicher Richtung und hinter den Moorwiesen in gerader Linie bis zum gemeinschaftlichen Fleckenskoppel gehend. 9,3 m breit.

192. Der Koppelweg vor den Moorwiesen

geht aus letzterem Wege westlich an den Moorwiesen heraus bis vor Friedr. Behrmanns Wiese. 9,3 m breit.

geht alsdann mit einigen geringen Biegungen in westsüdwestlicher Richtung weiter zum Hütthof- Rosebrucher Kirchwege. 7 m breit.

193. Der hinter den sogenannten Deelen über die dort vorhandene Heidhorstführende Weg von Hiddingen und Schwitschen nach Hütthof. 2,34 m breit.

194. Der Heuweg hinter der Voigtswiese für Cord Bremer zu Affwinkel. 2,34 m breit.

195. Der Heuweg nach der Moorwiese des Bauervogt Deknke in Schwitschen und den sonstigen Wiesen. 2,34 m breit.

196. Die Heuwege nach und über Ottens Wiese in der Richtung des vorhandenen aufgeworfenen Dammes.

197. Die Heuwege vor Carsten Hinrich Carstens zu Heelsen und Johann Voigt zu Schwitschen Wiesen zu jeder derselben. 2,34 m breit.

198. Der Heudamm von Wilhelm Müllers Wiese verbleibt in der bisherigen Lage und Breite.

199. Der Heuweg nach weil. Christoph Brandes Erben und den hinterliegenden Wiesen. 2,34 m breit.

200. Der Vecimalweg von Heelsen nach Wüstenhof 2,34 m breit.

201. Der Heuweg nach Beniens zu Nindorf Wiese. 2,34 m -

202. Der sogenannte Wüstenhofer Damm verbleibt in der bisherigen Lage und wird verbreitert zu 10,5 m

1852 unter „ Entwässerung“ : Die Moorwiesen werden durch Abzugsgräben entwässert, welche an der Buchholzer Grenze in den s.g. Voßbach münden, und durch den Moorgraben, der in den s.g. Stahlbach einmündet.

203. Der Moor Damm

ist wohl identisch mit dem 1852 genannten Hütthof- Rosebrucher Kirchweg.

v.

Vom Hütthof- Rosebrucher Kirchweg erzählen alte Leute ( so heißt es in dem Bericht von 1935 ) , daß früher der Weg links von der jetzigen Straße querfeldein nach Buchholz, und zwar rechts von der Mühle, über Buchholz nach Hütthof gegangen sei. In Meyers Bruch und bei der Buchholzer Mühle ist der Weg zum Teil noch vorhanden. Als die Heide kultiviert wurde, hat der damalige Besitzer die Interessenten durch Runden Grog gefügig gemacht, daß der Weg aufgehoben wurde.

Benutztes Schrifttum  
=====

Das Visselhöveder Städtische Archiv, besonders die Contract- und Rentebücher. Aus letzteren stammen vor allem die vielen datierten Landverkäufe.

Pratje : Altes und Neues .....

Georg v. Roth : Topographie..... 1718

Corporis bonorum Ecclesiastica Visselhövede

Hodenberg : Verdener Geschichtsquellen

Die Jordebücher des Kreises Rotenburg 1692/94 ( Miesner )

Spangenberg : Chronica aller Bischöffe des Stiftes Verden

Wiederaufbauplan nach dem Brande von 1703.

" " " " " 1795

" " " " " 1806

Topographische Landesaufnahme des Kurfürstentums Hannover. 1770

Karte des heimgefallenen Lehnguts vom Jahre 1853

Visselhöveder Katasterkarten von 1874/75

Lüneburger Heimatbuch ( Bückmann)

Heimatkunde des Reg.-Bez. Stade. 1909. ( Rüter)

Geschichte der Stadt Rethem an der Aller. ( Mittelhäuser)

Stellichter Heimatbuch ( Lange)

Wasserzieher : Woher?

Schiller und Lübben : Mittelniederdeutsches Wörterbuch

Wesche : Unsere niedersächsischen Ortsnamen

Baetke : Das Heilige im Germanischen

Wiedemann : Sachsenbekehrung

Heckster : Heidmärker Volkskunde

Jung : Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit

v.d. Osten : Die Altsachsen

v. Hammerstein : Die ältesten Gerichte des Stiftes Verden

Granz : Die Flurnamen von Elm ( Stader Archiv)

Aufsätze von Rohde ( Cuxhaven), Wesche und Clüver ( Heimatborn),

Fitschen ( Osterholzer Zeitung), Rosebrock ( Stader Sonntagsblatt),

Förstemann, Stuhl, Lammers, Jellinghaus, Matthias, Strunk, Mehlen,

Junck und H. Meyer in Rotenburger Schriften.

Visselhöveder Bericht über Flurnamen vom Jahre 1935

Meßtischblätter.

Verzeichnis der Flurnamen.

- |                           |                               |                                  |
|---------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| 1. Visselhövede           | ✓ 41. Am Ihlenberg            | ✓ 74. Hinter Lüdemanns Immenzaun |
| 2. Papingen               | ✓ 42. Ihlenflatt              |                                  |
| 3. Papenheide             | ✓ 43. Bosberg                 | ✓ 75. Aufn Sandstücken           |
| 4. Papengrund             | ✓ 44. Butterberg              | ✓ 76. Sandkamp                   |
| 5. Papenkamp              | ✓ 45. Papenberg               | ✓ 77. Sandgarten                 |
| 6. Papenheider Feld       | ✓ 46. Mühlenberg              | ✓ 78. Das Nebenholz              |
| 7. Papenberg              | ✓ 47. Pulverberg              | ✓ 79. Visselhöveder Bruch        |
| 8. Limmer                 | ✓ 48. Haubarg                 |                                  |
| 9. Limmer Berg            | ✓ 49. Auf der Loge            | ✓ 80. Haumanns Hof               |
| 10. Limmer Feld           | ✓ 46. Oben der Loge           | ○ Lietken Wulffs Reith           |
| 11. Limmer Dieck          | ✓ 47. Logenstraße             | ✓ 82. Am Immenstieg              |
| 12. Allmannshof           | ✓ 48. Heidloge                | ✓ 83. Steindamm                  |
| 13. Allmannskamp          | ✓ 49. Auf dem Knick           | 84. Süderstraße                  |
| 14. Am gelben Stein       | ○ 50. Am Wedel                | 85. Die gaße                     |
| ✓ 15. Auf dem Klinkenkamp | ✓ 51. Die Landwehr            | 86. Die Haupt= oder Marktstraße  |
| 16. Amtsvogts Kamp        | ✓ 52. Langwedelsgraben        |                                  |
| ○ 17. Beckers Kamp        | ✓ 53. Schwedenschanze         | 87. Die Hinterstraße             |
| 18. Heitkamp              | ✓ 54. Im Langwedel            | 88. Die Burgstraße               |
| 19. Haselassens Kamp      | ✓ 55. Der neue Hof            | 89. Der Dodenweg                 |
| 20. Sutjehoffs Kamp       | ✓ 56. Alter Hof               | 90. Die Kirchstraße              |
| ✓ 21. Großer Kamp         | ✓ 57. Die neuen Höfe          | 91. Die Poststraße               |
| ✓ 22. Heisterkamp         | ✓ 58. Vor dem Hofe            | 92. Alter Postweg                |
| ✓ 23. Der kurze Kamp      | ✓ 59. Pastors Lindenhof       | 93. Schäferstraße                |
| ✓ 24. Der lange Kamp      | ✓ 60. Bei Pastors Lindenhof   | 94. Ottinger Kirchwe             |
| ✓ 25. Großer Kamp         | ○ 61. Beckers Surhof          | 95. Ottinger Weg                 |
| ✓ 26. Pferdekamp          | ✓ 62. Carstens Schünhof       | ✓ 96. Kettenburger Weg           |
| 27. Pastelabendkamp       | 63. Der Scheunenhof           | 97. Riepholmer Weg               |
| 28. b Auf dem Eulenkamp   | ✓ 64. Fuhrhops Worth          | ✓ 98. Nindorfer Kirchweg         |
| 28. Vor der Straße        | ✓ 65. Drechslers Worth        |                                  |
| 30. Theilskamp            | ✓ 66. Schmaes Worth           | 99. Wittorfer Kirchweg           |
| 31. Hönskamp              | ○ 67. Beckers Worth           |                                  |
| ✓ 32. Hünenkamp           | ✓ 68. Fleckensworth           | 100. Wehnser Kirchweg            |
| 33. Vietskamp             | oder Im Hage                  | 101. Waldweg                     |
| 34. Weit Reittes- Kamp    | ✓ 69. Pranger Worth           | 102. Soltauer Weg                |
| 35. St. Johannis-Kamp     | 70. Heisterworth              | 103. Linnonstraße                |
| 36. Im Hagen              | ○ 71. Hinter Wiechers Worth   | 104. Ottinger Straße             |
| 37. Majors Plankenhof     | 72. Hinter Wiechers Immenzaun | 105. Ostenstraße                 |
| 38. Auf dem Hagenfelde    | 73. Lüdemanns Immenzaun       | 106. Lindenstraße                |
| 39. Das Gehäge            |                               | 107. Am Stellichter Wege         |
| 40. Am Walsroder Wege     |                               | ✓ 108. Am Wehnser Weg            |
| 41.                       |                               | ✓ 109. Der Walsroder We          |
|                           |                               | 110.                             |

- 110. Die Trift
- 111. - 129 Feldwege 1852
- ✓ 130. Heidbalken
- ✓ 131. Beim einen Bohm
- ✓ 132. Großer Heinighoop
- ✓ 133. Kleiner "
- ✓ 134. Hunnehoop
- ✓ 135. Für den Hundhop
- ✓ 136. Eichrähmen
- ✓ 137. Över de Grund
- ✓ 138. Könkenheide
- ✓ 139. Die Reith
- ✓ 140. Over de Reith
- ( 141. Heidfeld
- ✓ 142. Visselhöveder Feld
- ✓ 143. Das Hohe Feld
- ✓ 144. Vor den Hochfelden
- ✓ 145. Kettenburger Kate
- ✓ 146. Krähenheister
- ✓ 147. Koppelste
- ✓ 148. Neues Krughaus
- ✓ 149. Rohlmannshof
- ✓ 150. Postmoor
- ✓ 151. Scheunenbüsche
- ✓ 152. Pipers Dorenbusch
- ✓ 153. Neue Wiesen
- ✓ 154. Auf den Dubben
- ✓ 155. Wedem
- ✓ 156. Warners Garde  
Werders garden
- ✓ 157. Bei dem Rade
- ✓ 158. Metken Kamen
- ✓ 159. Iburgh
- ✓ 160. Abahdes Föhrde
- ✓ 161. Die drögen Wischen
- ✓ 162. Oben dem Holze
- ✓ 163. Visselhöveder Holz
- ✓ 164. Bei dem Schlagbaum
- ✓ 165. Der Amtsvoigts Schafstall
- ✓ 166. De-r Meyerhof
- ✓ 167. Meyers oder Majors Bruch
- ✓ 168. Lehnsheide oder " H eide

- ✓ 169. Die Tränke
- ✓ 170. Beim Pfählen
- ✓ 171. Der Brink
- 172. Stölpenhof
- ✓ 173. Große Dorfwiese
- 174. Hinter dem Schützenholz
- ✓ 175. Hinter der Fabrik
- 176. Schützenholz
- 177. Vor dem Schützenholz
- 178. Wulfs Führen
- 179. Bei den neuen Gärten
- 180. Die kleinen Moore  
Die Visselhöveder Enklave
- 181. Auf der Horst
- ✓ 182. Die Moorwiesen
- ✓ 183. Böhlings Worth
- ✓ 184. Dehlen Moor
- ✓ 185. Engelsmoor
- ✓ 186. Häuslingsmoor
- ✓ 187. Der Voß-Bek
- ✓ 188. Der Marschbach
- 189. Der Stahlbach
- ✓ 190. -Der Hütthof- Rosebrucher Kirchwe
- 191. - 202 Koppel=, Heu= und Vecimal=  
wege in der Enklave
- ✓ 203. Der Moordamm

Größe einiger Fluren

=====

	1787	Mg	qr	=	he	a	qm
Kleiner Hejnighoop		7			1	83	
	1801/02						
Allmanshof		8	175		2	48	21
Hohfelden		5	63				
Am Stellichter Wege		62	63		16	38	76
Hejnighoop und Pranger Kamp		25			6	55	
	1834						
Heidfeld		237	117		62	36	55
Über der Reith		145	35		38	7	64
Boßberg		125	46		32	86	5
Fastelabendkamp		73	17		19	17	71
Papenheide		71	106		18	84	15
Ihlenberg		48	82		12	75	91
Am Ottinger Wege		47	100		12	52	84
Hundehopsberg		47	47		12	41	27
Hinterm Hundehoop		43	8		11	28	75
Sandstücken		37	53		9	80	58
Vorm hohen Felde		33	99		8	86	63
Oben dem Holze		33	44		8	74	61
Vietskamp		30	71		8	1	51
Über der Grund		29	102		7	82	28
Pferdekamp		28	96		7	54	97
Köhnkenheide		27	87		7	26	
Bei den neuen Höfen		26	33		6	88	21
Beim gelben Stein		24	89		6	48	44
Langer und kurzer Kamp		23	16		6	6	49
Butterberg		22	86		5	94	78
An der Trift		22	45		5	85	83
Schwitscher Gehäge		19	111		5	22	24
Theilskamp		17	41		4	53	96
Vor der Straße		17	41		4	53	96
Auf dem Papenberge		16	10		4	21	18
Am Langwedel		14	38		3	75	30
Bei Pastors Lindenhof		14	31		3	75	96
Lühmanns Immenzaun		13	91		3	60	88
Bei Pipers Dorenbusch		12	91		3	33	88
Hinter Wiechers Worth		11	101		3	10	6
Ober der Loge		10	54		2	73	74

	<i>M<sub>g</sub></i>	<i>qR<sub>1</sub></i>	<i>h<sub>2</sub></i>	<i>a</i>	<i>qm</i>
Hundehop	8	95	2	30	75
Beim Pfählen	8	43	2	19	40
Hinter Lüdemanns Immenzaun	7	59	1	95	89
Papenkamp	6	72	1	72	73
Vor dem Schwitscherhäge	6	11	1	59	40
Beckers Heidkamp	5	108	1	54	59
Schünbüschen	5	17	1	34	71
Am Langwedel	4	111	1	29	24
Pastors Lindenhof	4	24	1	10	24
Kurzer Kamp	3	119	1	4	99
Hinter Wiechers Immenzaun	3	68		93	85
Pulverberg	3	53		90	58
Hinter Pastors Lindenhof	3	7 1/2		80	64
Vor dem Heitfeld hinterm Hundehoop	2	62		65	54
Bei Stölpes Hof	1	38		34	30
Am Riepholmer Weg		108		23	59
Eulenkamp		52		11	36

1835

Heidfeld (?)	209	107			
Über der Reith	126	86			
Boßberg	121	110	31	95	2
Fastelabendkamp	67	33	17	63	21
Papenheide	67	9			
Ihlenberg	49	75	13		38
Am Ottinger Wege	24	88			
" " " rechts	16	82			
Hundehopsberg	<del>34</del> 12	<del>113</del> 48			
Sandstücken	33	48	8	75	49
Vietskamp	24	112	6	53	46
Pferdekamp	32	78	8	55	4
Butterberg	20	82	5	41	91
Theilskamp	4	56	1	17	23
Vor der Straße	18	7	4	60	99
Am Langwedel	4	111	1	29	24
Lühmanns Immenzaun	13	1/2	3	65	46
Hinter Wiechers Immenzaun	13	99			
Kurzer Kamp	4	9	1	6	97
Der lange Kamp	31	2	8	12	44
Im Langwedel oder Großer Kamp	15	16	3	96	49
Auf dem Papenberge	16	10	4	21	18
Carstens Schünhoff	2	88		71	22

	<i>Mg.</i>	<i>□ M.</i>	<i>hc</i>	<i>q</i>	<i>fm</i>
Wilhelm Beckers Worth	2	60		65	10
Fuhrhops Worth	2	47		62	27
Drechslers Worth	9	7	2	37	53
Schmaes Worth	1	87		44	
Vor dem Hobenfelde	25	19			
Bei den neuen Gärten	12	10			

1853

Vietskamp	26	5,2	6	82	13
Beckers Surhof	2	60		65	10
Auf der Worth	1	68			

1834

Hinter Wiechers Worth	11	101	3	10	6
-----------------------	----	-----	---	----	---

?

Heidfeld	209	107			
----------	-----	-----	--	--	--